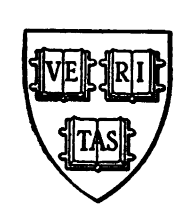
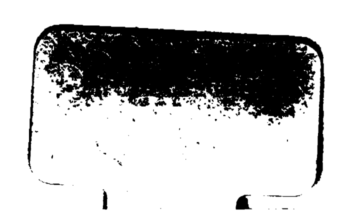
BOEHLAU'S

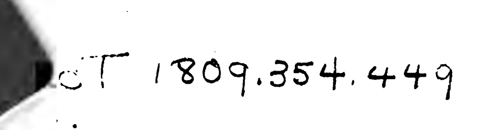
Ratsmädelgeschichten

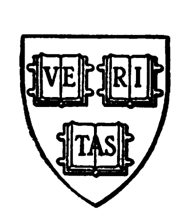
HAEVERNICK

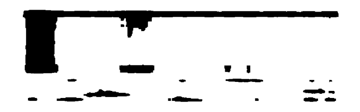



VE RI
TAS

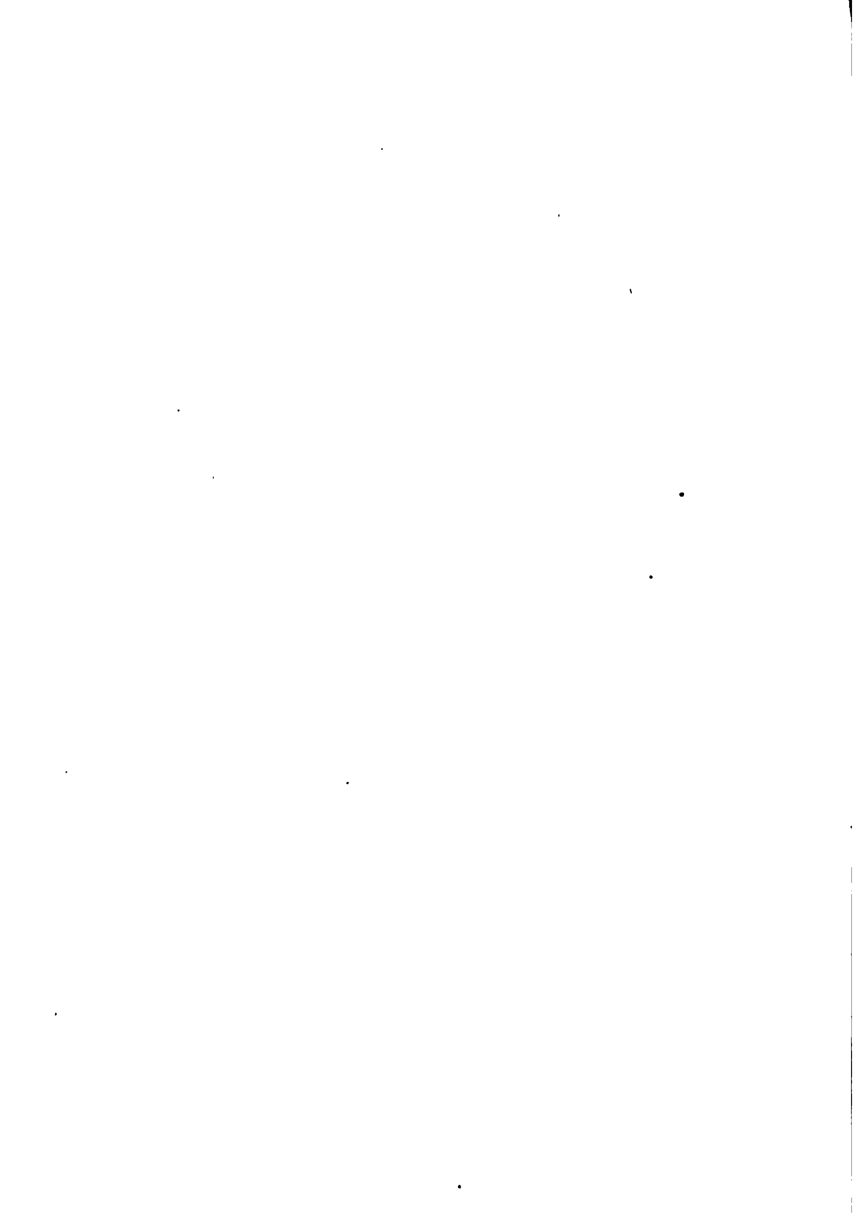





VE RI
TAS







Heath's Modern Language Series

Ratsmädelgeschichten

von

Helene Böhlau

EDITED WITH NOTES AND VOCABULARY

BY

EMMA HAEVERNICK
HEAD OF MODERN LANGUAGE DEPARTMENT, GIRLS' HIGH SCHOOL,
PHILADELPHIA

BOSTON, U. S. A.
D. C. HEATH & CO., PUBLISHERS
1908

INTRODUCTION

Helene Böhlau, one of the most charming authors of the present time, and endowed with temperament and passion, offers us in the *Ratsmädel- und Alt-Weimarische Erzählungen* little cabinet pieces of miniature-painting, full of roguish, kind, and sunny humor.

This author, daughter of the court bookseller and publisher Böhlau, was born November 29, 1859, in Weimar — "*Ilm-Athen*" — the little ducal residence, famous for its literary and scientific culture. Marie, one of the *Ratsmädel*, was her grandmother, and perhaps the author is able on that account to bring back to us with such vividness the old times of Weimar — the golden days when Goethe and Schiller lived there.

"Gott im Himmel, was ist Weimar für ein Paradies!" — so Goethe writes full of exultation, in one of his numerous little love-notes to Frau von Stein.

Adjacent to the Thuringian forests and mountains the little city lies peacefully in the midst of its gardens with their luxuriant growth of fruit-trees. The waters of the Ilm, that flow so gently through park and meadows, add a romantic charm to its landscape. As in every family a specific family-spirit prevails, thus also every city has its distinctive features, and in Weimar, where Goethe, Schiller,

and Herder exerted their mighty influence, there prevails an atmosphere of a distinguished, intellectual society.

In the Weimar tales Helene Böhlau leads us into the family of Rat Kirsten, a wealthy and honorable citizen of Weimar, and makes us charmingly acquainted with Rose and Marie, the youngest heroines of these stories, as well as with the third *Ratsmädel*, the little self-renouncing Catholic, Barbara. The two *Ratsmädelgeschichten* selected from the group of three, which bear the title *Ratsmädel- und Alt-Weimarische Geschichten*, are among her most charming shorter stories.

In her greater works true epic nature, force, and depth are conspicuous characteristics. She views matters logically, observingly, and a resolute striving for reform, reorganization, elevation, and enrichment of our life is always emphasized.

Her principal works are: *Im Banne des Todes; Reines Herzens schuldig; Herzenswahn; Der Rangierbahnhof; Salin Kaliske*, and others. The authoress is married to Al Raschid Bei, and during her stay in Constantinople she wrote the interesting notes: *Harmlosigkeiten aus Konstantinopel*. At present Helene Böhlau, or Madame Al Raschid Bei, is living in Munich.

EMMA HAEVERNICK.

PHILADELPHIA, *December*, 1907.

Ratsmädelgeschichten

1. Die Ratsmädel gehen einem Spuk zu Leibe

Es ist eine alte Frühlingsgeschichte, die ihr hören sollt, eine weiche, hingeschwundene Frühlingsgeschichte, in der es sproßt und keimt,[1] in der ein lustiger, feuchter Wind weht, Nebel ziehen, in der Herzen schlagen, und in der allerlei behauptet wird, worüber man heutzutage vornehm die Ach- 5
seln zucken müßte, wollte man auf der Höhe der Zeit stehen,[2] damals aber glaubte und sprach man, was einem Vergnügen machte. So glaubte man in jenen Tagen und tuschelte es sich gegenseitig wie eine interessante Hofgeschichte zu, daß die verstorbene Hofdame der Herzogin Amalie,[3] von der Karl 10
August gesagt hatte: „Genie die Fülle, kann aber nichts machen!" ganz unvornehmerweise spuken gehe, und zwar in Tieffurth,[4] im Park und im Schlößchen.

Man erzählte sich geheimnisvoll die unglaublichsten Dinge. Die bürgerliche Gesellschaft faßte die Sache ernsthaft, aber 15
doch humoristisch auf. Sie hatte ihren Spaß daran, daß die kleine, bucklige, häßliche Dame solche Geschichten machte.[5]

Der Adel aber zog ein sehr bedenkliches Gesicht, denn es war absolut nicht comme il faut[6] von der Göchhausen.[7]

— Außerdem sprach die Hofgesellschaft mit einem tiefen Bedauern darüber, daß ihr so etwas „arrivieren" mußte[1] — solch eine „Kalamität"! — Man fand, daß sich die Göchhausen noch nachträglich schwer „ridikulisierte"[2] und unmöglich machte.

5 Verschiedene Personen waren ihr nachts begegnet, wie sie schimpfend und klagend die Parkwege auf und nieder gehuscht war.

Sie hatten sie ganz genau erkannt, — daran bestand kein Zweifel!

10 Einem weimarischen Fleischermeister, der ein Kalb von Krommsdorf[3] erst spät heimgetrieben, war sie im Park auch nachgehuscht, und er erzählte, daß sie ihm scheußlich weinerlich und wichtig gesagt habe: „Ich la—ngweil' mich so!" — Weiter nichts. Aber wie sie es gesagt hätte! Wie aus 15 einer Flasche heraus! Der Fleischer konnte es den Mägden, die die Neuigkeit, samt dem Fleisch von dem armen Krommsdorfer Kalb, das die merkwürdige Geistererscheinung mit erlebt hatte, pfundweis nach Hause trugen, gar nicht haarsträubend genug vormachen.

20 Sie war, wie gesagt, allen möglichen Leuten[4] erschienen, immer klagend, immer schimpfend und immer unzufrieden; — manchmal auch nur murmelnd und brummend; — aber wie murmelnd! — eben ganz wie eine arme Seele murmeln muß: durch die Zähne und wie aus einer Flasche. Es war 25 überhaupt das Merkwürdige und Überzeugende an der Sache, daß sich die Göchhausen genau nach Vorschrift benahm, — nach Vorschrift der alten Kobold- und Geistergeschichten.

Zu allererst tauchen aber in unsrer Geschichte ein paar lachende, blütenjunge Gesichter auf, ein paar feste, kindlich behende Körper, blonde, dicke Zöpfe, junge, weiche, noch etwas tollpatschige Hände, helle Kleider, die sich lebendig um diese jungen Körper schmiegen, die sich so jugendsicher auf leichten Füßen bewegen, so kernig, so wohlgebaut und unschuldig.

All diese schönen Dinge miteinander gestalten sich hie zu ein paar Mädchen, die in der alten Wünschengasse[1] daheim sind.

Sie haben ihr Lebtag in der Wünschengasse gewohnt und sind mehr, als ihnen lieb ist,[2] dort bekannt, bei Freund und Feind, Nachbar und Nachbarin.

„Die Ratsmädel“ heißen sie bei alt und jung und sind die Töchter des Herrn Rat Kirsten,[3] der, ehrsam und würdig, nie verstanden hat, weshalb gerade ihm das Schicksal diese blonden Hexen aufhalste, die ihm mehr Mühe und Kopfzerbrechen kosteten, als seine Buben. Ja, in der Tat, er und Frau Rat[4] wären auch nie und nimmermehr mit dem hübschen Paare fertig geworden, wenn nicht die ganze Wünschengasse ihnen beigestanden hätte, die Rangen zu erziehen; und nicht nur die Wünschengasse fühlte sich dazu berufen, alle Freunde und Feinde haben an dem merkwürdigen Werke mitgeholfen. „Da gehen sie!“ hieß es, wenn sie miteinander durch die dämmerige Gasse schlenderten. Und wer dies aussprach, schaute ihnen gewissermaßen gespannt[5] nach.

Von Jugend auf hatten sie es verstanden, die würdige Wünschengasse in Aufregung zu erhalten.

Sehr früh war es angegangen, das Ausschauen nach den Ratsmädchen, das Schimpfen und Lachen, das Nörgeln und Hetzen, das Verhätscheln und Anraunzen. Nie, solange die Wünschengasse steht, sind aber zwei Schwestern von Kindes-
5 beinen an[1] trotz alledem so ungetrübt heiter gewesen wie diese zwei, so treu ihren Freunden ergeben.

Sie gehörten zu den glückseligen Menschen, die ihr Lebtag Freunde haben, — zu den Menschen, die nie einsam sind, — zu den sonnigen Kraftmenschen, die Wärme und Strah-
10 len für andre übrig haben.

Von Jugend an waren sie stolz auf ihre Freunde, verstanden keinen Spaß, wenn irgend jemand diesen Freunden nahe treten wollte, waren ihnen dankbar, — und was die Hauptsache ist, unverbrüchlich treu. Und diese Freunde: der
15 blondlockige, kleine, gescheite Heinrich Goullon, den sie auf den weimarischen Straßen „den Pudding" nannten, seiner französischen Abstammung wegen; in den weimarischen Mäulern aber war „der Pudding" zu einem „Budang" geworden. — Und der schöne Franz Horny, der sich als Maler später
20 einen Namen machte und in jungen Jahren in Amalfi[2] starb; — sein Bild hängt dort in einer Kapelle, wo es von den Landleuten als ein heiliger Johannes[3] oder Sebastian verehrt wird. — Und der dritte im Bunde: Ernst Schiller, Schillers[4] Sohn.

25 Mit diesen dreien haben die Ratsmädchen sich so köstlich vergnügt, wie dies jetzt im lieben Deutschland nimmermehr geschieht.

Die Leute in unserm Zeitalter haben die schöne, heitere Urwüchsigkeit wie ein altmodisches Kleidungsstück abgelegt.

Die guten Freunde sind oftmals miteinander ausgegangen. Sie sind ins Wasser gefallen, haben miteinander getanzt, wenn es ihnen paßte; sie haben getollt und gelacht, 5 sie sind Schlitten gefahren, sie haben Räuber und Prinzeß in den Gassen gespielt, sie haben „Budang" als Mädchen verkleidet und sind mit ihm spazieren gegangen. Und die beiden schönen Mädchen sind recht eigentlich von den etwas älteren Kameraden erzogen und in die Lehre genommen 10 worden, haben ihnen ihre Schularbeiten vorweisen müssen und sind von ihnen belobt und gestraft worden. Herr und Frau Rat wären ohne die Kameraden nie mit der Erziehung ihrer beiden Schelme zu Ende gekommen.[1]

Ein feuchter Frühlingssturm fährt heut durch die Wün- 15 schengasse. Zerrissene dunkle Wolken jagen über den Himmel, und in die Dämmerung dröhnt die große Glocke im Schloßturm. Der Sturmwind fährt in das mächtige Geläute; er reißt die großen, vollen Töne wie Wolken auseinander und nimmt diese Riesentöne mit sich fort, zerstreut 20 sie, läßt sie hie und da aufdröhnen und plötzlich verhallen.

Die Glocke läutet die Osternacht ein.

Es ist ein wunderbares Getöse, erschütternd, wie überirdisch; so voll, so rein, so tief wie die tiefste Menschenwonne und das tiefste Menschenleid. 25

Die alte Glocke, die sie im dreißigjährigen Kriege,[2] weiß

Gott wo, erbeutet haben, ist das lebendige Herz des Städtchens Weimar geworden. Ein jeder versteht dies Herz da oben im grünen Turm. Es dröhnt mächtig aus, was die andern Eintagsherzen[1] fühlen. Es erschüttert sie, es erweckt sie, es reißt sie im Gefühle mit sich fort, wie von jeher ein großes, mächtiges Herz die kleinen mit sich gerissen hat. —

Die Ratsmädel, Röse und Marie, schauen zum Fenster hinaus.

„Hörst du?" sagt Marie.

Sie sind bisher immer, wenn die große Glocke geläutet wurde, zum Schloß hinunter gelaufen und haben hinauf nach der grünen Turmspitze gesehen, die von der Wucht der Glockenschläge langsam, aber deutlich hin und her schwankte; oder sie haben das Ohr an die alte Turmmauer gehalten, und das Dröhnen ist ihnen schauervoll durch den Körper gezittert; oder die Kameraden nahmen sie bis hinauf in den Glockenstuhl, und sie haben da, schwankend und schwindelnd und ganz betäubt von den ungeheuren Schlägen, die den Turm zu zersprengen drohten, sich aneinander geklammert und an den riesigen Balken festgehalten.

Heute schauen sie aber, wie gesagt, nur gedankenvoll zum Fenster hinaus.

Es ist, als läge irgend etwas auf ihnen.

Röse hat auf das „Hörst du?" von Marie nicht einmal geantwortet.

Sie stecken beide feierlich in weißen Kleidern und tragen grüne Schärpen.

Grüne Schärpen sind für sie noch immer der Inbegriff von aller Schönheit und Eleganz.

„Röse! Marie! Schließt das Fenster! Gleich! — Was fällt euch ein![1] — Der Wind!" So ruft Frau Rat, die Mutter der Ratsmädchen, die eben ins Zimmer tritt. 5

Eine rührende Zartheit liegt über der schlanken Gestalt. Der Haushalt mit den wilden Mädchen und Buben, die Kriegsjahre, der überernste Gatte, die Geldsorgen, — das alles ist der fein organisierten Frau zu viel geworden.

Um sie her wachsen die Kinder urkräftig in die Höhe; sie 10 aber hat etwas Müdes, Insichgekehrtes, als wenn sie nur bei sich selbst fände, was sie sucht.

Die beiden Mädchen schließen das Fenster, und das Glockengeläut dringt nur noch dumpf ins Zimmer.

Der Wind heult im Schornstein. Frau Rat zündet die 15 Lichter an.

Das große Familienzimmer macht heute ein feierliches Gesicht.

Der runde Eßtisch ist blendendweiß gedeckt;[2] statt des einen Talglichtes brennen zwei Wachskerzen auf einem Leuch- 20 ter unter einem grünseidenen, ovalen Schirm.

„Oho," sagt Marie, „den nimmst du?"

„Was denn sonst,[3] Schatz? — Habt ihr euch die Hände gewaschen?"

„Jawohl, mit Schmierseife!" antwortet Röse. 25

„Röse, mein Kind!" Frau Rat ist heute bewegt und streicht ihr übers Haar. — „Gutes Kind!"

Röse ist von dieser Freundlichkeit so sonderbar berührt, daß sie ihrer Mutter um den Hals fällt und in Tränen ausbricht.

„Ruhig, ruhig!“

Der Vater tritt ein, mustert alles und sagt: „Ist Senf auf dem Tisch?“

Senf war eben das Neueste.

Und es ist Senf auf dem Tisch, es ist überhaupt alles in schönster Ordnung; er findet nichts zu tadeln und geht feierlich im Zimmer auf und ab.

„Charmante Leute!“ bemerkt er und wiederholt es noch einmal: „Charmante Leute!“

Niemand stört den Vater. Er liebt das „Anreden“[1] nicht. Man hat zu warten, bis er fragt.

„Du könntest der Thon,[2] dächt' ich, noch eine kleine Aufmerksamkeit erweisen,“ wendet er sich zu[3] seiner Frau.

„Ja was denn?“[4] fragt diese. „Wie meinst du denn?“

„Ich dachte so etwa . . . etwa . . .“

Er schien sich über das, was er eine „kleine Aufmerksamkeit“ nannte, nicht recht klar zu sein.

„Weißt du, Kirsten, ich dächte, wir erwiesen ihr schon eine recht große!“ Das sagt sie leise und schaut mit einem Seitenblick auf die Mädchen.

Röse lehnt am Nähtisch, müßig den Fingerhut der Mutter auf der Platte tanzen lassend. Marie sieht ihr gespannt zu.

„Ist das eine Art, den Bräutigam zu erwarten?“

Herr Rat meint das ernst und rügend aus seiner hohen

Halsbinde heraus, im Hintergrunde des großen Zimmers, zu seiner Frau.

„Bst!" macht Frau Rat. — „Mein Gott,[1] so jung sollte sie nicht sein. So ein armes Ding!"

„I was!" sagt Herr Rat. — „Papperlapapp! Warst du etwa älter?"

Frau Rat lächelt schmerzlich. Alle Papperlapapps ihres Lebens zogen an ihrer Seele vorüber. — Sie lächelt, — alle heißen Tränen, alles Sehnen, alles Verstummen hatte sich bei ihr zu einem müden Lächeln herabgemildert, — oder in ein Lächeln zusammengefaßt, — wie man will.

Apothekers[2] kamen.

Frau Apotheker in der schönsten Haube. Des Gatten rundes Bäuchlein war mit „selber gestickter" Seide überspannt und glänzte wie ein heiteres Gestirn. Er kniff Röse in die Wange und war vortrefflich gelaunt.

Marie tuschelte Röse etwas zu, indem sie vorsichtig nach den Fenstern des gegenüberliegenden Hauses sah; da zeigte sich eben eine Dame in vollem Putz, in weißer Haube mit blauen Bändern und im weißen Kleide. Sie öffnete das Fenster und hakte die Fensterflügel ein, damit der Wind, der durch die Gasse fegte, es nicht wieder zuwerfen könnte.

„Jetzt kommen sie!" flüsterte Marie. Und es währte nicht lange, da[3] empfing man bei Kirstens wieder Gäste: Frau Geheimderat[4] Thon und deren Sohn Ottokar Thon, Adjutanten des Großherzogs Karl August.

Frau Geheimderat Thon begrüßte sich lebhaft mit den

Eltern Kirsten, küßte dann zuerst Röse auf die Stirn, dann Marie.

Sie war die Dame, die aus dem Fenster geschaut hatte. Das weiße Kleid umschloß in langen Falten eine volle, 5 stolze Gestalt. Das schöne Busentuch war aus kostbaren gelblichen Spitzen, und eine breite, hohe Haube mit himmelblauen Bändern beschattete ein energisches, wohlkonserviertes Gesicht.

Ottokar Thon reichte Röse die Hand und führte ihre 10 rundliche Kinderhand dann an die Lippen.

Röse war befangen und schweigsam. Auf ihrem frischen Gesichte aber lag eine große, stille Wonne. Sie ließ indessen ihrer Schwester Hand nicht los, bis man sich zu Tische setzte.

15 Noch war das große Wort nicht gesprochen; aber sie ahnte, sie wußte alles! Ottokar Thon war erregt; er sprach mit ihr, als spräche er zu einem lebendigen Heiligtume, — so etwas scheu, — und doch . . . — Rösen überschauerte es.

Wie er schön und stolz in seiner schwarzen, verschnürten 20 Uniform aussah!

Von dem Augenblick an, als sie ihn zuerst gesehen, war ihre Seele ganz erfüllt von seinen guten Eigenschaften, seiner Gescheitheit und seiner Tapferkeit; er war Lützowscher Jäger[1] gewesen, und sie hatte auch gehört, wie er sich in Wien[2] aus-25 gezeichnet.

Die Schopenhauerin[3] erzählte, daß Karl August ihn unbändig gelobt habe, und daß Karl August eine Schrift über

die Zukunft Deutschlands von ihm kenne, von wahrer staatsmännischer Bedeutung.

„Solch ein Mensch will mich!"

Das waren Röses Jubelgedanken. —

Röse saß bei Tisch neben dem lieben, herrlichen Menschen 5 und hörte zu, wie alle sprachen.

Es war ihr so feierlich und still zu Mute. Und sie mußte träumerisch an einen Vogel denken, der in seinem Nest auf schwankem, grünem Zweige sitzt, das von einem weichen Winde hin und her geweht wird. Die Sonne glitzert durch 10 die dichten Blätter, und schafft so ein wohliges, grünes Licht um ihn her. Kein Auge sieht ihn; er ist sich selbst genug. Sie fühlt eine Seligkeit, die ihr noch fremd und neu ist; deshalb macht sie sich unbewußt ein Bild von dieser großen, stillen Wonne, ein kindisches, süßes Bild. 15

Und es waren nicht nur die Gefühle festlich und heiter; nein, alles und jedes! Zu allererst die Suppe. Eine echte Festsuppe: Grünkern mit Kerbelrübchen.[1] Das war Frau Rats Meisterwerk. Die Kerbelrübchen, wie Mandeln so fein und klein, zergingen auf der Zunge, und die Suppe duftete 20 wie ein blühendes Ährenfeld. Ganz sommerlich duftete es aus der Terrine und verbreitete sich im Familienzimmer. Warmer Sonnenschein, Lerchengesang vom blauen Himmel, der echte, köstliche Kornduft, ein sanfter Wind, der über die Ährenhäupter streicht, — Erdgeruch! Das alles kam, als 25 der Deckel von der Suppenschüssel gehoben wurde, den Gästen bewußt oder unbewußt in Erinnerung.[2]

Das war die Eigentümlichkeit dieser Suppe!

Frau Rat hatte den Mädchen gesagt: „Die Suppe muß sein wie eine Musik oder wie ein Gedicht, die Leute sollen fröhlich davon werden."

5 Ja, es war eine feierliche Suppe!

Draußen wirtschaftete der Sturm gewaltig. Die Fensterscheiben klirrten, und im Schornstein heulte und jammerte er.

Nach der Suppe gab es einen Karpfen, — einen Spiegelkarpfen mit großen, goldenen Schildern und Flecken, den
10 besten Karpfen, den der Hoffischer gehabt hatte, einen Riesen! Röse und Marie hatten natürlich mitgeholfen, ihn aus dem Behälter herauszufischen, in dessen klarem Ilmwasser[1] die festen Karpfenburschen sich im dichten, goldig flimmernden Gewimmel durcheinander drängten, und den allerherrlichsten
15 hatten sie also erwischt.

Er war so schön, so unaussprechlich schön in seiner Strammheit, seiner Schlüpfrigkeit und in seinem Goldglanze gewesen.

Der Hoffischer hatte ihn selbst geschlachtet, hatte ihm den Kopf auf den festen Tisch geschlagen, dessen Füße im Rasen
20 neben den Fischbehältern eingerammt waren, und der über und über von Fischschuppen flimmerte. Dann hatte er den Fisch in zwei Hälften geteilt und den Ratsmädchen in den Korb gepackt und ihnen die Fischblase extra verehrt. Marie war darauf getreten, um sie zerplatzen zu lassen; es hatte auch wie ein
25 Schuß geknallt. Das war ein althergebrachter Spaß gewesen.

Als der Karpfen auf den Tisch im Familienzimmer kam, blau gesotten mit geriebenem Meerrettich, und ganz in Peter-

silie ruhend, da rief der Apotheker: „Donnerwetter, ist das ein Prachtkerl! Ist das ein einziger gewesen?“

Diese beiden Dinge, die Suppe und der Karpfen, waren aber nur die Vorläufer vom Propheten.

Die Gäste waren nicht zum Karpfenessen geladen, sondern zu einem wirklichen und wahrhaftigen Fasanenschmaus. 5

Die Fasanen hatte der junge Adjutant Thon von einer Hofjagd mitgebracht, denn er war ein großer Jäger vor dem Herrn,[1] und hatte sie Frau Rat Kirsten in die Küche geliefert, und nun sollten sie feierlich gemeinschaftlich verzehrt werden. 10

Als die Magd diese seltenen Geschöpfe hereinbrachte, waren alle erstaunt, auch der Herr Rat, daß diese merkwürdigen, nußbraun gebratenen Tiere silberne Füße und silberne Köpfe hatten.

„Ja,“ rief der Apotheker, „Herr Adjutant, alle Achtung 15 vor eurer Fasanenjagd! Das nenn' ich mir Silberfasanen! Silberne Köpfe und silberne Füße!“

Röse und Marie kniffen sich gegenseitig in die Finger und waren glückselig über das Erstaunen, und daß ihr Vater auch nichts davon gewußt hatte. 20

Die Schopenhauerin hatte Frau Rat, als sie von dem Geschenk gehört hatte, diesen herrlichen Ausputz für gebratene Vögel aus ihrem Silberschrank geliehen.

Dazu brachte Herr Rat auch eine Überraschung: zwei Flaschen alten Steinwein in Bocksbeuteln. Diese beiden 25 Flaschen hatte er in dem Franzosenjahr[2] vor den gierigen Langfingern versteckt. Er hatte sie im kleinen, dunklen Höf-

chen unter dem Regenfaß vergraben und, als die Luft wieder rein war, wieder hervorgeholt, und seitdem lagerten sie in einer Mauernische, hoch oben in Rat Kirstens Keller, ganz von Staub und Spinnweben bedeckt; und in solchem Zustande setzte er sie, als die Vögel mit den silbernen Füßen kamen, zum Entsetzen seiner Frau stolz auf den Tisch.

„Aber Kirsten!“ sagte diese gekränkt.

„Papperlapapp!“ — Herr Rat war schon dabei,[1] eine zu entkorken. — „Gehört sich's nicht etwa so?“

Und der Apotheker unterrichtete Frau Rat Kirsten, daß ein alter, seltener Wein in so staubigen und schimmeligen Flaschen auf den Tisch kommen müsse; das sei für den Kenner das Feinste.

Die Fasanen hatten einen stattlichen Hofstaat von Salaten, Kompotts und Beilagen aller Art.

„Na, und wie steht's denn mit dem Fuchs, den Sie verspürt haben wollen?“ fragte der Apotheker den jungen Thon. „Das wäre heute so eine Nacht für die Bestie, um den Fasanen im Webicht[2] einen Besuch zu machen!“

„Freilich, freilich, das wird er wohl auch vorhaben!“ antwortete der Adjutant lebhaft.

„Seinen Bau hat der freche Bursche übrigens an der Ilm an dem Abhang zwischen Krommsdorf und Tieffurth — so eigentlich mitten im Tieffurther Park. Verspürt ist er nun, der Lump . . . aber . . .!“

„Ja — aber!“ lachte der Apotheker und stieß mit dem Adjutanten auf den Fuchs an.

Marie zupfte Röse am Kleid.

Röse saß zwischen Marie und Ottokar Thon.

„Röse," tuschelte Marie besorgt, — „sie werden doch nicht[1] gar zu lange bleiben?" —

Röse fuhr wie aus einem Traum auf. 5

„Was?" fragte sie.

„Na, wenn unsre Drei nun kämen?"

„Die kommen doch nicht eher, als bis alle hier fort sind; die werden unten schon lauern, bis der letzte hinaus ist!" flüsterte Röse. 10

Jetzt erhob sich Herr Rat Kirsten und ließ seinen lieben, verehrten Gast, die Frau Geheimderat Thon, hoch leben[2] und bedauerte, daß sie Weimar so bald wieder verlassen müsse.

Die Dame war nur auf kurze Zeit aus Eisenach[3] gekommen, um ihren Sohn zu besuchen. 15

Darauf erhob sich Frau Geheimderat, schlug mit dem Kompottlöffelchen an ihr Weinglas[4] und dankte sehr wohlgesetzt und stattlich.

Es war ein wohltuender Anblick, diese kräftige, hochgewachsene Frau in ihrem weißen Kleid so frei und vornehm stehen zu sehen. 20

Sie sprach davon, wie beruhigt und glücklich sie ihren Sohn diesmal verlasse, wie beruhigend seine Zukunft, soweit menschliches Berechnen nicht trüge, vor ihren Augen läge, — und für diese Beruhigung, diese frohe Aussicht danke sie dem gütigen Elternpaare im Namen ihres Gatten. 25

Sie hob ihr Glas und stieß mit Herrn Rat und Frau Rat an, dann mit Apothekers, und mit Röse ganz besonders.

„Gott segne dich, mein liebes Kind!“ sagte sie.

Ihr Sohn trat auf sie zu und küßte ihr die Hand; darauf
5 küßte er Röses Hand wieder tief bewegt.

Frau Rat traten Tränen in die Augen. „Du wilder Schlingel!“ flüsterte sie Röse zu.

Aber ausgesprochen wurde das große Wort nicht. Das war auf Vater Kirstens Befehl hin[1] so eingerichtet.

10 Die jungen Leute sollten noch mit der Heirat warten, und er wollte in seinem Hause Ruhe haben, und vorderhand keinen „Verlobungstrafik,“[2] wie er sich ausdrückte.

Das fehlte ihm jetzt:[3] auf Schritt und Tritt über ein verliebtes Paar zu stolpern!

15 Er war Herr im Hause, damit basta!

Der Apotheker erstickte fast an einer Rede, und die Apothekerin mußte ihren Mann zweimal am Rockschoß zupfen, als sie bemerkte, daß ihm der schönste Verlobungstrinkspruch auf der Lippe saß.

20 Einmal hatte er sich schon erhoben; da war aber der Wind mit solcher Gewalt gegen die Scheiben gefahren und hatte an den wackeligen, alten Fenstern gerüttelt, daß der Apotheker ordentlich zusammengefahren und wieder zur Besinnung gekommen war. Ihm war Wind greulich zuwider.

25 Röse vermißte das Aussprechen des großen Wortes durchaus nicht. Es war gut so. Sie wünschte sich's nicht anders. Nichts schreckte sie aus ihrem süßen Traume auf.

Sie fühlte sich so unaussprechlich glücklich! Und es war nichts Beängstigendes bei diesem Glück. Zugleich erschien es ihr aber auch noch fremd. Sie mußte sich erst daran gewöhnen.

Ja, wie es ihr Vater eingerichtet hatte, so war es gut!

Sie kannte auch Onkel Apothekers Verlobungs- und Hochzeitssprüchlein und gab ihrem Vater, als sie mit ihm anstieß, extra einen Kuß dafür, daß der[1] in der schön gestickten, seidenen Weste nicht reden durfte. 5

Der junge Adjutant Thon sah das wundervolle, blonde, kindliche Geschöpf vor sich, wie es so süß träumte. Und sie gehörte ihm, war sein eigen, sie war ihm versprochen! 10

Und daß sie an seiner Seite so bräutlich verschämt schwieg, erschütterte ihn.

Er empfand ihre junge Liebe wie den Duft einer Blume. Ein berauschender Duft! — 15

Marie flüsterte Rösen ins Ohr: „Du, Röse, sie wird doch heut auch wirklich spuken?"

„Wer?" fragte Röse.

„Ach geh!"[2]

„Wenn das so werden soll, wenn du ewig nur vor dich hin gucken[3] willst! — Na dann —!" Marie sprach sich nicht weiter aus, schien aber entrüstet zu sein. 20

„Jesses,"[4] flüsterte Röse, „wenn ich nicht gleich aufpaß! Mich freut's grad so wie dich, wenn sie spukt; vielleicht noch mehr!" 25

Der noch nicht offizielle Bräutigam hörte die beiden zankend miteinander tuscheln.

„Ich denke, die Demoisellen sind immer ein Herz und eine Seele?"

„Sind wir auch!" sagte Röse.

Er lächelte und sprach eifrig mit seiner jungen, zukünftigen Braut; etwas würdig, wie er es mit jedem jungen Mädchen tat, aber jedes Wort bebte und zitterte und war beladen mit allem möglichen, und die Blicke beider hingen aneinander, — forschend, ergründend und scheu den Anblick genießend.

Draußen fauchte in langen Zügen unvermindert der Wind und trug jetzt, wie es schien, einen merkwürdig hellen, rhythmischen Pfiff auf seinen Flügeln.

Röse, die eben im lebhaftesten Gespräche mit ihrem Anbeter war, spitzte die Ohren, erhob sich wie im Traume, ging dem Fenster zu, blieb[1] aber zögernd, wie unverrichteter Sache stehen und begab sich wieder auf ihren Platz.

Der junge Thon beobachtete sie.

„Schaf!" flüsterte Marie ihr zu. „Wenn sie's merken, lassen sie uns bei dem[2] Wetter nicht fort!"

Es war etwas übermütig Glückseliges in Röses Gesicht gekommen.

Die Ratsmädel kniffen sich gegenseitig versteckt in die Arme.

Frau Rat aber hatte auch den Pfiff gehört und dachte bei sich: „Das war ja Budangs Pfiff; was[3] lauert denn der?"

Jetzt schellte es unten.

Das sind sie! dachten Röse und Marie gleichzeitig erschreckt

und sprangen beide auf, um die Haustür zu öffnen. Was ihnen denn nur einfiele![1] Waren sie denn des Kuckucks![2]

Sie trafen aber ganz etwas andres, als sie vermuteten.

Die Schopenhauerin schickte als Dessert nach dem Fasanenschmaus für Röse ein weißsamtenes Ridikül[3] mit Perlen- 5 stickerei und mit einem Veilchenbouquet daran gebunden, etwas unsagbar Schönes, Bräutliches. Sie hatte jedenfalls nicht anders gedacht, als daß die Verlobung doch bei einem Gläschen Wein trotz alledem feierlich ausgesprochen worden sei.

Röse und Marie wußten nicht recht, was sie damit begin- 10 nen sollten; sie beratschlagten und hielten sich deshalb ziemlich lange auf der Treppe auf. Marie kam auf den schlauen Gedanken, das wundervolle Ding mitsamt den Veilchen in ihr Schnupftuch zu wickeln; so wollten sie es aufheben, bis die Gäste fort wären, denn beide fürchteten, es möchte dem 15 Vater nicht recht sein, wenn sie das Verlobungsgeschenk der Schopenhauerin jetzt mit hereinbrächten. Und es geschah so, wie sie sich vorgenommen.

„Was war denn?“ fragte Frau Rat ernst, als die Mädchen wieder eintraten. 20

Röse errötete und flüsterte ihrer Mutter etwas ins Ohr.

Der junge Thon fand, daß die beiden Mädchen seit einiger Zeit von einer merkwürdigen Unruhe befallen waren. Es war ihm, als müsse er mit Röse ein feierliches, großes Wort reden. 25

Eine bange Unruhe überfiel ihn. Liebte sie ihn auch wirklich? War er ihrer sicher?

Die beiden Mädchen hielten sich, während sie ganz vernünftig und liebenswürdig sprachen, unter dem Tisch an den Händen fest.

„Heut wär' eine schöne Nacht für meinen Fuchs!" dachte der junge Thon mitten in seinem Herzensrausch. Er hat bereits gestern die halbe Nacht platt auf dem Bauche vergeblich vor dem Fuchsbau gelegen und sieht sich schon, wie er an der nur ihm bekannten Stelle abermals auf den Fuchs paßt. Er hört im Geiste die knospenden Bäume über sich rauschen, fühlt wohltätig den kühlenden, weichen Sturm. Und das Lauern, das scharfe Hinhorchen, — das Spannen, — die Naturlaute, die nachts hie und da geheimnisvoll auftauchen, — da wird's ihm wohl werden!

Die Gäste empfehlen sich zur Bürgerstunde.[1] Alle machen Frau Rat Kirsten Komplimente über das splendide Gastmahl, und Frau Geheimderat Thon drückt Röse mütterlich zärtlich an sich und flüstert ihr etwas ins Ohr. Röse errötet tief und küßt ein wenig zaghaft und verlegen die Hand ihrer künftigen Frau Schwiegermutter.

Und wieder ist sie durchschauert von etwas Ungeahntem, Unbekanntem, als Ottokar Thon ihr zum Abschied die Hand drückt, so erregt und bewegt, als wäre dieser einfache Händedruck eine heilige Handlung.

Als alle fort waren, fällt sie ihrer Mutter in die Arme und küßt sie und lacht, und dabei glänzen ihr die Tränen in den Augen.

Die Mädchen müssen noch mit aufräumen, alles an Ort und Stelle bringen;[1] sie sind zu diesem Behuf aus ihren weißen Kleidern in die grauen Ginghamalltagskleider geschlüpft und wirtschaften mit wahrem Feuer und so ordentlich und vernünftig, daß Frau Rat ihre Freude hat und bei sich denkt: „Was für ein Paar flinke Mädchen sind sie doch, pflichttreu und brav!“ 5

„Jesses,[2] Röse,“ flüstert Marie, „mach zu! Wenn du so trödelst, wann denkst du denn, daß wir fortkommen?“

„Erst müssen doch alle im Bett sein,“ sagt Röse bang, „was hilft's denn sonst? — Poltere doch nicht so!“ Marie ging darauf hin auf den Fußspitzen. 10

Drüben bei Thons war schon alles dunkel.

„Ach Gott!“ brummte Marie, „weshalb dauert's denn bei uns so lang?“ 15

Die Magd schlürfte noch draußen herum; der Vater sah nach diesem und jenem; die Mutter schloß das gespülte und geputzte Silberzeug in den Schrank.

Röse beguckte sich[3] noch einmal nachdenklich die silbernen Füße und Hälse der Fasanen. 20

Nach und nach zog aber auch in das Kirstensche Haus Dunkelheit und Nachtruhe ein.

Die beiden Mädchen waren hinauf in die Kammer geschickt; die Magd, Vater und Mutter, jedes war schlafen gegangen, und keine Maus rührte sich. 25

Es schlug elf Uhr. — Da war es, als wenn auf der dunklen Treppe sich vorsichtig etwas bewege. Es knarrte eine

Stufe; es huschte und schlich etwas. Zwei Stimmen wisperten vorsichtig. „Ach Gott im Himmel,“[1] sagte Röse tief erregt, dicht am Ohr Maries, „mir ist's ordentlich angst, — so was haben wir noch nie getan! Glaubst du, daß der 5 Vater bös sein würde?“

„Röse,“ erwiderte Marie mit Herzklopfen und verhaltenem Atem, „jetzt ist's zu spät! — Mach nur leise, — du trampelst ja!“

„Na,“ murrte Röse, „wenn das Trampeln is![2] Gar 10 nich!“ Aber da krachte die alte Stufe so entsetzlich. Den beiden kam es wie ein Kanonenschuß vor. — Sie standen ganz starr und hatten nicht den Mut, sich wieder zu regen. — „Ach Gott!“ klagte Marie.

Dann aber schlichen sie langsam und vorsichtig weiter.

15 „Ich höre da draußen wen,“[3] brummte Herr Rat in seinen Kissen.

Frau Rat war schon am Einschlafen und entgegnete undeutlich: „Der Wind; auch wohl die Katze.“

Das leuchtete Herrn Rat ein, denn der Wind rasselte drau-20 ßen an den Dachrinnen, klirrte mit den Fensterscheiben, sang und jodelte in den Schornsteinen. Es war eine wilde, stürmische Osternacht. Zerrissene Wolken fuhren über den Himmel.

Unten an der Haustür fingerten jetzt ein Paar ängstliche, zitternde Händchen vorsichtig, um den großen Haustür-25 schlüssel geräuschlos ins Schlüsselloch zu stecken.

Röse und Marie hatten diesen Schlüssel, pochenden Herzens, aus der Mutter Speisekammer stibitzt.

Nun standen sie draußen, im Sturm aufatmend, und schauten mit ängstlichem Blicke nach dem Fenster oben. Sie seufzten beide tief, denn es war ihnen nicht geheuer zu Mute. Sie hätten's nicht tun sollen! So heimlich fortzuschleichen war das Rechte nicht, das fühlten sie. Und sie dachten beide 5 mit einem Gefühl bangen Seelendruckes an Frau Geheimderat Thon, vor der sie den denkbar größten Respekt hatten. Was die wohl dazu meinen würde?

„Donnerstag!"[1] rief Röse, „ist das ein Wetter! — Himmlisch!" 10

Sie faßten sich an den Händen und ließen sich von dem Winde treiben. „Glaubst du wirklich, daß es was gibt,[2] wenn sie's oben merken?" fragte Röse.

Marie antwortete nicht. Der Wind hatte ihren wollenen Longshawl gefaßt und sich darin verfangen. 15

„Weißt du," sagte sie nach einer Weile, „ich glaub' schon. Aber wenn alles gut ausgeht, und wir haben sie wirklich gesehen, und wir sagen's dann — dann . . ."

Der Wind nahm ihr den Atem.

Sie wollten nicht quer über den Markt laufen, sondern 20 lieber gedeckt, wie die Diebe an den Häusern hin;[3] und so eilten sie Hand in Hand vorwärts. Ihre engen Kleiderröcke flatterten wild im Westwinde; die Stirnlöckchen, selbst die schweren hängenden Zöpfe wehten und peitschten um sie her. „Diese Scheusäler!" brummte Röse, als ihr Maries Zopf 25 übers Gesicht gefahren war.

Jetzt mußten sie am „Elefanten"[4] vorbei. Aus der Gast-

stube schimmerte Licht in die Dunkelheit; es trat jemand aus der hellerleuchteten Torfahrt. Röse und Marie drückten sich atemlos, erschreckt in den Schatten an die Mauer. Dann liefen sie weiter, mit halb zugekniffenen Augen, weil 5 der Sturm Sand und Staub aufrührte.

Das Wolkengeschiebe riß auseinander, und der Vollmond schaute auf einen Augenblick ungeheuer glänzend, als wäre er von den Wolken eben erst wieder blank gewischt worden, auf die dunkle, windgepeitschte Erde hinab.

10 „Gucke, der Mond!" bemerkte Röse im Rennen.

Als sie am Schlosse vorbei zur Burgmühle kamen und die Ilm nächtlich an ihnen vorbeirauschte, blieben sie stehen und lauschten ins Dunkel hinaus.

Ihre Herzen hämmerten, ihre Wangen glühten; der 15 Sturm hatte sie wie ein paar Rosenbüsche zerzaust.

„Die andern werden[1] in der Fähre stecken," flüsterte Marie, „wenn sie uns nur nicht erschrecken!"

Ja, sie fürchteten sich sehr! Das grelle, plötzlich hervorbrechende und wieder verschwindende Mondlicht, die schweren, 20 schwarzen Wolken, der Sturm, der in den hohen Bäumen sauste, und dazwischen die unheimliche Stille, ohne menschlichen Laut, nur von entferntem Hundegebell unterbrochen, das Kreischen der uralten, verrosteten Wetterfahne auf der Mühle, — alles bedrückte sie!

25 Röse versuchte einen kleinen rhythmischen Pfiff, dem ähnlich, den der Wind vorhin durch die Wünschengasse getragen hatte; aber er kam so zaghaft zustande, daß er wie ein Hauch verflog.

„Bis hierher wird sie doch nicht kommen?" fragte Marie kaum hörbar.

„Ach gar!" wehrte Röse mit geheucheltem Mute, und beide schmiegten sich fest aneinander.

„Die sitzen gewiß in der Fähre und schaukeln sich," meinte Marie. „Wir müssen ein bißchen näher. Ob der Müller ihnen wohl[1] die Fähre los gemacht hat?"

Sie gingen vorwärts, aber sehr, sehr langsam.

„Wie die Ilm rauscht!" sagte Marie.

Jetzt pfiffen sie beide. Budang würde erklärt haben: „Scheußlich falsch."

„Oho!" hörten sie laut rufen.

Und es kam wirklich aus der Fähre. Es dauerte nur ein paar Augenblicke, da standen ihre drei Freunde Budang, Horny und Ernst Schiller vor ihnen.

„Trödelbüchsen!" rief Budang.

„Gottlob, daß ihr da seid!" sagte Marie aufatmend.

Horny und Budang halfen den Mädchen auf die dunkle Fähre. Das Ilmwasser rauschte und gluckste um die groben Bretter und schien eine eisige Kälte zu verbreiten.

Budang und Ernst Schiller stießen vom Ufer, die Fähre zwischen den geteerten Tauen lenkend. Die vier Räder, woran die schweren Taue liefen, schnurrten; der Wind klappte und rasselte damit. Röse und Marie saßen aneinander gedrängt. Wie dünkte ihnen ihre alte gute Fähre heute sonderbar und bedrohlich, einem Riesenungetüm ähnelnd, dem man nicht trauen durfte. Wie sie über das klatschende

Wasser schlich, wie sie schwankte, ruckte und zuckte! Der Sturm erschwerte die Überfahrt außerordentlich.

„Wie schaurig die Ilm sein kann!" wisperte Röse wieder, — „so schwarz!"

Budang rief: „Na, ihr fürchtet euch wohl?"

Keine Antwort.

Die jungen Burschen lachten nur kurz auf, denn sie waren gerade dabei, die Fähre am andern Ufer anzulegen, und mußten aufpassen.

Beim Aussteigen waren die Ratsmädchen noch immer schwer und bang gestimmt. Alle miteinander schritten in einer Reihe den aufwärts führenden Weg hinan. Der Mond war einmal wieder hinter den Wolken verschwunden, die Dunkelheit pechschwarz.

Röse fragte Budang zaghaft bittend: „Einhäkeln?"

„Ja, aber so schwer mußt du dich nicht wieder machen!"

„Budang," kam es schüchtern von Röses Lippen, „in der Osternacht da stehen die Toten aus ihren Gräbern auf."

Marie, die sich an Röse hielt, fuhr zusammen.

„Nu ja," meinte Budang kaltblütig, „deshalb gerade, denke ich, gehen wir doch!"

Tiefe Stille.

Marie ergänzte Röses Wissen: „Und die Tiere sprechen miteinander und die Sonne tanzt, wenn sie aufgeht!" Es durchrieselte sie selbst bei ihren Worten.

„Ach Budang," begann Röse wieder, „es gibt so fürchterliche Dinge! Am Tage denkt man nicht daran, aber nachts,

da sieht alles so wie in einer alten schrecklichen Geschichte aus. Weißt du von dem Fährmann,[1] der die Toten über ein großes schwarzes Wasser setzte; — so wie wir vorhin, fuhren sie von allem fort, was sie kennen und was sie lieb haben. — So hat es gewiß gerauscht, — und so kalt wird's[2] gewesen sein, und die Taue haben so geklappt, und die Räder geschnurrt; und alles pechschwarz, Sturm, nie wieder Sonnenschein! — Und da haben sie auch so auf der Bank gesessen und sich gefürchtet, — und sind auf Nimmerwiedersehen fortgefahren! — Budang, wie mir die Göchhausen leid tut! — Glaubst du denn wirklich, daß sie kommt? — Und wie ist's denn nur, daß sie gerade kommt, und die andern nicht? — — Ach, Budang, wer so was wissen könnte![3] Ob sie wohl recht unglücklich ist?"

Marie bemerkte zu Ernst Schiller: „Und daß sie wie aus einer Flasche spricht, — so fiept, — das ist gräßlich!"

Sie gingen jetzt durch die breite Allee von Kastanien, alle Hand in Hand.

Der Wind schlug die Zweige mit den dicken, glänzenden Blätterknospen aneinander; es klappte und sauste, und über die kahlen Felder kam es unheimlich angebraust.[4]

Röse wisperte: „Kahle Bäume sind die Gerippe, und die Blätter werden erst das Fleisch daran." Dabei hielt sie sich an Budang fest vor Grauen. Und Marie flüsterte bebend: „Pfui Röse!"

„Jetzt haben wir's,"[5] sagte Budang, „jetzt fürchten die sich!"

Aber sonderbar, sie gingen alle etwas aneinander gedrängt; ganz geheuer war es keinem von der Gesellschaft zu Mute.

„Ich weiß noch gar nicht, wie das werden wird, wenn sie
5 wirklich kommen sollte! Was machen wir denn da mit Röse und Marie —?“ meinte Ernst Schiller.

Röse ließ ihn nicht aussprechen: „Da[1] sei du nur ohne Sorge, wenn es darauf ankommt,[2] fürchte ich mich gar nicht! — Ich rede sie an!“

10 „Oho,“ rief Budang, „ihr wißt, daß ihr nicht prahlen sollt!“

„Budang,“ zürnte Röse, „das geht jetzt nicht mehr,[3] so darfst du uns nicht behandeln! — Weißt du, wir sind so gut wie verlobte Mädchen!“

15 „Jawohl,“ antwortete Budang halb ironisch, halb ärgerlich, „laß[4] die dummen Witze!“

Röse fuhr empört auf. „Nein, jetzt glaubt er's nicht! — Haben wir je gelogen?“

Die ganze Karawane stockte mit einem Ruck. Sie stan-
20 den alle zusammengedrängt wie in einem Nest, und der Wind schnob um sie her und trieb sie noch näher zueinander.

„Beide?“ fragte eine sonderbare Stimme, von der niemand sogleich wußte, wem sie angehörte. Sie klang so fremd, so unterdrückt, als wenn der Frühlingssturm selbst
25 mit einemmal eine leise, ängstliche Frage getan hätte.

Franz Horny sah beim grellen Mondlicht eine sonderbare Veränderung in dem Gesichte seines Freundes Ernst Schiller.

Ja, er und Ernst Schiller hatten mit den beiden Mädchen Götzendienst getrieben;[1] für sie gab es nichts Schöneres, nichts Lieblicheres als diese Geschöpfe. Aber Horny war kühlen Herzens geblieben, sein ganzes erstes Jugendfeuer gehörte seiner Kunst. Und nun fragte er ruhig, wenn auch seines 5 Freundes wegen innerlich erregt: „Beide?“

„Nein,“ sagte Marie, „nur Röse; aber sie darf's ja noch nicht sagen!“

„Nun, — weshalb sagst du dann: beide?“

„Ich weiß nicht,“ meinte Röse beschämt. Da hatten sie 10 sie doch auf einer Lüge ertappt, die Bengel!

Es war ihr aber so entwischt, weil noch nie eine etwas gehabt hatte, was die andre nicht auch besaß. Es mochte ihr neu sein,[2] daß sie Einzelwesen waren. Es verdutzte sie völlig. Beide gehörten so eng zusammen. Sie waren so- 15 gar merkwürdigerweise in ein und demselben Jahre geboren, als gute Kameraden so ganz nah aufeinander gefolgt; das wissen wir ja.

Im Webicht peitschte der Wind das Gestrüpp der Büsche durcheinander. Ein Schrei von einem Käuzchen! Ganz fern 20 ein Vogelaufkreischen!

„Guten Appetit!“ sagte Horny, „da ist einer über eure Fasanen gekommen, — vielleicht ein Fuchs.“

„Wie waren sie denn?“ fragte Budang, der an Röses Verlobungsgeschichte nicht glauben wollte und sich doch nicht 25 recht[3] zu fragen getraute.

„Gut,“ sagte Röse. „Sie hatten auch silberne Köpfe und

silberne Füße aufgesteckt bekommen. Sie sahen prachtvoll aus."

Die Karawane setzte sich wieder in Bewegung, jetzt ganz still.

Röses Verlobung lag über allen wie etwas Unbegreifliches.

„Röse," wagte Budang nach einer Weile sich zu erkundigen, „ist denn deine Verlobung wirklich wahr?"

„Ja, Budang."

„Mit dem Thon, der euch die Fasanen geschickt hat?"

„Ja."

„Herr Gott!" sagte Budang, „glaubt der, daß du eine vernünftige Person bist? Tust du's denn freiwillig? Verlobst du dich denn gern? Ich begreif's nicht! Wieviel jünger bist du denn als ich?"

„Anderthalb Jahr," gab Röse wie im Examen Auskunft.

„Stell dir vor," fuhr Budang fort, „wenn ich mich in anderthalb Jahren verheiraten wollte. — Lächerlich!"

„Ja," bestätigte Röse aufrichtig.

„Und du weißt's, daß du verlobt bist, — seit heute erst, — und bist doch mitgerannt! — — Du bist aber gedankenlos! Da muß man doch, dächt' ich, ganz erschüttert sein?"

„Ach," meinte Röse betreten, „ich bin ja auch noch nicht ganz verlobt! — Und glaubst du etwa, ich denk' nicht immer dran? — Immer! — — Nein, weißt du, mir ist's auch viel lieber, daß ich mit euch hier renne; zu Haus war mir's manchmal ganz angst und bange[1] vor Glück."

„Weiß denn der Thon, daß du hier mitläufst?"

„Nein."

„Na, mir scheint, du denkst wirklich über gar nichts nach! Wie bist du nur!"

„Ach geh!" wehrte Röse ab.

Der Sturm hatte nachgelassen.

Sie bogen jetzt ins Dorf ein.

Die Kirchturmuhr schlug zwölf: die Geisterstunde!

„Da kommen wir ja gerade recht," meinte Horny.

Marie tat einen tiefen Seufzer. „Wenn ihr so sprecht, geh' ich wenigstens nicht mit," protestierte sie leise, aber heftig.

„So seid ihr Mädchen: ‚Wasch mich, mach mich aber nicht naß!'" rief Budang. „Ich habe es immer gesagt, Röse und Marie denken nicht; sie tun's nur!"

„Nein," sagte Röse, „da irrst du dich!"

Sie gingen jetzt auf einem schmalen Wege, der an der Ilm vorüberführt. Und die Ilm gluckste und rauschte auch hier geheimnisvoll nächtlich, und der Wind pfiff noch gespenstischer durch die riesig hohen Ulmen. „Wenn sie hier käme," flüsterte Marie zitternd, „da könnten wir doch nirgends ausweichen, — so zwischen der Mauer und der Ilm. — — — Ich stürb'[1] auf der Stelle, wenn sie mich anfaßte!"

„Fällt ihr nicht ein,"[2] zürnte Budang; „wie soll sie darauf kommen, dich anzufassen? Schließlich war sie doch eine vornehme Dame, und die wird sich doch nicht im Grabe solche Handgreiflichkeiten angewöhnt haben!"

„Laß doch,"[3] meinte Ernst Schiller, „sie mag das nicht hören!"

Marie war jetzt im Grund ihres Herzens tief erregt; das nächtliche Ausreißen von daheim, die dumpfe Sorge, daß sie doch etwas Unrechtes täten, das schauerliche Ziel, die vermutliche Nähe des Entsetzlichen, — all das hatte sie überwältigt, und sie brach in Tränen aus.

Seele und Körper erschauerten ihr.[1] Sie suchte eine Stütze; Röses Hals umklammernd, weinte sie bitterlich.

„Marie," schalt Budang, „sei doch vernünftig!"

Die drei Freunde standen um die Ratsmädchen her und wußten nicht, was beginnen.

„Laßt sie nur!" sagte Röse. Und beide Mädchen steckten ihre blonden Köpfe ganz dicht zusammen, und die jungen Körper schmiegten sich fest einer an den andern.

Der Mond schien hell über sie hin.

„Röse," bat Marie schluchzend, „nicht wahr du,[2] wir verlassen uns doch nicht?"

„Nein," sagte Röse, „gewiß nicht."

„Die arme Göchhausen!" schluchzte Marie wieder, „wie muß der zu Mute sein! — Und wie schrecklich, daß sich die Leute so vor ihr fürchten!"

„Wir wollen sie anreden," ermutigte Röse, „und wollen sie fragen. Vielleicht können wir ihr helfen. Komm, Marie!"

Die guten Herzen der beiden überwanden das Grauen.

Sie hielten sich noch eine Weile umschlungen, während Röse leicht beschwichtigend auf Maries Rücken klopfte. „Nun gehen wir weiter," sagten sie dann, und sie hingen sich wieder ein in die Arme ihrer Freunde.

„Der Mond hat sich wieder versteckt,“ meinte Marie bedenklich.

In der großen, tiefen Stille, die durch kein Geräusch gestört war, nur die Ilm platscherte, und der Wind fuhr durch die Baumkronen, da hörten sie etwas! — Was war das?

Sie befanden sich noch auf dem schmalen Weg. — Von fern ein Scharren, — ein Laufen, — ein Huschen, — Schritte, — aber merkwürdige Schritte, — in Sätzen, — etwas ganz Unvermutetes, Unvernünftiges, Menschenunwürdiges!

Sie standen alle bewegungslos, lautlos.

Wenn sie das wäre, so wär's grauenhaft, so ein unwürdiges Hupfen und Huschen!

Ihre Herzen klopften zum Zerspringen.[1] Es kam näher, — grad auf dem Wege kam es auf sie zu, — näher, — immer näher, auf dürren Blättern gehend, dann hopsend! Ja, wenn sie das wirklich wäre, dann überstiegen diese Laute alle Phantasie! Der entsetzlichste Kobold hätte nicht widersinniger rennen, hüpfen und stehen bleiben können, als es das tat, was da ankam! — Und zu denken, daß diese arme Seele eine vornehme, geistreiche Hofdame war, wenn auch mit einem etwas boshaften Mundwerk gesegnet und mit einem Buckel! — Ein Mensch! Eine Hofdame! ! — so heruntergekommen, so urweltlich sich aufführend, — so ungeheuerlich!

Die junge, starke Phantasie der fünf Nachtwandler wurde mächtig bestürmt. Sie standen wie Schatten an die Gar=

tenmauer angedrückt, — totenstill. Wie mußte erst[1] das Aussehen des Spukes sein, nach solchen Lauten! — Sie hatten sich alle eine unbestimmte Vorstellung von der Begegnung mit der Göchhausen gemacht, etwas Geisterhaftes
5 — Nebelhaftes — Huschendes — Fiependes, — und daß sie wie aus einer Flasche sprechen würde; aber nicht so — um Gottes willen nicht so!

Der Mond war hinter eine zerfetzte Wolke gekrochen, deren Ränder versilbernd.

10 Da sahen sie sich etwas bewegen, — etwas Ungestaltes, Niederes; — es glühten zwei Augen, da war gar kein Zweifel, — und zwei unbegreifliche, wackelnde Hörner zeigten sich und hoben sich gespenstig vom dunklen Hintergrund ab! Diese wackelnden Hörner, was sollten die? Was wollten
15 die?

Röse und Marie waren gelähmt vor Entsetzen.

Da mit einemmal ein Zappeln, ein Bocken und Stampfen, und wie aus einer Trompete, ein urweltlicher, scheußlicher Ton, und — ein Gelächter! Budang war's, der lachte.

20 Der Mond hatte sich jetzt durch seine Wolken gearbeitet und beleuchtete — ein kleines, graues Ungetüm, das verdutzt auf vier hohen, sparrigen Beinen stand und seinen Riesenkopf mit seinen Riesenohren vor sich hin streckte und horchte.

„Jesses, ein Esel!" rief Röse erlöst.

25 Durch die Stimmen erschreckt, machte das kleine junge Scheusal hopsend und stolpernd Kehrt und jagte wieder mit vorgestrecktem Kopf in die Nacht und in den Park hinein.

„Weiß Gott," sagte Budang, „das war der kleine ‚Muffel,' der ist dem Pächter entwischt!"

Sie blieben alle still und betreten, als müsse noch was[1] kommen; zu einem wirklichen herzhaften Gelächter brachten sie es nicht.[2] Es lag etwas in der Luft, so etwas Rauschen- 5 des, Werdendes, — so etwas Banges, Wehes. — Auf Windesflügeln fuhr es durch die hohen Bäume und sauste schwer über die uralte Erde hin; es klopfte und pochte überall an, an die schwellenden Knospen, an die Herzen, an die Gräber, — denn es war heilige Osternacht, wo die Toten auferstehen! 10

Fern fiepte es wieder: Fledermäuschen, — Käuzchen, — verliebtes Nachtgetier.

Jetzt zogen sie über die großen, weiten Parkwiesen. Die Schritte waren unhörbar auf dem moosigen Rasenboden. Eine moderige Feuchtigkeit stieg auf. 15

Sie gingen immer noch in einer Reihe, Hand in Hand.

„Ist's wahr," erkundigte sich Röse bang, „daß vor Goethes[3] Gartenhaus alle Morgen gekehrt wurde? Daß ein wunderschönes Mädchen dort gekehrt hat? — Glaubt ihr das?" 20

Sie unterhielten sich alle mit halber Stimme.[4] Die Wucht der stürmischen, feuchten Frühlingsnacht lag über ihnen.

Marie sagte leise: „Goethe hat das Mädchen selbst einmal gesehen; die Schopenhauern hat's erzählt, und die weiß auch, 25 wer's gewesen ist. Beim ersten Morgenschimmer hat er das Mädchen getroffen, wie sie gekehrt hat, — und da hat

sie aufgeschrieen wie eine arme Seele und ist zusammen-
gesunken wie ein Wisch; und eine alte Frau, die wie ein
Schatten war, hat sie mit sich genommen und hat etwas
gemurmelt, wie: ‚Ach, wenn ma[1] auch immer alleinig is!‘
5 Dann sind sie nie wieder gekommen, und das Kehren war
aus!“[2]

Diese erschütternde Erzählung stieß auf einigen Unglau-
ben. — „Ja, wißt ihr denn das nicht?“ rief Marie unwillig,
„Goethe hat der Schopenhauern gesagt, daß das nicht das
10 einzige Mal gewesen ist, daß er das Mädchen gesehen hat.
Wenn er in seinem Zimmer bei der Arbeit saß, hat es sich
ihm manchmal so zart an die Seite gedrängt, — so wie ein
Kätzchen, — oder wie ein Mädchen, das ihn lieb hatte und
für ihn gestorben ist. Einmal hat er auch, als es wieder so
15 kam, einen ganz feinen Arm gesehen, der sich über seine Brust
spannte, — nur einen Arm und eine Hand. Und wenn er
in der Dämmerung in seinen Garten ging, da soll etwas
neben ihm aufgetaucht sein, etwas Unbestimmtes. Es
haben's auch andre Leute gesehen und sind davor erschrocken.
20 Ja, es war oft jemand unsichtbar um ihn, der ihn über-
menschlich liebte! Und der Schopenhauern hat er erzählt,
daß kein Gefühl je dem gleichgekommen ist und ihn so über-
mannt hat, wie der Schauer, wenn das Wundersame bei
ihm gewesen sei. Und an dem Morgen, an dem er das
25 schöne Mädchen kehren gesehen hat, da soll er ganz verstört
gewesen sein!“

Mit dem Kehren schien es also doch seine Richtigkeit zu

haben; alle unterhielten sich weiter über geheimnisvolle Dinge. Jeder hatte etwas zu erzählen.

Im alten Rattenneste Weimar spukte es[1] zu jener Zeit eben noch recht kräftig. Da gab es keinen Kreuzweg und kaum eine Wegesbiegung, wo nicht irgend etwas nächtlich hockte und sein Wesen trieb, und kein altes Haus, in dem es ganz einfach geheuer war, und keine adelige Familie, die nicht gerade so wie ihr altes Familiensilber ihren alten Familienspuk besaß. Das heißt, auf den Familienspuk war bei weitem sicherer, als auf das Familiensilber zu rechnen.

Und so strichen unsre Fünf im nächtlichen Grauen[2] auf den einsamen Parkwiesen hin und her und betraten nun mit abermals klopfendem Herzen die dunkelsten, geheimnisvollsten, überwachsenen, feuchten Wege an der Ilm, um trotz allem der gespenstischen Hofdame zu begegnen, denn gerade dort, hieß es allgemein, sollte sie spuken.

Die Kameraden sprachen zwar nach der Eselbegegnung ziemlich von oben herab[3] von diesen Dingen, waren aber wiederum um nichts weniger eifrig und weniger erregt, als unsre Ratsmädchen. Jetzt gingen sie über die Borkenbrücke und versuchten ihr Glück und ihr Grauen am jenseitigen Ufer. Da führte der Weg an einem mit Bäumen und Büschen bestandenen Abhange hin, und kaum waren sie hier eine Strecke in tiefem Schweigen geschlichen, — denn es war eine so feuchte, monddurchschienene Einsamkeit, als wäre jahrhundertelang hier niemand gegangen, — da standen sie alle mit einem Schlage wie gebannt!

Nahe, — in ihrer allernächsten Nähe, hatte jemand aufgestöhnt, und sie hatten alle deutlich gehört, wie etwas, das in den Büschen steckte, so recht verbissen und verzweifelt zwischen den Zähnen „verdammt!“ gezischt hatte. „Verdammt!“ deutlich „verdammt!“ nichts weiter, und dann wieder tiefe, tiefe Stille auf allen Seiten.

„Das is sie aber!“ flüsterte Röse schauernd.

Alle hielten den Atem an und horchten.

Das Einsame, Verlassene, Geheimnisvolle in den Büschen schien indessen auch zu horchen.

Totenstille!

Die Geistersucher warteten, ob sich's nicht wieder regen würde, — denn da war etwas, — das war sicher!

Sie fühlten die Nähe eines fremden Wesens; sie standen wie die Bildsäulen so starr, — ganz Erwartung! Dasjenige, das in den Büschen auf so sonderbare Weise „verdammt!“ gesagt hatte, mußte sicherlich in Verwunderung geraten sein, was mit den vielen Schritten, die es doch kommen gehört hatte, geworden sei.

Jetzt aber, — was war das? — Ein Fiepen, ein jämmerliches, sonderbares Fiepen, als singe ein Wasserkessel, oder quietsche ein Wägelchen, oder auch als wimmere ein Hund unter ganz besonderen Umständen!

Es war ein ganz merkwürdiger Ton! Allen schien es durchaus nicht unmöglich, daß sie es wäre, denn daß sie fiepe, oder wie durch eine Flasche rede, hatten sie ja gewußt!

Das war das Entsetzliche!

Der Mond schien dämmernd hell; hell genug, um das, was im Gebüsch steckte, zu erkennen, falls es sich hervorwagte.

Dadurch merkwürdig ermutigt und wie von Jagdeifer gepackt, mahnte Röse: „So kommt doch!“ Und sie war’s, die sich wieder auf die Beine machte, ohne auf die andern 5 zu achten, die ihr schleichend folgten.

So ging’s den kleinen Abhang ein wenig hinan; einige Schritte, mit klopfendem Herzen und stockendem Atem. — Dann ein gewaltiges Rascheln im dichten Gebüsch, — ein furchtbarer Schrei, — ein Springen, — ein heiserer Laut, — 10 und im Mondlichte sahen sie, wie Röse von einem großen, dunklen Mantel umfangen wurde. — Ein ungeheurer Schreck! — Etwas so Unbegreifliches! Schauervolles!

Marie schrie verzweifelt auf.

„Ruhig, — ruhig!“ sagte eine erregte Stimme. „Was 15 macht ihr denn hier? Röse, um Gottes willen, wie kommst du hierher?“

Von Röse hörte man kein Sterbenswort; aber sie schien zu flüstern und war immer noch in dem großen Mantel verschwunden. Und jetzt, — ein zarter, zarter Frühlings- 20 laut, — so süß, so wunderlich, — ein Laut wie ein Kuß!

„Herr Gott, der Thon!“ rief Marie ganz überwältigt. „Der lag hier auf der Fuchspasse!“[1] Das nicht gerade jagdgemäße Wort hatte sich ihr im Schreck und in der Überraschung gebildet. 25

Da sprang auch schon Thons Hund, dem er im Ärger und in der Erregung über die geheimnisvollen nächtlichen Schritte,

die ihm den Fuchs verscheuchten, die Schnauze zugehalten hatte, wedelnd an Marie in die Höhe.

„Ja, der Thon!" antwortete der Geheimnisvolle bewegt, erschüttert, doch auch unwillig aus dem großen, dunklen Mantel heraus. — „Was fällt euch denn ein?"

„Ich hab's ihm schon erzählt," sagte Röse betreten, „daß wir ausgerissen sind."

„Ja aber," meinte Budang in seiner offenen Weise, „sie sind ja mit uns; — und wenn wir dabei sind, dürfen sie alles! — Frau Rat hat es ihnen ein für allemal erlaubt."

Der junge Adjutant mußte über die Ehrenwache, die die beiden Mädchen hatten, lächeln.

In den wenigen Worten Budangs lag jedoch so eine überzeugende Vortrefflichkeit, — so eine unantastbare Treuherzigkeit, — daß jedes weitere Wort, jeder Unwille und jedes Mißtrauen abgeschnitten war. Der Adjutant schüttelte Budang die Hand und begrüßte die beiden andern, währenddem er seine junge Braut nicht aus dem Arme ließ.

„Also die Göchhausen wolltest du sehen? — Für so etwas hattest du also doch noch Raum?"

„Und Sie," flüsterte Röse bedrängt und zaghaft — „lagen da doch des Fuchses wegen?"

„Ja, mein Herz, — weil ich's daheim nicht aushalten konnte. — Was denkst du denn? Da ist die Welt zu enge!"

„Ja," sagte Röse leise, „deshalb war ich eben auch hier."

Und nun gingen sie alle miteinander und brachten die

leichtsinnigen Dinger, die Ratsmädchen, heim in die Wünschengasse.

Unterwegs erzählte Röse ihrem Bräutigam von ihren Kameraden, — wie gut sie immer wären, wie lustig, wie treu, und was sie alles von ihnen gelernt hätte, besonders 5 von Budang.

Sie schüttete ihrem Bräutigam ihr ganzes Herz aus, das voller Liebe und Freundschaft war, voller Anhänglichkeit, — und erzählte alle möglichen dummen und lustigen Streiche.

Er mußte in aller Eile alles wissen. Und sie bat ihn, 10 auch ihre Kameraden lieb zu haben. „Sie sind so gut, so klug! Solche gibt's nicht wieder!"[1] rief sie.

Und er hörte ihr glücklich lächelnd zu.

Das war Frühlingsreinheit, — Frühlingszartheit, — Frühlingswonne! 15

Der Wind hatte sich gelegt, und der Mond schien hell.

2. Das dritte Ratsmädel

Die Ratsmädel hatten noch eine Schwester; eine Schwester, die sie wunderbarerweise gar nicht kannten. Sie hatten schon als Kinder oft in der Dämmerung sich von ihr unterhalten, wenn der Schnee fiel, und sie daheim still in der Familien-
5 stube stecken mußten. — So eine unbekannte Schwester zu haben, draußen in der weiten, unbekannten Welt, war doch etwas höchst Merkwürdiges!

Sie hatten von jeher sehr gern von dieser Schwester gesprochen; es war ihnen dabei zu Mute gewesen, als erzählten
10 sie sich Märchen.

Ja, und draußen mußte der Wind gehen und Schnee fallen! — Sie mußten in der Dämmerung sitzen, und niemand durfte sie beachten; dann kam die Schwester dran,[1] und sie unterhielten sich darüber, wie diese wohl aussehen
15 könne.

Sie war um fünf Jahre älter als Röse und war die Tochter aus des Vaters erster Ehe, und nach ihrer Mutter Tode von ihrer Großmutter mit nach München[2] genommen worden. Als darauf Herr Rat zum zweitenmal
20 heiratete, hatte die Großmutter ihre Enkelin ganz bei sich behalten.

Dann vergingen viele Jahre, und als die Schwester Bar-

bara schreiben gelernt hatte, schrieb sie pflichtschuldigst aus dem fernen München alle Weihnachten an den Herrn Vater und die Frau Mutter nach Weimar.

Diesen Brief lasen die Ratsmädchen jedesmal mit wunderlichem Schauer. 5

Einmal schrieb auch die Großmutter.

„Hochverehrend liebenswertester Herr Sohn![1]

Ihr liebs[2] Schreiben hat mich sehr glücklich gemacht, woraus ich sah, daß es Ihnen und der Frau und den guten Kindern wohl und gut geht. Auch bei uns fehlt nix.[3] Man 10 wird ein alts Möbel,[4] das heißt, um von mir zu reden. — Waberl[5] wird groß. Sie tritt die Kindsschuh aus.[6] Kurios, was für ein ruhiges Mädel sie immer war. Grad[7] als wenn meine geliebte Tochter in Gott[8] sie für ihre alte Mutter in Voraussicht so geboren hätte. 15

Mein Hausgeist ißt[9] ein frommes Kind.

Herr Sohn mögen mir nit[10] zürnen.

Die Großmutter meint, es wär' ein bisserl zu fromm geraten.[11] Es tut's der Großmutter nit gleich an Lebenslust. Die Großmutter hält das Leben vor[12] eine recht hübsche 20 Sach[13] und wäre dabei allerhand noch mitzunehmen,[14] was sich bietet.

Waberl hingegen scheint zu meinen: ‚Nur das Himmelreich ißt gut.'

Aber der Herr Sohn verspricht mir, sowie ich alte Frau 25 das Zeitliche gesegnet habe, das Kind zu sich zu nehmen,

damit es ihm nit in das Kloster eschappiert.[1] Sie trägt das Bildnis der heiligen Jungfrau an einem Schnürl[2] um den Hals, was bedeutet, daß sie besonders dem Schutz der heiligen Jungfrau anvertraut ißt.

5 Um noch etwas Besunders[3] zu erwähnen: Sie hat eine Gabe an sich, die mir wohl und auch nit wohl gefällt. Sie hat eine gesegnete Hand. Und das ißt so gekommen: Ein Kindel[4] in unserm Haus hatte die Fraisen und war gottserbärmlich geplagt. Zufällig hat die Waben[5] das Kindel in 10 die Arme bekommen und hat's umhertragen un[6] gestreichelt un die Fraisen sind weggewesen[7] wie weggeblasen und wenn's wieder kommen[8] sind, da haben die Leut[9] in ihrer Angst nach der Waben geschickt — dann hat's sich rumgeredet[10] und es sind welche kommen[11] mit einem Mäderl, das den Rotlauf 15 hatte, und Waberl hat's gestrichen und geliebkost, und auch das Mäderl ißt gesund worden.[12]

Und wenn wir jetzt bei einand[13] sitzen und spinnen oder Wäsche flicken, da klopft's hin und wieder an die Tür und es kommt eins[14] herein mit Zahnschmerz oder hat die 20 Gichter[15] und will sich von der Waben kurieren lassen.

Nun in Gottes Namen! Es kann ja wohl nit von Übel sein?

Aber das Mädchen, mei[16] Waben tut mir halt leid, — wenn's so still und brav dahinlebt.

25 Ich hab's, ‚mein Hausgeist' benamst.[17] Herr Sohn, ich hab' Ihm von Ihrem Kind geschrieben, damit Sie wissen, wie's in die Höh[18] gewachsen ißt, — und damit Sie, wenn

ich das Zeitliche gesegnet hab', sich beeilen, das Madel[1] zu sich zu rufen.

Leben Sie wohl und seyn Sie von uns alle beyde[2] herzlich gegrüßt, der Herr Sohn, die liebe Frau und die Kinder. Zugleich[3] daß ich Zeitlebens verbleib' 5

dero[4]

Großmutter."

Dieser Brief war es hauptsächlich, der auf die Ratsmädchen wie ein Märchen wirkte.

Sie waren stolz darauf, in einem düstern Haus, das von 10 einer Riesenkirche beschattet wurde, eine Schwester zu haben, die eine Mutter Gottes am Halse trug, eine katholische Schwester! Sie sprachen davon, daß sie mit ihren Händen die Kinder heilte und Leute mit Zahnschmerzen.

Daß gerade ihnen so etwas Merkwürdiges begegnen 15 mußte!

Einmal stand bei Rats eine katholische Magd im Dienst, der waren sie auf Schritt und Tritt nachgeschlichen, denn sie erwarteten immer etwas Merkwürdiges von ihr. Den Rosenkranz der Magd hatten sie befühlt, in ihr Gebetbuch 20 geschaut, — und sie hatte ihnen einmal das „Heilig"[5] vorgesungen, — etwas ganz Außerordentliches.

Das „Heilig" machte den Ratsmädeln tiefen Eindruck. — Häulig![6] — Häulig! — Häulig! kam es wie aus einem tiefen Keller herauf. 25

Heilig! Heilig! Heilig! Hell wie aus höchster Höhe.

Dann wieder: Häulig! Häulig! Häulig! aus dem tiefsten Keller — und so fort. So sang es die Magd ihnen vor, und sie selbst hatten es bei Spaziergängen oft zu singen versucht.

5 Auch von der Beichte war ihnen von der Magd erzählt worden.

Das war alles so unaussprechlich geheimnisvoll. Die Weimaraner[1] zu jener Zeit hatten von „dem Katholischen" keine rechte Idee.

10 In Weimar gab es auch keine katholische Kirche, und die Magd mußte jährlich einmal nach Jena[2] wandern zur großen Osterbeichte. Da kam sie ihnen vor, wie eine Person aus der biblischen Geschichte, so erhaben; und sie wären augenblicklich mit ihr gegangen, um zu beichten.

15 Sie beneideten sie.

Ihr eigener Gottesdienst kam ihnen, zu ihrer Schande sei's gesagt, dann ziemlich langweilig vor. Etwas Längeres als eine Predigt schien ihnen auf der Welt nicht zu existieren. Das war das Längste.

20 Aber Budang, Ernst von Schiller und Horny brachten ihnen zum Trost, wenn sie zur Kirche mußten, immer winzige Blumenbouqetchen zum Mitnehmen, oder auch gaben sie ihnen Malzbonbons mit.

Die Kameraden selbst gingen nur dreimal des Jahres: 25 zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten; dann war es ein großes Fest neben dem Fest, denn da gingen sie alle miteinander.

Wenige Jahre, nachdem Rat Kirsten den langen Brief der Großmutter erhalten hatte, kam wieder einer. Und Röse und Marie lasen auch diesen. Das war auch ein sehr merkwürdiger Brief. Die Großmutter schrieb darin, sie sei sehr krank und erwarte täglich, daß der Herr Gott bald ein End' mit ihren Leiden machen werde. Waben, die sie wie eine heilige Nonne gepflegt habe, sei nun einundzwanzig Jahr alt, und sie würde ihm das Mädchen zuschicken, sobald sie die Augen geschlossen habe. Er möge es als sein Kind aufnehmen im Andenken an die verstorbene Mutter.

Also die geheimnisvolle Schwester sollte nun kommen!

Und sie würden nun zu „drei" sein!

Röse schrieb einen langen Brief darüber an ihren Bräutigam Ottokar Thon, der seit geraumer Zeit in Eisenach mit dem Großherzog war und auch noch bleiben mußte, zu Herrn Rat Kirstens ganz besonderer Freude.

Liebesgeschichten im eigenen Hause waren ihm unbequem. Sein Hauswesen sollte wie am Schnürchen gehen.[1]

Der neuen Tochter sah das ganze Haus Kirsten mit Bangen entgegen.

Die Brüder wollten am wenigsten von ihr wissen. „Ich mein'," sagte der älteste, „wir hätten Weibsleute genug. Röse und Marie zählen doppelt."

Die Mutter verwies ihnen streng solche Reden. Aber auch sie sah dem fremden Mädchen bänglich entgegen. Würde es ihr bei ihnen gefallen? Würde sie mit ihren Kindern Freundschaft schließen? Sie wollte ihr eine gute Mutter

sein, aber würde das ernste Mädchen zu ihr Vertrauen haben? Auch die katholische Religion machte sie besorgt. Es war alles gar zu fremd.

Herr Rat Kirsten war der einzige, der es für gut fand, 5 keinerlei Äußerung zu tun. Das war seine Art so. „Also du machst ja wohl alles und richtest es ein." Das war das einzige, was er über diese Angelegenheit zu seiner Frau sagte.

Frau Rat Kirsten und die Ratsmädchen aber reinigten das ganze Haus, vom Keller bis zum Boden, und richteten 10 miteinander das Bett der neuen Schwester in der großen Dachstube, in der die Ratsmädel schliefen.

„Seid recht gut und freundlich mit ihr," ermahnte die Mutter. „Sie muß bei euch schlafen, denn ihr müßt wissen, daß sie Schweres durchgemacht hat, und die traurigen Ge- 15 danken kommen über Nacht."

Die Ratsmädel versprachen alles, was die Mutter von ihnen verlangte, und waren des besten Willens voll.

So kam der Tag heran, an dem sie die Schwester erwarten konnten. Ist sie groß oder klein, braun oder blond? 20 Das waren die Fragen, die sie nicht beantworten konnten, denn die Großmutter hatte nie von Barbaras Aussehen ein Wörtchen geschrieben.

Aber beide waren der Meinung, daß sie groß sein müsse. Der Vater war allein auf die Post gegangen, um sein Mäd- 25 chen zu erwarten.

Er wollte es so.

Sie hatten im Familienzimmer einen feierlichen Kaffeetisch gedeckt,[1] und ein Riesennapfkuchen stand mitten unter den Tassen, wie ein Berg.

Die Brüder waren da, die Mutter und die Mädchen.

Röse und Marie wollten zum Fenster hinausschauen, aber 5 die Mutter verbot es ihnen.

„Das mag er nicht, das wißt ihr ja!"

Es war Oktober, ein sonniger Oktober mit bunten Bäumen, die sich ihrer Farben, ungestört von Regen und Nebel, freuen konnten. 10

In Weimar gehört so ein trockener, sonniger Oktober zur Seltenheit;[2] gewöhnlich faulen die Blätter an den Bäumen, ehe sie abfallen. Dies Jahr aber war auch ein vortrefflicher Zwetschgenherbst. Die Zweige bogen sich unter der blauen Last, und bei Rat Kirstens auf der Hausflur standen heuer 15 acht große Tragkörbe voll der reifsten Zwetschgen aufmarschiert zum großen Zwetschgenmuskochen, à[3] Mann ein Korb; auch die neue Schwester war schon im Besitz ihres Korbes, und die Magd und Herr und Frau Rat, und jedes der vier Ratskinder. 20

Übermorgen sollte großes Zwetschgenspellen[4] sein, und tags darauf das Rühren und Kochen im Waschkessel, von früh morgens bis spät in die Nacht. — Ein Hauptfest, an dem geschwelgt und geschleckt wurde.

In ihrem Erwartungseifer aber hatten sie die Schritte 25 auf der Treppe überhört.

Da öffnete sich die Tür, und der Vater trat ein. „Ich

bring' sie euch," sagte er mit einem merkwürdigen Ausdruck im Gesicht.

Da stand die Schwester auf der Schwelle: klein, zierlich, aber reizend, — flachsblond. Sie steckte[1] in einem schwarzen, engen Kleid und trug einen großen, schwarzen Holländerhut.

Röse und Marie waren ganz aus dem Gleichgewicht gekommen. — „So ein Geschöpfchen! So ein Püppchen!" dachten sie.

Jetzt lag das zarte Mädchen schon in Frau Rats Armen, und jetzt gab sie den Schwestern die Hand und bot ihnen den feinen Mund zum Kuß.

Röse hielt das fremde und doch so nahverwandte Händchen nachdenklich zaghaft in der ihren. „Was für Knöchelchen!" dachte sie. „Wie ein Rebhuhn."

Sie banden ihr den Hut ab; drunter war feines Härchen, zierlich aufgesteckt.

„Mein Himmel, seid ihr Riesen dagegen!" rief die Mutter; und die beiden waren doch gar nicht übermäßig groß. Sie schaute lächelnd auf ihre Mädchen, die ziemlich verblüfft, aber voller Teilnahme jetzt neben der neuen Schwester standen. Sie sahen wie die Kraft selber aus, die Schelme, die sich auch jetzt, wie immer, zueinander neigten, weil sie gewohnt waren, sich alle Augenblicke etwas Wichtiges mitzuteilen. Diese zwei Schelme mit den rosigen Gesichtern, den sternklaren, dunkel bewimperten[2] Augen, mit den um Stirn und Nacken ganz fein geringelten Härchen, mit den runden Wänglein, den kecken, aber feinen Näschen, den unruhigen

Schwatzmäulchen und den anmutigen Gestalten; mit den festgefügten, aber feingebauten Beinchen, die unter den kindlichen Röcken so deutlich daherschritten.

Jetzt standen beide Mädchen ganz gerührt da.

Sie machten sich mit der älteren Schwester wieder zu tun,[1] rückten ihr den Stuhl, und Marie führte sie an den Tisch. Die Schwester bat, ob sie sich erst die Hände waschen dürfe. Marie ging sogleich zur Mutter und fragte dringlich nach einem Stück Mandelseife.

Und die Mutter gab es ihr aus der Kommode.

„Der können wir doch nicht von unsrer Schmierseife geben!" sagte Marie leise.

Und mit einem Stück Mandelseife und der neuen Schwester wanderten sie beide hinauf in die Dachstube.

Dann ging's an[2] das feierliche Kaffeetrinken.

Die Schwester aß wie ein Vögelchen, und Röse und Marie nötigten sie gewaltig. Sie saß zwischen beiden. Der Vater hielt auch mit.

„Siehst du," sagte er zu seiner ältesten Tochter, „mit diesen beiden großen Bernhardinerhunden," damit deutete er auf Marie und Röse, „mußt du nun auskommen."

Da lächelte das fremde Mädchen zum erstenmal.

Und der Vater hatte recht!

Wie sie so dasaßen, vorgebeugt mit ihren blonden Mähnen und den guten Gesichtern, die Schwester nicht aus den Augen lassend, ließ sich gar nichts Treffenderes von ihnen sagen.

„Sag mal," fragte der Vater, um nur etwas zu sagen,

„von eurer Wohnung aus konnte man die Alpen doch wohl nicht sehen?"

„Nein, aber aus unsern Speicherfenstern sehr gut."

„Die Alpen?" erkundigten sich Röse und Marie zu gleicher 5 Zeit. „Wie sehen die denn aus?"

Waberl zögerte: „So halt, wie eine ganze Kette von zackigen Bergen; auch manchmal wie Wolken und manchmal schneeweiß, wie aus lauter Eis, und manchmal himmelblau. Aber nur bei schönem Wetter kann man sie sehen."

10 „So? Warst du auch einmal wirklich dort?"

„Nein, das ist zu weit."

Röse und Marie wollten noch viel wissen. Ihre Schwester hatte so eine sanfte Stimme und sagte „net" statt nicht, und manchmal „halt," — das gefiel ihnen; aber sie sprach nur, 15 wenn man sie fragte.

„Du kannst die Leute von Zahnschmerzen und so was heilen, das wissen wir," sagte Röse.

Da antwortete sie gar nicht und wurde rot bis unter die flachsblonden Härchen.

20 „Bst!" machte die Mutter leise.

Den Abend, als die Schwester schon im Bette lag, um sich von der langen, beschwerlichen Reise auszuschlafen, kamen Budang, Ernst von Schiller und Horny voller Neugier und Teilnahme, und die Ratsmädchen lieferten ihnen eine Be- 25 schreibung der neuen Schwester.

„Zum Anfassen ist sie mal sicher nicht," sagte Röse. „Ich

sag' euch, so zart! Knöchelchen wie ein Wickelkind! Gehen hört sie kein Mensch; weißt du, ihre Großmutter hat sie ihren ‚Hausgeist' genannt, und — komisch! — einmal hat sie ‚Bärbel' geschrieben, dann ‚Waberl,' dann wieder ‚Wabi,' dann schließlich nur ‚Waben,' ganz wie's ihr einfiel. Ihre 5
alte Großmutter machte nämlich Schreibfehler."

„Na, na!" meinte Budang vielsagend; da schwieg Röse beschämt. Die Orthographie war auch ihre und Maries stärkste Seite nicht.

Als die beiden Mädchen abends hinauf in ihre Stube 10
schlichen, schauten sie neugierig nach dem Bett, in dem ihre Schwester in tiefem Schlafe lag.

„Wie ein Madönnchen," flüsterte Marie.

„Aber so ein trauriges, kleines Mäulchen[1] hat sie," meinte Röse. 15

Am frühen Morgen, als die beiden Schelme noch den Schlaf der Gerechten schliefen, wusch und kämmte sich die sanfte, fremde Schwester lautlos.

Sie hatte so vorsichtige, rücksichtsvolle Bewegungen wie eine Krankenwärterin, steckte sich das blonde Haar zierlich 20
auf, betete ihr Morgengebet, schlüpfte unhörbar aus der Tür und begab sich geradenwegs in die Küche.

Und als Frau Rat nach dem Frühstück ausschauen wollte, fand sie die Magd und ihre neue Tochter schon in voller Arbeit. 25

„Mein liebes Kind, du solltest doch noch schlafen nach deiner Reise!"

„Ich brauche wenig Schlaf," antwortete das Mädchen freundlich.

Sie war den ganzen Tag auf den Füßen und fand, ohne zu fragen, immer etwas zu tun.

5 Bei dem Zwetschgenspellen[1] und Zwetschgenkochen nahm das stille Mädchen die erste Stelle ein. Röse und Marie aber sahen die ganze Muskocherei für einen ausbündigen Spaß an und benahmen sich danach; sie aßen während der Arbeit, soviel sie unterbringen konnten, warfen sich mit 10 Kernen, wühlten die Früchte durcheinander und vergnügten sich auf ihre Art.

Die Schwester hingegen wußte nichts von Spiel und Zeitvertre bei der Arbeit.

Die Großmutter hatte ganz recht, daß sie das Mädchen 15 ihren Hausgeist „benamset" hatte.[2] Es war auch, als wäre bei Rats wirklich so ein Seelchen eingezogen.

Eine ganz große Arbeitskraft hatten sie gewonnen, unheimlich groß, wenn man bedachte, daß die von dem zierlichen, blonden Mädchen ausging.

20 Jeder begann sich wie verwöhnt zu fühlen. Es wurde viel weniger im ganzen Hause gerufen und verlangt.

Röse und Marie waren beschämt, alles schon meist sauber aufgeräumt zu finden, wenn sie nach dem Frühstück in ihre Stube kamen, um ihre Betten zu machen. Und nicht nur 25 das! Sie hatten an der zarten Schwester die allersorgsamste Kammerjungfer bekommen. Sie half ihnen, wo und wie sie nur konnte, und immer mit einer so lieblichen

Dienstbeflissenheit, gewiß nicht, als wäre sie die ältere Schwester.

Ja, das ganze Hauswesen bekam einen glatteren, geräuschloseren Gang.

Das „dritte Ratsmädel" war und blieb still, antwortete 5 freundlich, wenn es gefragt wurde, war immer gleichmäßig liebenswürdig, hatte aber ein ganz undurchdringliches Wesen.

„Schade!" sagten Röse und Marie. Sie waren nach einigen Wochen kaum bekannter mit ihr, als am ersten Tag, und wurden doch von ihr verwöhnt, daß es eine Art 10 hatte.[1]

Sie kämmte den beiden großen Schlingeln das dicke, lange Haar, was bisher immer Frau Rat besorgt hatte, flickte ihnen die Kleider, half ihnen nähen und schneidern und saß bis an die Ohren und mit einem rührenden Eifer in Röses 15 Ausstattungsarbeiten.

Eines Tages gingen alle drei Schwestern miteinander durch den Park.

Da fragte Röse: „Sag' einmal, du erzählst gar nichts von dir. — Wir haben dich doch lieb, — erzähl doch!" 20

Das zierliche Mädchen sah sie ganz verwundert an. „Wie denn? — Was denn?" fragte sie.

„Na," sagte Marie, „zum Beispiel, du bist doch viel älter als wir; warst du denn nie verliebt?"

„Nein." 25

„Na, und war denn nie wer in dich verliebt?"

„Nein."

„Bist du denn nie in Gesellschaft gegangen, und hast du denn nie getanzt?"

„Nein, die Großmutter war zu alt. Sie wär' schon mitgegangen; aber ich wollt' halt net.[1] Ich hatte Angst, daß
5 die Großmutter sich verderben könnt'."[2]

„Aber sonst hättst du's gemocht?"

„O ja, warum net?"

„Gefällt es dir bei uns?" erkundigte sich Röse.

„Ja."

10 Da war die Unterhaltung wieder aus.

„Wie lebtest du denn daheim in München?" fragten sie nach einer Weile.

„Wir arbeiteten, und Sonntags gingen wir spazieren, und jeden Tag durfte ich in die Messe gehen."

15 Jetzt erzählte sie ihnen unaufgefordert von der großen Frauenkirche,[3] den riesig hohen Gewölben, den vielen Säulen, dem wundervollen Gesang, der mächtigen Orgel, den vielen Menschen und dem Weihrauchduft.

„Ja, das war wunderschön!" sagte sie.

20 „Sehnst du dich danach?"

„Manchmal."

„Daß du das nun hier aber nicht hast, bist du denn nicht traurig darüber?"

„Man soll niemand beschwerlich fallen," antwortete sie kurz.

25 „Ach nein!" rief Röse. „Wenn man traurig ist, sollen die Menschen einen trösten. Uns wenigstens kannst du alles sagen. Wir sagen auch alles."

„Bist du nicht einmal in München in der Komödie gewesen?“ forschte Marie.

„Ja, einmal.“

„Na, und?“ fragten beide. „Wie war's denn da?“

„Passabel.“ 5

„Und was sahst du denn?“

„Einmal ‚Die Brüder,‘ das andre Mal weiß ich's gar nimmer.“

„So? ‚Die Brüder?‘ Das kennen wir hier ja gar nicht!“ meinten sie verwundert. 10

„Na, wart', nächstens gehen wir alle miteinander einmal[1] in die Komödie, wir und Budang und die andern, da wirst du sehen, daß es hier nicht nur ‚passabel‘ ist.“

Und nun erzählten sie ihrer Schwester von ihren Streichen: wie sie mit Budang, Ernst von Schiller und Horny 15 aller Nasenlang[2] durchs Hinterpförtchen ins Theater geschlüpft seien, — und wie herrlich das war.

Sie fühlten beide, daß die arme Schwester es kümmerlich gehabt habe, trotzdem ihre verstorbene Großmutter eine sehr gute Frau gewesen sein mußte. Die Schwester tat ihnen 20 leid.

Und als sie das nächste Mal mit Budang zusammenkamen, sagten sie ihm: „Weißt du, die ‚Waben,‘“ so nannten sie die Schwester, weil ihnen das gefiel, „ist eigentlich wie ein altes Weibchen aufgewachsen. Sie versteht uns gar nicht, das 25 arme Ding. — Und so verschlossen wie sie ist! Weißt du, nichts als Pflicht und Bravheit.“ Budang war auch sehr

mitleidig gestimmt; sie beschlossen alle, ganz besonders „nett“ mit ihr zu sein.

Merkwürdigerweise hatte Budang keinerlei bissige Bemerkungen gemacht, als sie Wabens Pflichttreue und Bravheit
5 als etwas ganz extra Mitleiderregendes hingestellt hatten.

„Sie ist sehr niedlich,“ sagte er, „und sieht nicht älter aus als wir.“

„Ja, aber ich glaube, aus jeder von uns gingen[1] zwei Waben zu machen.“

10 „Aber nicht aus der Bravheit,“ sagte Budang. Er konnte sich's doch nicht verbeißen.

Und sie ließen sich's von ihm ruhig gefallen, denn sie glaubten an ihn.

In die Komödie gingen sie denn auch bald und beeiferten sich
15 alle, es der fremden Schwester recht ans Herz zu legen,[2] was sie schön fanden. Sie hatten sie in die „Zauberflöte“[3] geführt.

Aber sie bemerkten zu ihrem Erstaunen, daß Waben während der Vorstellung die Augen fest geschlossen hielt.

„Die schläft!“ sagte Marie zu Budang. Und Röse stieß
20 ihre Schwester leicht an.

„Du schläfst ja!“

„Nein,“ sagte Waben, „ich höre auf die Musik.“

Jetzt aber schloß sie die Augen nicht mehr, sondern sah nur nieder.

25 Nach einer Weile fragte Röse wieder: „Weshalb siehst du denn nicht auf die Bühne? Das ist jetzt unser Allerbester, der da singt.“

„Mir gefällt's net; die Musik spielt ganz was andres, als die Schauspieler vorstellen. Die Musik ist aber wunderschön!"

Was die Schwester gesagt hatte, flüsterte Röse Budang zu, der hinter ihnen saß.

Und Budang nickte dazu.

Er sprach dann in der Pause mit Waben über die Musik. Sie sagte ihm: „Ich wollte, die Großmutter hätte die Musik bei ihrem Tode hören können, — das wär' eine Himmelfahrt geworden! Die arme Großmutter!"

Der Waben standen die dicken Tränen in den Augen.

„Sie hat sehr ausstehen müssen," meinte Budang. „Röse und Marie haben's erzählt."

„Ach, ausgestanden!" erwiderte das Mädchen erregt. — „Da gibt's kein Wort dafür! Wer das mit angesehen hat, den freut nichts mehr."

Es war das erste Mal, daß sie ihren Tränen freien Lauf ließ, seit sie von daheim fort war.

Das hatte die Musik getan.

„Wollen Sie lieber nach Hause gehen?" fragte Budang.

„Ach nein," sagte das zarte Mädchen. „Sie hat's ausgehalten, und ich soll net mal dran denken können? Hier wird's einem,[1] als wär's erst gestern geschehen, — und das ist gut. — Die armen Seelen brauchen unser Mitleid. Sie werden überall zu schnell vergessen."

Mit den armen Seelen meinte sie natürlich die der Abgeschiedenen.

Röse, die zugehört hatte, überlief ein Schauer. „Die

armen Seelen," das kam ihr so geheimnisvoll vor, so wie
aus einem uralten Märchen. Überhaupt, obwohl die Waben
ein tüchtiges und zuverlässiges Hausmütterchen war, wür-
den sich die Ratsmädel nicht gewundert haben, wenn es sich
5 herausgestellt hätte, daß sie wirklich ein Hausgeist sei, ein
armes Seelchen oder sonst so etwas. Sie erschien ihnen
immer fremder.

Aber die beiden Schelme fühlten sich nicht durch sie be-
drückt und kritisiert. Es war ihnen in ihrer Nähe wohl.
10 Sie klöppelte für beide Mädchen ganz wundervolle Kloster-
spitzen nach einem alten Spitzenrest, den sie mitgebracht hatte.

„Ja, weshalb machst du's denn nicht für dich selbst?"
fragte Röse.

„Wär' net übel,"[1] war die Antwort.

15 Die Waben wurde wöchentlich einmal zu Schopenhauers
Adele eingeladen und kam so in den Kreis der geistreichen
jungen Damen, die alle um einige Jahre älter als die Rats-
mädchen waren, und denen die Ratsmädchen ihrer Zeit[2]
Liebesbriefchen hin und her getragen hatten, die sie aber alle
20 in ihrem Leichtsinn erst unten auf der dunklen Wittums-
treppe[3] indiskreterweise gelesen hatten. Das heißt, Liebes-
briefe waren es auch im eigentlichen Sinne des Wortes nicht,
sondern vielmehr sprachen die jungen Damen sich gegenseitig
über den Zustand ihres Herzens in langen Episteln aus und
25 machten den Ratsmädeln damit, ohne es zu wollen, das
größte Gaudium; denn sie dachten nicht entfernt an die
Treulosigkeit der beiden Schelme.

Bei Adele Schopenhauer waren wöchentliche Zusammenkünfte dieser jungen Damen und einiger schöngeistiger Jünglinge; die Waben war nur durch die größten Überredungskünste ihrer Schwestern dahin zu bringen,[1] Adeles Kränzchen zu besuchen. 5

Nach einigen Wochen schien sie freilich recht gern zu gehen. Die langen Zuredereien und das Drängen hörte von selbst auf. Sie ging still und kam still, sprach über nichts, was sie dort in der Gesellschaft erfahren hatte, — aber es schien etwas Lebendigeres in ihr Wesen gekommen zu sein. In 10 dieser Zeit war es zum erstenmal, daß sie bei Rats ein silberhelles, junges Lachen hörten. Und die Mutter meinte: „Laßt sie — fragt nicht!"

Sie war so reizend, so elfenhaft und so liebenswürdig diensteifrig. 15

Frau Rat sagte: „Was ist die Waben für ein süßes Kind; wie ein Sonnenstrahl, so still und gut!"

Frau Rat hatte sie ganz besonders ins Herz geschlossen.

Ja, die Waben war viel heiterer. Es schien, als wäre aus dem jungen, pflichttreuen Nönnchen ein junges Mädchen 20 geworden. Sie blühte wahrhaft auf und wurde jeden Tag reizender. Man hörte sie die Treppen hinauf- und hinablaufen. Sie ging nicht mehr so krankenwärterinmäßig, und Röse und Marie hörten sie einmal singen, als sie sich das Haar machte.[2] 25

Sie lauschten an der Tür; es klang ihnen beiden, wie dazumal, als ihre Lerche, die sie zu Weihnacht bekommen hatten,

zum erstenmal im März ganz unvermutet im dunklen Bauer die ersten leisen Töne hören ließ.

Das Herz war ihnen bei diesen wunderbaren Lerchentrillern, die aus der dunklen Ecke kamen, erbebt.

5 Alle im Hause freuten sich, daß Waben auflebte.

So war sie auch einmal wieder ganz wohlgemut zu Schopenhauers gegangen, und spät abends bei Mondenschein und Winterkälte wandelte sie über hartgefrorenen Schnee am Arm eines jungen Mannes, der sie von Schopenhauers heimbe-
10 gleitete, die alte Wittumstreppe hinab, die von der Esplanade zur inneren Stadt führt.

Der junge Mann hatte ihr den Arm geboten. Er hatte das schon öfter so getan; es war ihm zu einer angenehmen Gewohnheit geworden, das liebliche Geschöpf heimzubegleiten.
15 Sie hatten keinen besonders weiten Weg vor sich, aber sie verstanden ihn auszunützen. Die Waben hatte noch nie so viel hintereinander geplaudert, als auf der kurzen Strecke, die zwischen ihrem elterlichen Hause und dem Hause der Schopenhauern lag, — und der junge Mann war ein sehr
20 aufmerksamer Zuhörer. Bei dem hellen Mondlichte war zu konstatieren, daß die Waben einen durchaus nicht ungefährlichen Begleiter hatte: hochgewachsen, schlank, mit einem prächtigen Kopf, groß geschnittenen Zügen, reichen, dunklen Locken; dabei vornehm in Gang und Haltung, liebenswürdig
25 und galant in der Art, wie er mit dem kleinen Persönchen sprach, sich zu ihr neigte und ihr Geplauder anhörte.

Sie gefiel ihm, das war kein Zweifel.

„Demoiselle Barbara, wie kann man nur so ein Nixchen sein! Ich fühle Ihren Arm nicht mehr als eine Feder.“

„Ja, es ist dumm,“ sagte Waben, „ich bin ein bisserl[1] klein; aber da ist nun nichts zu machen.“

„Ein Mädchen kann gar nicht klein und zart und süß genug sein,“ erwiderte er.

„Das find’ ich net,“ meinte sie. „Man soll vor einem Mädel doch Respekt haben, und sie soll ordentlich arbeiten können. Ich bin freilich viel stärker, als ich ausseh’, gottlob! Sonst könnt’ ich mir das Salz zum Brot net verdienen.“

„Nun, verdienen? Wer spricht denn von verdienen?“

„Glauben Sie,“ fragte Waben, „ich möchte daheim schlafen und essen, wenn ich mir net sagen könnte, ich hab’s verdient? Was denken Sie denn? Halten Sie uns Mädel für Tagediebe? Oder für was denn?“

„Sie sind so tapfer, — so tüchtig, — so anders, als die Mädchen gewöhnlich sind. Sind Sie denn auch ein wirkliches Menschenkind, Sie Elfchen?“ sagte er zärtlich.

„Ach gar!“[2] meinte die Waben. „Kennen Sie meine Schwestern nicht?“

„Nein, merkwürdigerweise! Ich bin nun schon seit vier Wochen hier, aber Ihre Schwestern hab’ ich nun noch immer nicht kennen gelernt.“

„Die sollten Sie sehen! Röse und Marie sind beide so fleißig und tüchtig, aber dabei so lustig, daß es den ganzen Tag zu lachen gibt, — und so wunderschön! Wissen Sie, sie sind das Schönste und Beste, was es auf Erden gibt.“

„Die eine ist verlobt?“ fragte er.

„Ja, die Röse. — Sie glauben nicht, wie gut sie mit mir waren, vom ersten Augenblick an, wie große Kinder. Sie sind so freundlich, wie halt eben nur Kinder sind.“

5 „Nun, ich werde ihnen ja wohl auch einmal begegnen. Sie erlauben mir, Demoiselle, daß ich bei Ihren Eltern meine Aufwartung mache?“

Die Wangen des Mädchens glühten.

„Gewiß!“ sagte sie.

10 Sie war so selig. Sie wußte nicht, ging oder schwebte sie. An seinem Arme wußte sie das nie. Er sprach so zärtlich. Das war wie himmlische Musik. Gott,[1] daß es solches Glück auf Erden gab!

Jetzt standen sie an der Haustür.

15 „Morgen seh' ich die Schwestern von der Galerie aus im Schlosse. Sie sind mit bei dem großen Aufzug.“

„Sie freundliches Seelchen!“ sagte er. „Da müssen wir uns die Schwestern doch miteinander anschauen. Sie finden mich auch auf der Galerie; ich beschütze Sie, und ich verteidige

20 einen Platz für Sie.“

Neue Wonne! Der Waben schlug das Herz.

„Weshalb aber machen Sie nie etwas mit?“ fragte er.

„Ich bin ja in Trauer um meine arme Großmutter.“

„Wissen Sie, Sie sind ein so liebenswürdiges, gutes

25 Mädchen! Sie sind so gleichmütig!“

„Ja, leider aber auch ein bisserl langweilig,“ meinte sie lächelnd und schloß dabei die Tür auf.

Er wollte etwas darauf entgegnen.

„Nein, nein, lassen Sie's!" Sie gab ihm die Hand zum Abschiede. „Man muß der Wahrheit die Ehre geben.[1] Ich bin schon ein bisserl langweilig."

„Liebes, gutes Herzensdemoisellchen!"[2] sagte er.

„Und empfehlen Sie mich Ihren Eltern."

Die Waben stand noch eine ganze Weile im stillen, dunklen Hausflur und hörte ihr liebeseliges Herz schlagen.

Am andern Morgen war ein ganz gewaltiges Treiben im Kirstenschen Hause und in der ganzen Stadt Weimar, denn es war der große Tag, an dem abends im Schlosse der große Maskenzug zu Ehren Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter, Maria Feodorowna,[3] vor sich gehen sollte.

Die Waben hatte bei Schopenhauers, wie daheim, nichts weiter gehört und gesehen, als Vorbereitungen zu diesem großen Feste. Allen schönen und weniger schönen Mädchen und Frauen aus der weimarischen Gesellschaft war das große Ereignis, daß sie Goethes Verse vor einer Kaiserin sprechen sollten, zu Kopf gestiegen.[4] Und die ganze weimarische Gesellschaft hatte seit Wochen etwas merkwürdig Papageienhaftes bekommen; es schnatterte oder deklamierte mit ängstlichem Pathos in jedem dritten Hause irgend wer irgend etwas, ohne Ende dasselbe, immer wieder von Anfang an; unermüdlich, zum Haarausraufen.[5] Jeder und jede war wochenlang von dem Schreckgespenst, in dem bevorstehenden bedeutenden Unternehmen mit „Steckenbleiben" Unheil an-

zurichten, wie von einem Alpdruck besessen; nur das wütendste Deklamieren gab eine gewisse Beruhigung.

Jeder erzählte Wunderdinge von seinem Kostüm, von den Proben, die Goethe selbst überwachte.

Das Ganze sollte ein unerhört pomphaftes und vornehm gespreiztes Ansehen bekommen, wie noch nie etwas derartiges zustande gekommen war. Die weimarische Glorienzeit sollte darüber liegen wie eine schwere, duftende Weihrauchwolke; die Weimaraner sollten in ihrer eigenen Herrlichkeit wahrhaft waten, aber mit graziösem Anstand.

Aber dieser war den guten, fidelen, ungeschickten Weimaranern mühselig und beschwerlich beizubringen.

Seine Excellenz[1] mochte während der Proben oft genug daran gewesen sein, die Hoffnung und die Geduld zu verlieren; denn was die Weimaraner taten, und wie sie sprachen, war natürlicherweise himmelweit von seinem Ideal entfernt.[2]

Wer das echte „Weimarsch"[3] kennt, der wird verstehen, welche Riesengeduld Seine Excellenz haben mußte, den Weimaranern ihr geliebtes Deutsch in einigermaßen richtigen Lauten beizubringen.

Bei einigen ganz verzweifelten Fällen, natürlich mußte es sich um hübsche junge Weimaranerinnen handeln, soll Seine Excellenz[4] sich in der Verzweiflung mit einem Kuß geholfen haben, von dem er wohl hoffen mochte,[5] daß er begeisternd und reinigend zwischen die arg malträtierten O und A, T und D und G und K, u.s.w.[6] fahren würde.

An dem zur Aufführung bestimmten Tage hieß es: „Nu,

es wird schon gehen!"[1] wie es schließlich dann immer heißt und heißen muß. —

Die Waben hatte im Kirstenschen Hause alle Hände voll zu tun, — und tat alles mit so leichtem, glückseligem Herzen. Sie befand sich wohl, wie eine Amsel im April. Sie wußte 5 zwar kein Wort ihres Anbeters, das direkt von Liebe gehandelt hätte, — aber wozu?

Der Klang seiner Stimme, — die Art, wie er alles sagte, wie er ihr die Hand gab, — das sprach so eine nie gekannte Sprache. Sie wußte sich geliebt! — Ja, sie wußte es! 10

Das war so überzeugend und wieder so verschwimmend, so unbestimmt, beängstigend.

War es? War es nicht? Täuschte sie sich doch? — Nein, — nein, — nein! Gewiß nicht!

So ging es immer auf und nieder in ihrem Herzen. 15

Und sie nähte dabei mit fliegender Eile.

Röses Bräutigam war gekommen, und es ging im Hause hoch her.[2]

So eine festliche, leichte Luft war überall zu spüren; so etwas Erregendes und Erregtes. Es erschien Barbara, als 20 wäre sie in eine andere Welt versetzt, zum erstenmal in den Sonnenschein.

Marie sollte bei dem Aufzug als Genius figurieren und hatte auch etwas zu sagen, große, getragene[3] Worte, die sie feierlich und ruhig zu sprechen verstand. 25

Budang war ihr Meister gewesen und hatte nicht geruht, bis das Ganze tadellos gelang.

Als die Waben beim Gewandanprobieren half, war sie von der Schönheit ihrer Schwester wahrhaft erschreckt. Das herrliche Gesichtchen, die lebendigen Augen, die schöngezeichneten Augenbrauen, die ihr so etwas Vornehmes, Geistiges gaben, 5 und das blonde Riesenhaar, das in dicken Locken wie eine Flut über Arme und Hals bis über die Kniee fiel und sich reizend an den rosigen Ohren kräuselte und um die kindliche Stirn. Es war ein so anmutiges Haar!

Röse war zum erstenmal in ihrem Leben nicht mit ihrer 10 Schwester gleich gekleidet; sie stellte ein Zigeunermädchen vor, war aber auch, wie Marie, eingewickelt in ihre bräunliche Haarflut.

Die kleine Waben wurde stolz auf ihre beiden Schwestern.

Und beide sagten immer wieder von neuem: „Ach, Waben, 15 daß du nicht mitkannst! Wie jammerschade!"[1]

In Waben begannen sich zum erstenmal die jungen, lustigen Wünsche zu regen.

Aber sie hatte ja das Köstlichste im Herzen!

Und mit ihrem Schopenhauerschen Freunde sollte sie alle 20 Herrlichkeiten, die es zu sehen geben würde, zusammen genießen! —

Sie fand sich pünktlich auf der Galerie ein, von der aus man in den großen Schloßsaal hinabsehen konnte. Ihr Beschützer war schon da und hatte in der vordersten Reihe, 25 neben sich, ihr einen Platz gegen die andrängenden Neugierigen verteidigt.

Nun hieß es geduldig sein[2] da oben auf der Galerie.

In dem dunklen Saal brannte noch keine einzige von den Hunderten von Wachskerzen, und sie sahen von ihren dämmerig beleuchteten Plätzen in einen schwarzen Abgrund hinab; aber die Waben und ihr Begleiter unterhielten sich vortrefflich miteinander, wie sich das leicht denken läßt.[1] 5
Die Zeit verstrich ihnen beiden im Umsehen.

Die Waben achtete kaum darauf, wie die Lämpchen der Kerzenanzünder gleich Glühwürmern in der großen Dunkelheit auftauchten, und wie die Flammen an den Zündschnürchen,[2] was das Neueste war, von Licht zu Licht hüpften und 10
im Nu[3] die ganzen Kronleuchter im vollen Lichtgefunkel erstrahlen machten, und wie im Laufe von einer Viertelstunde alles glänzte und funkelte, ein ganzes Meer von Licht!

Personen schritten geschäftig hin und her durch den Saal, anordnend oder Umschau haltend. 15

Um das junge Paar her wurde geflüstert und getuschelt. „Der Oberhofmarschall!“ hieß es, — „da, — — da, — — da! Da ging er eben!“

Die Leute waren von diesem Anblick schon erregt. Die Hälse wurden gereckt. — Jeder Lakai wurde angestarrt. 20

Die Waben plauderte wie noch nie in ihrem Leben. — Sie blühte neben ihrem Anbeter auf wie ein Rosenstock nach langem trüben Regenwetter, wenn ihn ein paar Stunden warme, volle Sonnenstrahlen treffen. Wie offen sie sprach! Ihr ganzes unschuldiges, gleichförmiges Leben lag vor ihm 25
ausgebreitet.

Sie wußte nicht, wie rührend sie war, und er wußte das

auch nicht. Sie hatte nichts zu geben und mitzuteilen als ihre Vergangenheit, — gar nichts weiter, — und diese Vergangenheit gab sie bebend vor Wonne. — Er fragte, und sie antwortete. Sie vertraute. — Jubelnd empfand sie zum
5 erstenmal, daß sie wirklich lebe.

Er war auch ganz entzückt von seiner kleinen Freundin, dachte besonnen, daß sie eine gute, kommode Frau abgeben würde, und erwog dies hin und her, während sie eifrig schwatzte.

„Aus guter Familie ist sie, — mitbekommen tut sie sicher
10 auch etwas.[1] — Die Kleine ist wohlerzogen, lächerlich unschuldig, ein durchaus bequemer Charakter."

So dachte er, wie ein junger Mann, der auf Freiersfüßen geht[2] und Ausschau hält, zu jeder Zeit gedacht hat.

Er empfand alles sehr befriedigend. Seit Wochen war
15 er erst[3] in Weimar angelangt, war hier zu einer guten Stellung gekommen, und seine Absicht ging dahin, sich mit einer alteingesessenen, wohlgeachteten Familie zu verschwägern.

Jetzt spiegelten sich die brennenden Kerzen in dem blanken Parkett des riesigen Saales wie in einem stillen See.

20 Es war so friedlich, so eigentümlich; der große, leere, helle Saal hatte etwas Beruhigendes. Dann waren reichgeschmückte Gäste gekommen. Oben auf der Galerie reckten sich abermals die Hälse. Es wurde wieder eifrig getuschelt. Sie waren alle erregt, und die Erregung stieg, je mehr es
25 sich da unten bewegte, je mehr es glänzte und flimmerte und farbig aufleuchtete. Sie sahen auf wohlfrisierte Köpfe mit griechisch aufgesteckten Lockenfrisuren, auf Toupets jeder Art,

auf hohe, schneeweiße, batistene Halsbinden, auf bloße Hälse und Arme, enge Kleider mit langen Schleppen, Fräcke und Uniformen, Lakaien und hohe Würdenträger, — ein schillerndes, bewegliches Durcheinander.

Hin und wieder schlug so ein aristokratisches, undefinierbar parfümiertes Lüftchen nach oben.

Die Wachskerzen brannten still, das Licht im ganzen Saal war gelblich warm.

Es hatte etwas Schmeichelndes, Schmückendes, etwas Berauschendes.

Die Waben konnte sich über die große Helligkeit in dem weißen Saal gar nicht genug wundern.

Und dann die Herrschaften, die russische Kaiserin, die fremden Uniformen, das ganze geheimnisvoll pomphafte Ceremoniell, — die große Feierlichkeit, die große Vornehmheit!

Der Waben kam es vor, als wenn sie in eine uralte Geschichte hineinschaue, in längst vergangene Dinge. Daß so etwas wirklich noch existierte! Ein bißchen komisch erschien es ihr, — ein bißchen ernsthaft, — ein bißchen schaurig, aber hauptsächlich sehr amüsant. Die einzelnen Personen interessierten sie gar nicht, nur das Ganze. Sie hörte kaum darauf hin, als ihr Begleiter die verschiedensten Leute bezeichnete.

Aber der Zug! Der große Maskenzug! Da war der weimarische Pomp wirklich auf die Beine gebracht![1] Da lag die weimarische Glorienzeit wirklich wie eine duftende Weihrauchwolke darüber. Da war die ganze ernsthaft feierliche Pracht vor aller Augen wie ein byzantinischer Pracht-

brokat ausgebreitet. Herrliche Gestalten und Farben, rauschende Musik und große Worte, und ein Schimmern und Auftauchen und Ziehen und Kommen und Verweilen, — eine Pracht und Herrlichkeit sondergleichen.

5 Des Mädchens Begleiter fühlte ein Händchen auf seinem Ärmel. „Meine Schwester! Meine Schwester!“ sagte eine weiche, leise Stimme ganz erregt. „Sehen Sie, meine Schwester!“

Er hatte Marie schon längst gesehen. Sie stand jetzt 10 gerade vor der Kaiserin Maria Feodorowna und sprach die Goetheschen Worte; das gute Ratsmädel leuchtete dabei wahrhaft von Schönheit und Glückseligkeit. Sie bewegte sich ohne jede Befangenheit, ganz natürlich. Es war, als wenn die blonde Haarflut funkelte, als wenn das schöne Gesicht 15 und die Arme und der Hals und das weiße Gewand strahlten.

Sie war prachtvoll in ihrer stolzen, freien Jugendlichkeit, der Inbegriff eines herrlichen, blütenjungen Weibes. Es lag etwas Heiteres, etwas Frohlockendes über die Gestalt gebreitet. — Aller Augen sahen auf sie.

20 „Das ist Ihre Schwester?“

Die Waben lächelte.

„Die verlobte?“ fragte er.

„Nein!“

„Herr Gott im Himmel!“[1] kam es von den Lippen des 25 jungen Mannes wie ein Seufzer.

Die Waben blickte auf ihn und sah, wie fest der Blick seiner Augen sich an ihre Schwester heftete.

Sie sah auch, was für einen prächtigen Kopf er hatte, so männlich und gescheit, mit so fest geschnittenen Zügen.

Und es senkte sich wie eine tiefe Traurigkeit auf sie nieder. Es war aber keine rechte Traurigkeit, es war etwas anderes, — etwas Schwereres. 5

Traurig war sie schon manchmal gewesen, aber so etwas Schreckliches schien noch nie über sie gekommen zu sein! Es war ihr, als wenn ihr Blut aufhörte zu fließen, als wenn eine Spange sich ihr fest um den Hals legte, als wenn das Herz es nicht mehr für der Mühe wert hielte, weiter zu 10 schlagen.

Sie sah sich selbst! Ja, sie war so winzig, so langweilig, so arm. Wie hatte sie nur denken können, — daß . . .

Aber alle diese Gedanken waren gar keine eigentlichen Gedanken. Wie große, graue, schwere Steinplatten kamen sie 15 ihr vor, die langsam auf sie drückten und sie tief in den Boden hineinpreßten, ganz langsam und schmerzlos, — aber entsetzlich.

Während sie so litt, wendete er kein Auge von ihrer Schwester. Sie wartete, daß er sie wieder anreden würde, und 20 sie schaute alles im voraus.

Sie sah und hörte alles so genau, als wäre es schon geschehen.

Sie wußte, daß seine Stimme kalt und gleichgültig klingen würde. Sie sah und verstand das alles so tief, so klar, 25 so anders, als sie sonst nie verstand und begriff.

Ja, — und so kam es denn auch, ganz so! —

Sie war nicht überrascht und nicht erschreckt, — aber wie ausgelöscht. Sie fühlte sich selbst nicht mehr.[1] Alles so grau, so fahl, — alles so gleichgültig, — so erstickend, — so weh! — Sie wollte gehen. Sie hatte genug gesehen; aber er redete ihr zu, zu bleiben.

Gerade sprach der Großherzog Karl August mit ihren beiden Schwestern. Er war außerordentlich gnädig und schien an den beiden schönen Mädchen großes Gefallen zu finden. Es waren ja seine guten Freundinnen, und sie sprachen jedenfalls miteinander von früheren Erlebnissen.

Karl August und die Ratsmädel hatten eben von jeher großes Wohlgefallen aneinander gehabt.

„Serenissimus zeichnet die Fräulein Schwestern ja außerordentlich aus!“ sagte der Anbeter der Waben sehr befriedigt und ganz versunken, nur Augen für das wunderschöne Mädchen unten im Saale behaltend.

Das war nun ein trauriges Nachhausegehen.

Waben langte still und matt daheim an. Frau Rat war noch auf und sagte: „Warte, mein armes Bärbelchen, du sollst mir nicht immer Zuschauerin bleiben! Glaube das nicht.“

Die Waben hörte und fühlte nichts, ging zu Bett und schlief wie betäubt ein und wachte auf, als lägen noch immer die schweren Steine auf ihr.

Und so blieb es.

Tags darauf[2] war große Nachfeier für die Teilnehmer und Teilnehmerinnen am Zug bei der Oberhofmeisterin.

Da gingen die Ratsmädel hin in gelbroten Kleidern aus indischer Seide, die sie von Röses künftiger Schwiegermutter bekommen hatten. Dazu trugen sie goldene Gürtel und gelbrosa Rosenkränze auf dem geflochtenen Haar.

Die schmiegsame Seide floß an den schönen Gestalten 5 köstlich herab. Die Waben half ihren beiden Schwestern beim Anziehen.

Schweren Herzens sagte sie: „Nun seid ihr noch schöner als gestern."

Und das waren sie auch. 10

Es war der Ehrentag ihrer Schönheit. Sie schienen selbst ganz feierlich gestimmt, wie die eine die andre so ansah.

Budang, Franz Horny und Ernst von Schiller, die den Zug nicht mitgemacht hatten, kamen, um sich[1] die Kameradinnen anzuschauen. Die Lichter unter dem grünen Seiden- 15 schirm waren angesteckt, und die beiden Mädchen gingen im Zimmer umher in ihrer unschuldigen Herrlichkeit.

Die Kameraden verhielten sich einsilbig.

Da stand etwas so fremd Schönes vor ihnen, etwas so Bekanntes, Vertrauliches, süß Freundschaftliches, — und doch 20 so Entrücktes.

Die Schönheit ihrer Kameradinnen lag ihnen schwer beengend auf dem Herzen; es war ihnen dabei nicht wohl zu Mute.[2]

Am andern Morgen, als die beiden schönen Geschöpfe spät 25 zum Frühstück kamen, schenkte die Waben ihnen ihre Milch ein.

Die Pate Sperber hatte nach ihrer Gewohnheit, wenn bei Kirstens irgend etwas Besonderes los war,[1] einen Kuchen geschickt, und in diesen Kuchen aßen Röse und Marie sich in ihrer Zufriedenheit und Glückseligkeit tief ein, wie ein Paar
5 Mäuse, und erzählten dabei der Mutter und der Waben ihre Erlebnisse.

Die alten Erlebnisse, die schöne Mädchen, so lange die Welt steht, zu jeder Zeit erzählt haben: berauschende Dinge, die das Geschöpf triumphieren lassen im glückseligen Machtge-
10 fühle.

Und dabei aßen die beiden ungeheuer viel Kuchen und fischten nach den Rosinen darin.

Und während sie im besten Plaudern[2] waren, brachte die Magd einen vollblühenden Rosenstock herein, etwas ganz
15 Unbegreifliches zu dieser Winterszeit, und sagte: „Eine schöne Empfehlung[3] an Fräulein Marie."

Und an dem Rosenstock hing auch noch ein Briefchen.

Marie wurde dunkelrot und nahm mit zaghaften Händen das Wunder in Empfang.

20 „Ach Marie!" jubelte Röse auf.

Ein süßes Gesichtchen wurde bleich, — ein Paar Lippen zitterten wie in namenlosem Weh, und eine zarte Gestalt ging unhörbar zur Tür hinaus, ohne daß jemand darauf geachtet hätte.

25 Das war von ihm!

Daß er den Abend oft mit Marie getanzt habe, das hatten sie ja schon erzählt. Wie war er denn nur hingekommen?[4]

Er hatte es eben möglich gemacht, dachte die Waben dumpf.

Aber der Anblick des blühenden Rosenstockes, — das war es, — das erst hatte ihr schneidend weh getan!

Oben in der Schlafkammer lag das gebrochene Mädchen bei verschlossener Tür auf den Knieen und hielt den Rosenkranz zwischen den zitternden Fingern und hatte sich das Bild der heiligen Jungfrau auf den Stuhl gelehnt und hielt Gottesdienst, einen so schweren, herzbeklommenen Gottesdienst.

Und sie sehnte sich nach Weihrauch und dem tiefen Orgelbrausen in ihrem Schmerzensrausche nach den Aufzügen der Geistlichen bei der großen Messe; sie sehnte sich nach den prachtvollen Meßgewändern, klangvollen Worten und starken Tönen, nach der großen Herrlichkeit und den gewaltigen Glocken, den hohen Säulen und den anstrebenden Gewölben.

Hätte sie dort jetzt auf den Knieen liegen dürfen![1] Auf Orgelbrausen und Weihrauchwolken wäre ihr Weh der Mutter Gottes zu Füßen gestürmt.[2] Aber so, in dieser Kahlheit hier, da hob der Schmerz sich nicht zum Himmelsflug, sondern drückte und drückte und wurde wieder zur grauen, schweren Steinplatte, die sie ganz begrub.

Wie nach einer Heimat sehnte sie sich nach ihrer hohen, stillen, dämmerigen Kirche, und sie breitete die Arme aus und schluchzte laut. —

Mittlerweile war dem Rosenstocke der Mann auf Freiersfüßen[3] selbst gefolgt und hatte sich nach dem Befinden der Schwestern erkundigt. Das Befinden war vortrefflich. Sie

waren lustig und guter Dinge. Röses Bräutigam erschien auch, und die beiden schönen Paare standen auf ihrer Lebenshöhe, denn auch Marie war ganz entzückt von dem begeisterten, wohlerzogenen jungen Menschen, der sich so plötzlich in sie verliebt hatte, wie in ein Wunder. So gab es in dem Kirstenschen Familienzimmer eine prächtige Harmonie. Schöne Menschen in voller Jugend, die nur von den besten, schönsten Dingen sprachen und dachten und träumten, die Feste beredeten und Ausflüge und allerhand Vergnügungen und Feierlichkeiten, um die herrliche Zeit zu genießen.

Als die Waben hereintrat, begrüßte ihr Schopenhauerscher Freund sie, leicht befangen, als alte Bekannte, — tat es aber mit gutem Gewissen, denn das große Liebesfeuer, das jetzt in ihm brannte, hatte das kleine, bedächtige Flämmchen, das für die zarte Waben geglommen hatte, vollständig verschlungen.

Und was er im Schein des bedächtigen Flämmchens gesagt, getan und geblickt hatte, davon wußte er wohl nichts mehr.

„Ihr kanntet euch schon?“ fragte Röse ihre Schwester.

„Ja, von Schopenhauers her,“[1] antwortete sie ruhig.

Und da stieg die Seligkeit im Kirstenschen Familienzimmer schon wieder hell empor. —

Und über der Waben schlug es grau und erstickend zusammen, wie dunkles Wasser.

Sie wußte nicht, was sie mit sich selbst anfangen sollte.

Sie liebte ihn so sehr!

Wie ein trauriger Schatten kam sie sich mitten unter den glücklichen Menschen vor.

Das ging so ein paar Tage fort, — so hilflos, so über Bord geworfen fühlte sie sich! — Dann hatte sie einen Entschluß gefaßt, nahm sich ein Herz und bat: „Vater, erlaubst du mir, daß ich nach Jena zur Beichte fahre?"

Das war ein Ruf nach Rettung, den sie getan hatte. Es faßte sie wie die Sehnsucht nach einer alles verstehenden Mutter, die durch und durch sieht, alles weiß und voller Hilfe und Liebe ist.

Und so fuhr die Waben nach Jena, in der alten, rumpeligen Postkutsche, und der Postillon blies ein Stückchen, das zu Herzen ging; so ein echtes, rechtes Postillonstück, das die alte lederne Kutsche zu einem lebendigen Ding macht, das jubelnd oder klagend am frühen Morgen auszieht und nachts jubelnd oder klagend in langgezogenen Tönen durch die dunklen Straßen fährt — und die Schläfer weckt — und ihnen das Herz bewegt.

In Jena, in der grauen Stadt, die, von sonnigen, heitern Bergen umgeben, im weiten Kessel wie ein Pilznest hockt, mit spitzen grauen Giebeln und spitzen Dächern, da fand sie in der kleinen, uralten, geheimnisvollen Kirche, die zwischen Gräbern in der Sonne liegt, das Orgelbrausen, die Weihrauchwolken, die Säulen, die Priesterworte, — das Heimische, wonach es sie in ihrer Not verlangt hatte. Da durfte sie auf ihren Knieen liegen und schluchzend ihr Weh anvertrauen.

Und die Weihrauchwolken und die Orgeltöne waren wie breite Flügel, auf die sie ihren Jammer niederlegte, und die mit ihm höher flogen, und höher und höher, immer höher.

Und in der Beichte demütigte sie sich vor Gott und einem
5 alten, ärmlichen Priester, schüttete ihr Herz aus und beschuldigte sich.

Und ihre Schuld war: daß sie liebte und nicht zu Ende mit dieser Liebe kommen konnte, daß sie beneidete, verzagte, und glücklich sein wollte.

10 Aber der alte, ärmliche Geistliche tröstete sie und ermahnte sie. Er sprach von der heiligen Wonne der Selbstverleugnung; er sprach von der Seligkeit des großen Überwindens, von der reinen Freiheit der freien, ruhigen Seele, die nichts Irdisches will, mitten im Leide nicht beunruhigt, mitten in
15 der Freude unbegehrlich, selbst arm alles anderen gönnend, — nichts wollend selig.

Er sprach in seiner Einfalt die großen unirdischen, ascetischen Worte zu ihrer Jugend, die sich aufgebäumt hatte gegen das „Über Bord Geworfensein," die genießen und
20 leben wollte.

Aber das gute Geschöpf hatte sich ganz und rückhaltslos gedemütigt. — Sie wollte nur Hilfe und streckte die Hände aus und nahm, was man ihr gab: die große, schwere, ernste Gabe.

Das zarte Gesicht leuchtete, die gebrochene Gestalt richtete
25 sich auf, und sie empfing die Absolution ihrer Sünden.

Tief in der Nacht fuhr die rumpelige Postkutsche in Weimar wieder ein; der Postillon blies und weckte die Schläfer.

Im Posthof schlüpfte aus dem dunklen Wagen ein zartes Wesen und ging durch enge Gassen und Straßen.

Und als sie oben in der Schlafstube, im alten Haus in der Wünschengasse, vor den Betten der schönen, glückseligen Schwestern stand und die beiden Mädchen fest schlafen sah, kniete sie nieder und faltete die Hände, und es war ihr, als wenn sie mit geschlossenen Augen langsam in das tiefe, stille, sanfte Meer der Entsagung versänke. Wie weiche Wellen schlug ein großer Frieden ihr entgegen, etwas so unsagbar Besänftigendes, etwas so hinsterbend Süßes. Und es ward ihr weich und weit ums Herz,[1] so frühlingshaft, so werdend, als wenn von einem großen, wunderbaren Geheimnis der Schleier gehoben würde. Man glaubt, das Beste auf Erden sei das Glück? Das glaubt man; aber es gibt noch etwas, etwas so geheimnisvoll Unergründliches, was größer als Glück und Unglück ist, was über allem steht, — etwas Unantastbares. Und dies Große wohnt einzig und allein im Herzen entsagender Menschen.

Die unbeachtetste, die geringste Seele kann es mit seiner Größe erfüllen, die mächtiger ist als alle Welten, als alle Glückseligkeiten.

So umschloß die, von der kleinen Öllampe dämmerig beleuchtete Stube drei Bräute: zwei glückselige, schlafende, irdische Bräute, — und eine süße, kleine Himmelsbraut, mit lichtem, klarem Herzen; eine Himmelsbraut, auch wenn sie nicht ins Kloster ziehen wollte, sondern hier zu bleiben gedachte, in diesem glücklichen Hause.

Mitten im Leiden nicht mehr beunruhigt, mitten in der Freude unbegehrlich, selbst arm alles andern gönnend, — nichts wollend selig.

Das ist das Große, das Lebendige! Das ist das Unantastbare!

Viele, viele Jahre sind vergangen. — Die Jugend vieler Millionen Menschen ist verweht. — Es ist alles anders geworden.

Röse ist nun eine alte Frau. — Was das Leben ihr gab, hat es ihr längst wieder genommen. Sie hat alle Freuden genossen und alle Freuden mit Leiden gezahlt — nach Menschenart. Sie ist unendlich geduldig geworden. Sie kennt alles und weiß alles.[1] Sie hat alles sich wiederholen sehen, immer von neuem. — Sie ist gut, still und heiter und lebt in sich selbst. Hier, nur in sich selbst, findet sie die schöne, alte Welt, die ihr so lieb ist, so heimisch, — sonst nirgends!

Fremde Gesichter sind um sie, und man spricht von fremden Dingen, die sie nichts angehen.

Ein Sehnen wie nach einer verlorenen Heimat ergreift sie oft, — aber da ist nichts zu machen. Alles ist unerbittlich, was geschieht.

Geduldig werden, — geduldig werden, — geduldig werden! darauf läuft's hinaus.[2]

Jetzt ist sie schwer krank. Von lieben Menschen wird sie gepflegt. Ihre Enkelin sitzt bei ihr am Bette.

Draußen Frühlingsdämmerung und wieder einmal weicher Sturm, der breit[3] durch die Straßen fährt.

Die alte Frau träumt und spinnt an ihren Gedanken.

Da, — was ist das?

Der Sturm trägt wie auf Flügeln einen rhythmisch munteren Pfiff zu ihrem Fenster herauf; ganz wie damals in der Wünschengasse, als sie beim Fasanenessen saßen.

„Das ist er, wie vor sechzig Jahren!" sagt sie leise bewegt zu ihrer Enkelin, — „das ist Budang!" Und wie ein milder Glanz geht es über das Gesicht der Greisin. — „Das ist er!" nickte sie träumerisch.

„Siehst du, so pfiff er immer, der Budang, wenn er uns abholen wollte; so pfiff er, wenn er wissen wollte, ob der Vater nicht mehr daheim sei, und ob er mit den beiden andern heraufkommen dürfe!"

Da tut sich die Tür auf. Ein schöner, kleiner, alter Mann tritt ein, in tadellosem Anzuge, blütenweiß und rabenschwarz; so tadellos, daß es sofort wie etwas Besonderes auffällt. Er hat einen gescheiten Kopf mit lebendigen, geistvollen Augen, — und seine silberweißen, dichten Locken liegen ihm wie eine helle Wolke über der Stirn. — Er hat eine Art geistvoller Grazie in Blick und Bewegung.

„Wie geht's der Röse?" fragt er.

Röse streckt ihm die feine Hand entgegen.

„Goullon,"[1] sagt sie bewegt mit hellen Tränen im Auge, „du kannst ja noch deinen Pfiff!"

„Gelt,"[2] antwortet der Geheimrat, den sie sonst den „Budang" nannten, „das freut dich?"

Dann saßen die beiden Alten zusammen und plauderten

und machten miteinander einen weiten, — weiten Ausflug in die gute alte Zeit.

Und das war die beste Medizin.

Es war das vierte Mal heute, daß er herauf zu seiner
5 alten Freundin in Sorgen und Bangen kam; — aber zuletzt, da hatte er's gefunden, was ihr wohl tat.

„Gott segne dich," sagte Röse, „du lieber Mensch, — du treuer Mensch!"

Ja, treu waren sie ihr Lebtag einander gewesen, — treu
10 in großer, wahrer, seltener, starker Freundschaft.

NOTES

Die Ratsmädel gehen einem Spuk zu Leibe

Page 1. —1. **es sprosst und keimt,** *there is a budding and sprouting.*

2. **wollte man auf der Höhe der Zeit stehen,** *if one would keep up with the times.*

3. **Herzogin Amalie,** *Amelia*, Duchess of Sachsen-Weimar, born October 24, 1739, lost her husband, Duke Ernst August Konstantin, in 1758 and ruled as regent for her son Karl August until 1775. — **Karl August,** Duke of Sachsen-Weimar, entered upon the government of his country in the year 1775. He called Wieland, Herder, Goethe, Schiller, and other famous men to his court and made Weimar the centre of an ideal culture. Karl August entered into an intimate friendship with Goethe and took him into his ministry with the title of a privy councillor of legation.

4. **Tieffurth,** a country-seat and park near Weimar; once the summer residence of the Duchess Amelia.

5. **solche Geschichten machte,** (they got considerable fun out of the woman's) *being up to such doings.*

6. **comme il faut** (French), "as it should be," *proper, well-bred, lady-like.*

7. **Göchhausen,** name of the lady in waiting of the Duchess Amelia of Weimar, who was, in spite of her little hunch-backed figure, a great favorite of the duchess and her son Karl August. Her roguish disposition and her mischievous tongue gave infinite pleasure to the court. She took a great liking to Goethe while he was at the court of Weimar, as she expressed in letters to his mother, which are still preserved. She was one of the members

of the famous amateur theatrical troupe that Goethe founded in Weimar.

Page 2. — 1. **ihr . . . arrivieren mußte,** *had to happen . . . to it.*

2. **sich . . . ridikulisierte,** *made herself ridiculous;* foreign, especially French words, had been used very freely and with preference by the German people since the seventeenth century, but for a score or more of years most energetic efforts have been made to abolish this extremely objectionable and absurd custom.

3. **Krommsdorf,** a hamlet near Weimar.

4. **allen möglichen Leuten,** *to all kinds of people.*

Page 3. — 1. **Wünschengasse,** name of a street in Weimar.

2. **mehr, als ihnen lieb ist,** *more than they like.*

3. **des Herrn Rat Kirsten,** *of Rat Kirsten;* it is just as well not to translate the honorary title (*Rat*, councillor). Notice the German use of Herr for which there is no English equivalent.

4. **Frau Rat,** say either: *his wife*, or *Frau Rat;* cf. previous note.

5. **gewissermaßen gespannt,** "to some extent with intense interest," *with a certain intentness of interest.*

Page 4. — 1. **von Kindesbeinen an,** *from childhood; from one's infancy.*

2. **Amalfi,** town in the Italian province Salerno (south of Naples).

3. **heiliger Johannes,** *Saint John.* — **heiliger Sebastian,** *Saint Sebastian.*

4. **Schiller** (Johann Christoph Friedrich von), Germany's great and favorite poet, born November 10, 1759, in Marbach (Swabia). His principal works are: *Die Räuber*, *Fiesko*, *Kabale und Liebe*, *Don Carlos*, *Wallenstein*, *Maria Stuart*, *Jungfrau von Orleans*, *Braut von Messina*, *Wilhelm Tell*, *Balladen*, *Lied von der Glocke*, and the historical works: *Abfall der Niederlande* and *Geschichte des dreissigjährigen Krieges*. In 1789 he became professor of history at the University of Jena, and after 1799 lived in Weimar in intimate friendship with Goethe. He died in 1805, deeply mourned by all Germany.

Page 5. — 1. **wären nie mit . . . zu Ende gekommen,** *would never have accomplished.*

2. **im dreißigjährigen Kriege,** *in the Thirty Years' War.* The Thirty Years' War (1618–48) was the last great combat between Protestantism and Catholicism. The Protestants formed for their mutual protection a league called the "Evangelical Union"; in opposition the Catholics formed a confederation "the Holy League." The great hero on the Protestant side was Gustavus Adolphus, king of Sweden, who fell in the battle of Lützen in Saxony, 1632. The two great generals of the Catholic party were Wallenstein and Tilly. The latter received a fatal wound in the battle of Leipzig, 1632, while Wallenstein, whom the emperor Ferdinand II suspected of betraying the Imperial cause, was assassinated at his command in Eger, Bohemia, in the year 1634. This dreadful war, which gradually had involved the affairs and boundaries of all the states of Central Europe, was at last ended by the celebrated "Treaty of Westphalia," in 1648.

Page 6. — 1. **Eintagsherzen,** here *mortals;* lit. "ephemeral hearts."

Page 7. — 1. **was fällt euch ein!** *what are you thinking of!*

2. **blendendweiß gedeckt,** *laid with a* (dazzling) *snow-white table-cloth.*

3. **was denn sonst,** *what else?* There is hardly any translatable force in the denn.

Page 8. — 1. **das Anreden,** i.e. *being spoken to.*

2. **der Thon,** *Mrs. Thon.*

3. **wendet er sich zu . . .,** *he said turning to . . .*

4. **denn,** also in the next sentence, cf. page 7, note 3.

Page 9. — 1. **mein Gott,** *dear me!* In German this use of Gott is merely exclamatory and should not be translated literally. Note further instances.

2. **Apothekers,** i.e. the apothecary and his wife.

3. **es währte nicht lange, da,** *it was not long before.*

4. **Geheimderat,** obsolete form for Geheimrat (Privy-Councillor); do not translate.

Page 10. — 1. **Lützowscher Jäger,** *Lützow Chasseurs,* a corps of volunteers founded by Wilhelm von Lützow in the year 1813, to oppose the oppressions of Napoleon I.

2. **Wien,** *Vienna,* the beautiful capital of Austria, on the Danube.

3. **die Schopenhauerin,** *Mrs. Schopenhauer;* Johanna Schopenhauer, mother of the famous philosopher Arthur Schopenhauer and author of several noted works, died at Jena, 1838.

Page 11. — 1. **Grünkern mit Kerbelrübchen,** *spelt-wheat (soup) with chervil* — root of the *Chaerophyllum bulbosum.*

2. **den Gästen . . . in Erinnerung,** *to the minds* (lit. recollection) *of the guests.*

Page 12. — 1. **Ilmwasser,** the Ilm is a river passing through Weimar and tributary to the Saale.

Page 13. — 1. **ein großer Jäger vor dem Herrn,** cf. Genesis x. 9: (Nimrod) "was a mighty hunter before the Lord."

2. **in dem Franzosenjahr,** *in the French year.* In the year 1806 Napoleon I invaded the grand-dukedom Weimar, an ally of Prussia, and defeated the Prussian army in the battles of Jena and Auerstädt on October 14, 1806. Weimar was ransacked by the French troops; hence this year is remembered as the „Franzosenjahr."

Page 14. — 1. **dabei** has here the general significance: in the act (zu) of.

2. **Webicht,** *undergrowth.* A dense thicket half-way between Weimar and Tieffurth, consisting mainly of low shrubs, among which only here and there tower magnificent old trees. Formerly it was a pheasantry and a favorite haunt of Goethe, who, together with the grand-duke Karl August, passed many a night there in a little cottage. Of late the „Webicht" is open to the public and in the cottage refreshments are served.

Page 15. — 1. **sie werden doch nicht,** *I hope they won't; they won't . . . will they?*

2. **ließ . . . hoch leben,** *drank the health of; toasted.*

3. **Eisenach,** a city in Sachsen-Weimar. On a height near it is the Wartburg, famous in the history of mediæval poetry and

as a castle in which Luther found shelter during the most stormy period of his life.

4. **schlug . . . an ihr Weinglas,** the customary signal in Germany that one is rising to reply to a toast, or to offer one.

Page 16. — 1. **hin** completes the meaning of **auf**, but without translatable force.

2. **Verlobungstrafik,** *engagement-traffic;* i.e. too much visiting while engaged.

3. **Das fehlte ihm jetzt,** "it only needed that" — in addition to other troubles; *that would be the last straw.*

Page 17. — 1. **dafür, daß der,** *because the one*, or *he.*

2. **Ach geh!** *O get out! O pshaw!*

3. **vor dich hin gucken,** *peer off into space.*

4. **Jesses,** a corrupted form of **Jesus,** but in English is no stronger than *Jiminy!* the colloquial form of "Gemini!"

Page 18. — 1. **blieb,** connect with **stehen**.

2. **dem,** demonstrative; here, *such.*

3. **was,** colloquial for **warum**.

Page 19. — 1. **Was ihnen denn nur einfiele,** "what *could* they have been thinking of"; cf. page 7, note 1.

2. **Waren sie denn des Kuckucks!** (slang), *Were they possessed?* **Kuckuck** is euphemistic for **Teufel**.

3. **Ridikül'** (French), *work-bag.*

Page 20. — 1. **Bürgerstunde,** lit., "citizen's hour"; i.e. *at an early hour*, at an hour when a good citizen ought to be at home.

Page 21. — 1. **alles an Ort und Stelle bringen,** *to put everything back in its proper place.*

2. **Jesses,** cf. page 17, note 4.

3. **sich,** here ethical dative with no translatable force.

Page 22. — 1. **Ach Gott im Himmel,** in English merely: *O, Heavens!*

2. **is** = **ist**; **nich** = **nicht**; cases of careless pronunciation.

3. **wen,** colloquial for **jemand**.

Page 23. — 1. **Donnerstag,** slang, *Jupiter!*

2. **daß es was gibt,** *that we'll catch it.*

3. **an . . . hin,** *along.*

4. **Elefanten,** *Elephant*, name of an inn.

Page 24. — 1. **werden** is used here, as often, to indicate probability.

Page 25. — 1. **ob . . . wohl,** i.e. *I wonder whether.*

Page 27. — 1. **Fährmann,** Charon, the *ferryman* of classical mythology, took the spirits across the river Styx.

2. **wird's,** cf. page 24, note 1.

3. **wer so was wissen könnte,** *if one could only know such a thing.*

4. **kam es unheimlich angebraust,** *an uncanny noise came rushing on.*

5. **Jetzt haben wir's,** *now we're in for it.*

Page 28. — 1. **Da,** *on that score; as regards that.*

2. **wenn es darauf ankommt,** *when it comes to the point.*

3. **„das geht jetzt nicht mehr,"** *that will not do any longer.*

4. **laß,** *stop.*

Page 29. — 1. **mit . . . Götzendienst getrieben,** *had idolized.*

2. **Es mochte ihr neu sein,** *it might have been a new idea.*

3. **doch nicht recht,** *still not quite.*

Page 30. — 1. **war mir's . . . angst und bange,** *I felt anxious and uneasy.*

Page 31. — 1. **stürb(e),** pret. subj. of sterben.

2. **Fällt ihr nicht ein,** colloquial for es wird ihr nicht einfallen.

3. **Laß doch,** *do stop.*

Page 32. — 1. **ihr,** this is a dative of interest, but may be rendered here as a possessive (*her*).

2. **nicht wahr, du,** *will we;* translate after the following sentence.

Page 33. — 1. **zum Zerspringen,** *as if they would break.*

Page 34. — 1. **erst,** omit in translating, as there is no corresponding idiom in English; they had their ideas as to the apparition, but would *first* have a genuine conception when they got a sight of it.

Page 35. — 1. **noch was** (etwas), *something else.*

2. **zu . . . brachten sie es nicht,** *they did not succeed in producing.*

3. **Goethe** (Johann Wolfgang von), born August 28, 1749, in Frankfurt a. M., and died March 22, 1832, in Weimar, was not only Germany's greatest poet but also the most universal genius in his kind, poet, naturalist, philosopher, art-connoisseur, æsthetic, biographer, critic and translater; the master of all literature, whose life and works exercise still up to this day the greatest influence. His works appear in three main periods. Period I, "Storm and Stress Period": *Götz von Berlichingen, Werthers Leiden, Prometheus* (fragment); the dramas: *Clavigo, Stella,* and *Die Geschwister;* lyric songs and ballads. Period II, that of ripest, artistic maturity: *Egmont, Iphigenie, Tasso,* the prose work *Wilhelm Meister,* lyric songs and ballads of every kind, the epic poems *Hermann und Dorothea* and *Reineke Fuchs;* the drama *Die natürliche Tochter,* and the novel, *Die Wahlverwandtschaften.* Period III, called the didactic period, has also still lyric poems of greatest beauty, as those of the *West-Östlicher Divan,* the self-biography *Dichtung und Wahrheit, Wilhelm Meisters Wanderjahre* and his master-work, the great dramatic-lyric poem *Faust.* Among his numerous other works mention should be made of his *Italiänische Reise.* After 1776 Goethe lived in Weimar in intimate friendship with Karl August and with the title of privy-councillor. His intimacy with Schiller has already been mentioned (page 4, note 4).

4. **mit halber Stimme,** *in an undertone.*

Page 36. — 1. **ma,** dialect, man. — **is,** cf. page 22, note 2.

2. **aus,** over, at an end.

Page 37. — 1. **Im . . . Weimar spukte es,** *Weimar was haunted.*

2. **im nächtlichen Grauen,** *in the dread of night.*

3. **ziemlich von oben herab,** *rather contemptuously.*

Page 39. — 1. **Fuchspasse,** she invents this word from the verb aufpassen, and means that he was watching for the fox to come.

Page 41. — 1. **„Solche gibt's nicht wieder!"** *such (friends) we shall not have again.*

Das dritte Ratsmädel

Page 42. — 1. **kam die Schwester dran,** *their thoughts turned to the sister.*

2. **München,** Munich, capital of Bavaria on the Isar, is one of the chief centres of art in Germany.

Page 43. — 1. **Hochverehrend liebenswertester Herr Sohn,** *Highly-esteemed, most beloved son.* The entire letter of the grandmother is written in an obsolete style and orthography.

2. **liebs** = liebes.

3. **nix** = nichts.

4. **ein alts** (= altes) **Möbel,** humorously, "one is getting to be an old piece of furniture," i.e. *an old person.*

5. **Waberl,** pet-name commonly used in Bavaria, for Barbara.

6. **Sie tritt die Kindsschuh(-e) aus,** i.e. "is no longer a child."

7. **Grad** = g(e)rade, *quite, just.*

8. **in Gott,** i.e. *in Heaven.*

9. **ißt** = ist.

10. **nit,** dialect, nicht.

11. **es wär' ein bisserl** (dialect, bißchen) **zu fromm geraten,** *she may have turned out a bit too pious.*

12. **vor** = für.

13. **Sach** = Sache.

14. **wäre dabei allerhand noch mitzunehmen,** *would still join in taking part in every sort (of enjoyments).*

Page 44. — 1. **eschappiert,** from the French *échapper,* "to escape."

2. **Schnürl,** dialect for Schnürlein, *little cord.*

3. **Besunders** = besonderes, *strange, singular.*

4. **Kindel,** dialect for Kindlein, *little child.*

5. **Waben,** another pet-name for Barbara.

6. **un** = und.

7. **sind weggewesen,** *are gone.*

8. **wieder kommen** = wiedergekommen.

9. **Leut** = Leute, *people.*

10. **hat's sich rumgeredet** (= herumgeredet), *it became talked of.*

11. **es sind welche (ge)kommen,** *there were some who came.* — **Mäderl,** dialect for Mädchen.

12. **worden** = geworden.

13. **einand** = einander, *each other.*

14. **eins,** for jemand, *someone.*

15. **Gichter,** *pl., convulsions,* a children's disease.

16. **mei** = mein.

17. **benamst,** *obsolete, named.*

18. **Höh** for Höhe.

Page 45. — 1. **Madel,** dialect (oberdeutsch), dim. of Magd, *little girl.*

2. **seyn Sie vom uns alle beyde** = seien Sie von uns allen beiden (*both of us*).

3. **Zugleich daß,** *at the same time* (*rest assured*) *that.*

4. **dero,** obsolete for deren.

5. **das „Heilig,"** the "Holy"; from the words "Holy, Holy, Holy" in the *Te Deum* by the apostolic Father, Saint Ambrosius.

6. **häulig,** singing in a low key the servant pronounces *ei* in „heilig" like *äu.*

Page 46. — 1. **Weimaraner,** inhabitants of Weimar, *Weimarites.*

2. **Jena,** a university city in Sachsen-Weimar on the Saale.

Page 47. — 1. **sollte wie am Schnürchen gehen,** *was to go like clock-work.*

Page 49. — 1. **hatten . . . einen feierlichen Kaffeetisch gedeckt,** *had laid the table for a ceremonious coffee lunch.*

2. **gehört . . . zur Seltenheit,** *is a rarity.*

3. **à,** French, *to;* i.e. a basket to a person.

4. **Zwetschgenspellen,** "to take the stones out of plums"; trans. *stoning of plums.*

Page 50. — 1. **steckte,** *was dressed.*

2. **dunkel bewimperten,** *with dark eyelashes;* Wimper = eyelash.

Page 51. — 1. **machten sich . . . zu tun,** busied themselves.

2. **dann ging's an,** *then came.*

Page 53. — 1. **Mäulchen,** colloquial, *little mouth.*

Page 54. — 1. **Zwetschgenspellen,** cf. page 40, note 4.

2. **daß sie . . . benamset hatte,** *in naming;* cf. page 44, note 17.

Page 55. — 1. **daß es eine Art hatte,** that it had a manner (of its own), was in a class by itself, i.e. *in a most thorough fashion,* or *most thoroughly.*

Page 56. — 1. **halt net,** see page 52, line 13.

2. **sich verderben könnt,** by this expression she means, *might become ill,* or *injure her health.*

3. **Frauenkirche,** the name of a cathedral in Munich.

Page 57. — 1. **gehen wir . . . einmal,** *we'll just go.*

2. **aller Nasenlang** (lit. "nose-length"), *every now and then.*

Page 58. — 1. **gingen,** *there would be enough.*

2. **es . . . recht ans Herz zu legen,** "enjoin earnestly upon"; *bring close home (to).*

3. **Zauberflöte,** "*The Magic Flute,*" an opera composed by Mozart in 1791, of which Wagner said: "The quintessence of every noblest bloom of art seems here to blend in one unequalled flower."

Page 59. — 1. **wird's einem,** *it seems to (one) me.*

Page 60. — 1. **wär' net übel,** *wouldn't be a bad idea.*

2. **ihrer Zeit,** *in those days.*

3. **Wittumstreppe,** name of a flight of stone steps the location of which is mentioned on page 62, line 10.

Page 61. — 1. **war . . . dahin zu bringen,** *was prevailed upon.*

2. **sich das Haar machte,** *was arranging her hair.*

Page 63. — 1. **bisserl,** cf. page 43, note 11.

2. **„Ach gar!"** familiar, *What an idea!*

Page 64. — 1. **Gott,** *Oh Heavens!*

Page 65. — 1. **der Wahrheit die Ehre geben,** *to stick to the truth.*

2. **Herzensdemoiselleßchen;** *demoiselle* (French) means "girl," "young lady," and the -chen is the German diminutive ending

of endearment; the **Herzens-** is also a term of endearment: *dearest little girl.*

3. **Maria Feodorowna,** empress of Russia, wife of Paul I, and mother of Alexander I, who ruled from 1801–1825.

4. **war** (allen Frauen) . . . **zu Kopf gestiegen,** *had turned the heads (of all the women).*

5. **zum Haarausraufen,** *enough to make one tear one's hair; enough to drive one frantic.*

Page 66. — 1. **Seine Excellenz',** i.e. Goethe.

2. **himmelweit von seinem Ideal entfernt,** "as distant from his ideal as the heavens are from the earth"; *as far from his ideal as the East is from the West.*

3. **„Weimarsch,"** Weimar dialect.

4. **soll Seine Excellenz,** *it is said that his Excellence.*

5. **wohl hoffen mochte,** *may very likely have hoped.*

6. **u.s.w.**=und so weiter.

Page 67. — 1. **es wird schon gehen,** *it will all come out right.*

2. **es ging im Hause hoch her,** *things were going on gaily at the house.*

3. **getragene,** "sustained"; in music (Italian) *sostenuto;* here, *solemn* or *exalted.*

Page 68. — 1. **Wie jammerschade!** *What a pity (that you can't go with us)!*

2. **nun hieß es geduldig sein,** *now patience was needed.*

Page 69. — 1. **wie sich das leicht denken läßt,** *as may be readily imagined.*

2. **an den Zündschnürchen,** *by means of a quick-match.* — **das Neuste,** *the latest invention.*

3. **im Nu,** *in a trice; instantly.*

Page 70. — 1. **mitbekommen tut sie sicher auch etwas,** *she will certainly furnish something in the way of dowry.*

2. **auf Freiersfüßen gehen,** *to be on the lookout for a wife.*

3. **Seit Wochen . . . erst,** *only a few weeks before.*

Page 71. — 1. **auf die Beine gebracht,** *started, set in motion.*

Page 72. — 1. **Herr Gott im Himmel,** cf. page 9, note 1.

Page 74. — 1. **Sie fühlte sich selbst nicht mehr,** *she was no longer conscious of herself.*

2. **Tags darauf,** *the following day.*

Page 75. — 1. **sich,** a "dative of interest" with no translatable force.

2. **es war ihnen dabei nicht wohl zu Mute,** *it gave them a very uncomfortable feeling.*

Page 76. — 1. **irgend etwas Besonderes los war,** *anything special was doing,* or *was up.*

2. **im besten Plaudern,** *in the height (midst) of their chatting.*

3. **„Eine schöne Empfehlung,"** *best compliments,* or *regards.*

4. **Wie war er denn nur hingekommen,** *but how in the world had he gotten in there.*

Page 77. — 1. **Hätte sie . . . dürfen,** *if she only could have.*

2. **wäre . . . gestürmt,** *would have risen with the swiftness of a storm.*

3. **auf Freiersfüßen,** (*who was*) *looking for a wife.*

Page 78. — 1. **von Schopenhauers her,** *since we met at the Schopenhauers.*

Page 81. — 1. **es ward ihr . . . ums Herz,** *her heart became.*

Page 82. — 1. **Sie kennt alles und weiß alles,** "she has become acquainted with and knows everything"; *she has experienced all the vicissitudes of life.*

2. **darauf läuft's hinaus,** *that amounts to the same thing.*

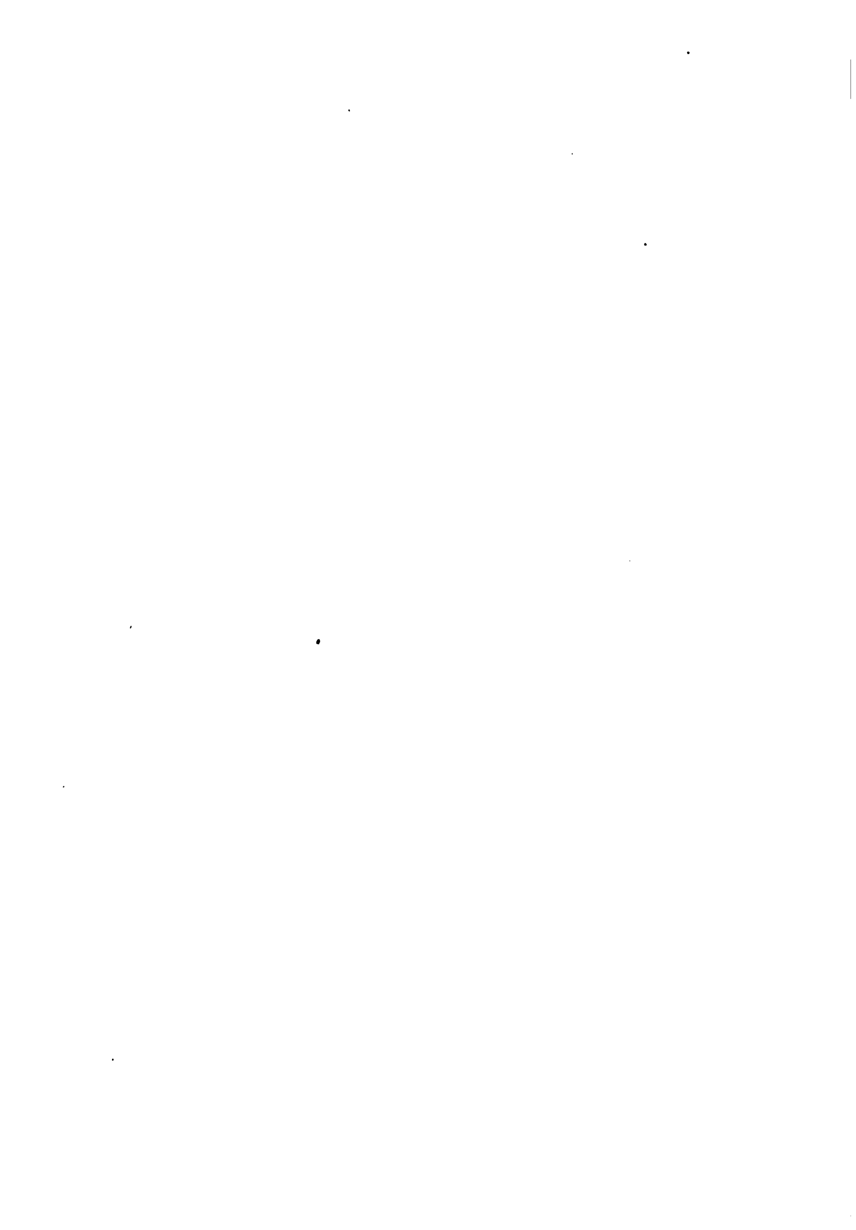
3. **breit** has here the meaning of *high.*

Page 83. — 1. **Goullon,** cf. page 4, line 15.

2. **Gelt,** interjection, *is it not so?* or *truly.*



VOCABULARY



VOCABULARY

In this vocabulary the genitive of masculine and neuter nouns taking -s or -es is not indicated, excepting the genitive of nouns belonging to the mixed declension, like Ohr, -es; *pl.* Ohren. — Irregular genitives, like Friede — Friedens, are given. Plurals of *masculine* and *neuter* nouns in: el, en, er, chen, lein, which remain unchanged, as well as plurals of *feminine* nouns in: e, el, er, and plural of *feminine* derivatives in: ei, heit, keit, schaft, ung, in — belonging to the weak declension — are not indicated.

Separable prefixes are set off by hyphens. The third person, present tense, indicative of a strong verb which takes Umlaut like „stoßen — stößt" or the Ablaut like „brechen — bricht" or „empfehlen — empfiehlt" is given after the three principal parts of the respective verb.

In case a compound is not given, its meaning may be ascertained through its component parts.

A

ab, off, down, away; **auf und ab**, back and forth.

ab-binden, band, gebunden, to untie.

Abend, *m.*, -e, evening; **abends**, in the evening.

aber, but, however.

abermals, again, once more.

Abgeschiedene (der), the departed (one).

Abgrund, *m.*, ⁻e, abyss.

Abhang, *m.*, ⁻e, slope, declivity.

ab-heben (sich), **hob, gehoben**, to stand out against.

ab-holen, to call for.

ab-legen, to lay aside, lay off.

Abschied, *m.*, farewell.

ab-schneiden, schnitt, geschnitten, to cut off.

Absicht, *f.*, -en, intention.

absolut', absolute.

Absolution (-ziōn'), *f.*, absolution, remission (of sin).

Abstammung, *f.*, descent, origin.

ab-wehren, to repel; to say (keeping one off).

Achsel, *f.*, shoulder; die —n zucken, to shrug the shoulders.

acht, eight.
achten, to pay attention to; to regard, esteem.
Achtung, *f.*, esteem, regard, respect; attention!
Adel, *m.*, nobility.
Adéle, Adeline *or* Adele.
Adjutant, *m.*, -en, -en, aide-de-camp.
ähneln, to resemble, to be like.
ahnen, to suspect, surmise.
ähnlich, similar.
Ähre, *f.*, ear of grain.
Ährenfeld, *n.*, -er, field of grain.
Ährenhaupt, *n.*, ⸚er, head of grain.
all, all, every; **alles**, everything.
alle beide, both of them.
alledem; **trotz** —, for all that.
Allee', *f.*, avenue, lane.
allein(ig), alone, exclusive, unique.
allemal, always; **ein für** —, once for all.
allerbest, very best, best of all.
allererst, first of all.
allerhand, all kinds of.
allerherrlichste, most magnificent of all.
allerlei, all sorts (of things), all kinds (of things).
allernächst, the very next *or* nearest.
allersorgsamst, most attentive.
allgemein, general, universal.
Alltagskleid, *n.*, -er, every-day dress.
Alpdruck, *m.*, nightmare.
Alp(e), *f.*, -en, Alps; *the singular generally used for 'mountain-pasture.'*
als, as when; than; — **ob**, as if.
also, so, accordingly, therefore, then.
alt, **älter**, **ältest**, old, ancient.
alteingesessen, residentiary.
althergebracht, ancient, old-fashioned, time-honored.
altmodisch, old-fashioned.
Amsel, *f.*, blackbird.
amüsant', amusing.
an, on, at, by, past.
Anbeter, *m.*, adorer.
Anblick, *m.*, sight, view, aspect, look.
an=brausen, to rush on.
Andenken, *n.*, memory; **zum** —, in remembrance.
ander, other, second, next.
anders, otherwise, differently.
anderthalb, one and a half.
an=drängen, to crowd, to press to.
an=drücken, to press close, to press against.
aneinander, together, to one another.
Anfang, *m.*, ⸚e, beginning.
an=fangen, **fing**, **gefangen**, **fängt**, to begin, do.
an=fassen, to seize, handle.
an=gehen, **ging**, **gegangen**, to concern, have to do with; to begin, commence.
an=gehören, to belong to.
Angelegenheit, *f.*, affair.

angenehm, pleasant, agreeable.
an=gewöhnen, ſich, to form a habit.
Angſt, *f.*, **⸚e,** anxiety, fear; **mir iſt angſt,** I am uneasy; — **haben,** to be afraid.
ängſtlich, anxious, uneasy, nervous, timid.
Anhänglichkeit, *f.*, attachment.
an=hören, to listen to.
an=klopfen, to knock.
an=kommen, kam, gekommen, to arrive, approach.
an=langen, to arrive.
an=legen, to fasten; (of boats) moor.
anmutig, graceful, charming.
an=ordnen, to arrange.
an=pochen, to knock, throb.
an=raunzen, to address rudely.
an=reden, to address.
an=ſchauen, to look at.
an=ſehen, ſah, geſehen, ſieht, to look at.
Anſehen, *n.*, appearance; authority; esteem.
Anſtand, *m.*, demeanor, carriage.
an=ſtarren, to stare at.
an=ſtecken, to light (a candle).
an=ſtoßen, ſtieß, geſtoßen, ſtößt, to push, strike against, clink glasses.
an=ſtreben, to rise.
Antwort, *f.*, **–en,** answer.
antworten, to answer, reply.
an=vertrauen, to entrust, confide.
an=ziehen, zog, gezogen, to dress; to approach.
Anzug, *m.*, **⸚e,** suit of clothes, dress; approach.
an=zünden, to kindle, to light.
Apothe'ker, *m.*, apothecary.
Appetit', *m.*, appetite.
April', *m.*, April.
Arbeit, *f.*, **–en,** work.
arbeiten, to work; **ſich durch etwas (hindurch)** —, to work one's way through something.
Arbeitskraft, *f.*, **⸚e,** working-power.
arg, bad; *adv.*, badly.
Ärger, *m.*, anger, vexation.
ärgerlich, irritated, angry; annoyed.
ariſtokratiſch, aristocratic.
Arm, *m.*, **–e,** arm.
arm, poor.
Ärmel, *m.*, sleeve.
ärmlich, needy, miserable.
Art, *f.*, **–en,** way, manner, kind, sort.
aſce'tiſch, ascetic.
Atem, *m.*, breath.
atemlos, breathless.
atmen, to breathe.
auch, also, too, likewise; as well, besides; even; — **nicht,** either, neither, nor; **wie** —, as well as; **wenn** —, even if, although; **was** *or* **welch** —, whatever.
auf, upon, on, at, for, to, into; *adv., and sep. prefix*, up,

open; — **und ab**, back and forth; — **und nieder**, up and down, to and fro.
auf=atmen, to breathe again; to draw a deep breath.
auf=bäumen, sich, to rear up, rebel.
auf=blühen, to blossom.
auf=dröhnen, resound, rumble.
aufeinander, one after another.
auferstehen, auferstanden, to arise.
auf=fahren, fuhr, gefahren, to start up.
auf=fallen, fiel, gefallen, fällt, to attract attention, astonish.
auf=fassen, to conceive, take up.
auf=führen, sich, to conduct oneself.
Aufführung, *f.*, performance.
auf=gehen, ging, gegangen, to rise (*of sun*).
auf=halsen, to burden with.
auf=halten (**sich**), **hielt, gehalten, hält**, to stop.
auf=heben, hob, gehoben, to keep, preserve.
auf=hören, to stop, cease.
auf=kreischen, to shriek, screech.
auf=lachen, to burst into a laugh.
auf=leben, to revive, cheer up.
auf=leuchten, to flash up, to shine.
auf=marschieren, to draw up (in line of battle).
aufmerksam, attentive.
Aufmerksamkeit, *f.*, attention.
auf=nehmen, nahm, genommen, nimmt, to take up; receive.
auf=passen, to pay attention, look out.
auf=räumen, to clear away, put (things) in order.
Aufregung, *f.*, excitement.
auf=richten, sich, to rise up.
aufrichtig, sincere, candid, open.
auf=rühren, to stir up.
auf=schließen, schloß, geschlossen, to unlock.
auf=schrecken (*weak*), to startle, rouse.
auf=schreien, schrie, geschrieen, to scream, shriek.
auf=springen, sprang, gesprungen, to jump up.
auf=stecken, to put on, fix upon; (of hair) to put up.
auf=stehen, stand, gestanden, to get up, rise, arise.
auf=steigen, stieg, gestiegen, to rise.
auf=stöhnen, to groan (aloud).
auf=streben, to soar, aspire.
auf=tauchen, to appear, emerge.
auf=tun, tat, getan, to open.
auf=wachen, to awake.
auf=wachsen, wuchs, gewachsen, wächst, to grow up.
aufwärts, upwards.
Aufwartung machen, to pay one's respect.
Aufzug, *m.*, **-̈e**, procession.
Auge, *n.*, **–es**, *pl.*, **–en**, eye.
Augenblick, *m.*, **–e**, moment, instant.
augenblicklich, immediately.

Augenbraue, *f.*, eyebrow.
aus, out of, from, of; *adv.*, out.
aus-brechen, brach, gebrochen, bricht, to break *or* burst (out).
aus-breiten, to spread (out).
ausbündig, excellent.
Ausdruck, *m.*, ⸗e, expression.
aus-drücken, to express, utter.
auseinander, apart, asunder.
auseinander-reißen, riß, gerissen, to tear asunder *or* apart.
Ausflug, *m.*, ⸗e, ramble, excursion.
aus-gehen, ging, gegangen, to go out; end; — von, come from.
aus-halten, hielt, gehalten, hält, to stand, endure.
aus-kommen, kam, gekommen, to get along.
Auskunft, *f.*, ⸗e, information; — geben, to reply.
aus-löschen, to extinguish, efface, erase.
aus-nützen, to profit, take full advantage of.
Ausputz, *m.*, adornment.
aus-reißen, riß, gerissen, to run away.
Ausschau, *f.*, look-out; — halten, to look around *or* about.
aus-schauen, to look (out).
aus-schlafen (sich), schlief, geschlafen, schläft, to sleep enough.
aus-schütten, to pour out.
aus-sehen, sah, gesehen, sieht, to look.
Aussicht, *f.*, -en, view.
aus-sprechen, sprach, gesprochen, spricht, to pronounce, utter, declare, express; to finish speaking.
Ausstattungsarbeit, *f.*, work upon a trousseau.
aus-stehen, stand, gestanden, to endure, undergo.
aus-steigen, stieg, gestiegen, to get out, alight, land.
aus-strecken, to extend, stretch out, forth.
aus-weichen, wich, gewichen, to turn aside, escape (from), evade.
aus-zeichnen, to treat with distinction, pay marked attention to; sich —, to distinguish oneself.
außen, outside.
außer, outside of; beyond, except.
äußer, outward, external.
außerdem, besides, moreover.
außerordentlich, extraordinary.
Äußerung, *f.*, remark, expression.

B

bald, soon, almost.
Balken, *m.*, beam, rafter.
Band, *n.*, ⸗er, ribbon.
bang(e), bänglich, anxious.
Bangen, *n.*, anxiety.
Bank, *f.*, ⸗e, bench.
bannen, to enchant.
basta, *interj.*, enough.
batist, cambric.

Bau, *m.*, -e, building, structure, lair, den.
Bauch, *m.*, ⸗e, belly, stomach.
Bäuchlein, *n.*, little stomach.
Bauer, *n.*, cage.
Baum, *m.*, ⸗e, tree.
Baumkrone, *f.*, top of a tree.
beachten, to notice, pay attention to.
beängstigen, to make anxious, cause anxiety.
beantworten, to answer.
beben, to quiver, shiver.
bedächtig, deliberate, moderate.
bedauern, to be sorry, regret.
bedecken, to cover.
bedenklich, critical, doubtful, timorous.
bedeuten, to mean, signify.
bedeutend, important.
Bedeutung, *f.*, significance, importance.
bedrängt, oppressed.
bedrohlich, threatening.
bedrücken, to oppress.
beeifern, sich, to endeavor.
beeilen, sich, to hurry, hasten.
beengen, to narrow, confine; *fig.*, to oppress.
befallen, befiel, befallen, befällt, to befall, attack, happen to.
befangen, embarrassed.
Befangenheit, *f.*, embarrassment.
Befehl, *m.*, -e, order, command.
Befinden, *n.*, (state of) health.
befinden (sich), befand, befunden, to be, feel.
befriedigend, satisfactory.
befriedigt, satisfied, pleased.
befühlen, to feel of, touch.
begeben (sich), begab, begeben, begibt, to betake oneself, to go.
begegnen, to meet.
Begegnung, *f.*, meeting, encounter.
begehrlich, desirous.
begeisternd, inspiring.
beginnen, begann, begonnen, to do, begin.
begleiten, to accompany.
Begleiter, *m.*, escort, companion.
begraben, begrub, begraben, begräbt, to bury.
begreifen, begriff, begriffen, to comprehend.
begrüßen, to welcome, greet; sich —, to exchange greetings.
begucken, to look (peep) at.
behalten, behielt, behalten, behält, to keep.
Behälter, *m.*, reservoir; (fish) tank.
behandeln, to treat.
behaupten, to maintain, assert.
behend, adroit, agile.
Behuf, *m.*, behalf; zu diesem —, for this purpose.
bei, by, at, on, in, among, with, over; at the house of; in the presence of.
bei=bringen, brachte, gebracht, to impart, teach, instruct.
Beichte, *f.*, confession.
beichten, to confess.

beide, both.
Beilage, *f.*, relish; supplement.
Bein, *n.*, leg, limb; **auf die —e machen**, to set out.
Beispiel, *n.*, example; **zum —**, for example.
bei=stehen, **stand**, **gestanden**, to assist.
bekannt, known.
Bekannte (**der**, **die**), *m. and f.*, acquaintance.
beklommen, depressed, oppressed.
bekommen, **bekam**, **bekommen**, to get, gain, obtain.
beladen, **belud**, **beladen**, **belädt**, to burden, load.
beleuchten, to light up, illuminate.
beloben, to praise, commend.
bemerken, to remark, notice.
Bemerkung, *f.*, observation, remark.
benehmen (**sich**), **benahm**, **benommen**, **benimmt**, to conduct oneself, behave.
beneiden, to envy.
Bengel, *m.*, fellow, chap; *lit.*, 'cudgel.'
beobachten, to observe, watch.
bequem, convenient, comfortable.
beratschlagen, **sich** (*insep. and weak*), to deliberate, take counsel together.
berauschend, intoxicating.
Berechnen, *n.*, calculation.
bereden, to talk about; persuade.
Berg, *m.*, **—e**, mountain.
Bernhardinerhund, *m.*, **—e**, Saint-Bernard dog.
berufen, called (upon).
beruhigen, to quiet, free from concern, pacify.
Beruhigung, *f.*, soothing, calming, ease of mind.
berühren, to touch; touch upon, allude to.
besänftigen, to soothe, appease.
bereits, already.
beschämt, abashed.
beschatten, to shade, overshadow.
beschließen, **beschloß**, **beschlossen**, to resolve, to determine on.
Beschreibung, *f.*, description.
beschuldigen, **sich**, to blame oneself.
beschützen, to protect.
Beschützer, *m.*, protector, escort.
beschwerlich, troublesome, hard; **— fallen**, to be a burden (to).
beschwichtigen, to soothe, appease.
besessen, possessed.
besinnen, **besann**, **besonnen**, to deliberate, reflect.
Besinnung, *f.*, consciousness; **wieder zur — kommen**, to recover consciousness.
Besitz, *m.*, **—e**, possession, property.
besitzen, **besaß**, **besessen**, to possess.
besonder, special, peculiar.
besonders, especially.
besonnen, *p.p. adj.*, prudent.

beſorgen, to attend to, to do; be anxious *or* concerned about.
beſtätigen, to confirm, agree.
beſtehen, beſtand, beſtanden, to be, exist; insist; consist.
Beſtie, *f.*, beast.
beſtimmt, appointed, fixed.
beſtürmen, to assail, storm.
beſuchen, to visit.
Beſuch, *m.*, **–e,** a visit.
betäuben, to deafen, stun, bewilder.
beten, to pray.
betreten, betrat, betreten, betritt, to tread (upon); set foot (upon).
betreten, *p.p. adj.*, embarrassed, surprised, startled.
Bett, *n.*, **–es,** *pl.*, **–en,** bed.
beunruhigen, to trouble, disturb.
bevorſtehend, approaching.
bewegen, ſich, to move, to stir; **bewegt,** touched, moved.
beweglich, movable; variable.
Bewegung, *f.*, motion, movement, stir.
bewegungslos, motionless.
bewußt, known, conscious.
bezeichnen, to designate, mark.
bibliſch, biblical; **—e Geſchichte,** sacred history.
biegen (ſich), bog, gebogen, to bend, bow.
bieten, bot, geboten, to offer, present, bid.
Bild, *n.*, **–er,** picture.
bilden, to form, shape.
Bildnis, *n.*, **–ſſe,** likeness.
Bildſäule, *f.*, statue.
binden, band, gebunden, to bind, tie.
bis, until.
bisher, till then.
biſſig, sharp, sarcastic; given to biting.
bißchen, a little.
bitten, bat, gebeten, to beg, ask, request.
bitterlich, bitterly.
blank, shining; **— wiſchen,** to polish.
blaſen, blies, geblaſen, bläſt, to blow.
Blatt, *n.*, **–̈er,** leaf.
Blätterknoſpe, *f.*, leaf-bud.
blau, blue.
bleiben, blieb, geblieben, to remain, stay; **ſtehen —,** to stop.
bleich, pale.
Blick, *m.*, **–e,** look, glance.
blicken, to look.
blond, fair, blond; **=lockig,** having light, curly hair.
bloß, bare.
blühend, blooming.
Blume, *f.*, flower.
Blut, *n.*, blood.
Blüte, *f.*, blossom, bud.
blütenjung, fresh as blossoms.
blütenweiß, white as snow.
bocken, to kick.
Bocksbeutel, *m.*, flask (for Stein-wine).
Boden, *m.*, garret; ground, soil.

Bord, *m. or n.*, board, shipboard.
Borkenbrücke, *f.*, rural bridge.
böse, angry, bad, wicked.
boshaft, malicious, wicked.
Bouquet, Bukett, *n.*, -e *or* -s, bouquet.
braten, briet, gebraten, brät, to roast.
brauchen, to need, want.
braun, brown, dark.
bräunlich, brownish.
brausen, to storm, rage.
Braut, *f.*, ⸚e, betrothed, fiancée.
Bräu'tigam, *m.*, -e, betrothed, fiancé.
bräutlich, bridal, bride-like; — **verschämt**, with maidenly modesty.
brav, brave, good.
Bravheit, *f.*, uprightness, goodness.
brechen, brach, gebrochen, bricht, to break.
breit, broad, wide.
breiten, to spread.
brennen, brannte, gebrannt, to burn.
Brett, *n.*, -er, board, plank.
Brief, *m.*, -e, letter.
bringen, brachte, gebracht, to bring, carry.
Brot, *n.*, -e, bread.
Bruder, *m.*, ⸚, brother.
brummen, to grumble, mutter, growl.
Brust, *f.*, ⸚e, breast, chest.
Bube, *m.*, -n, boy, lad.
Buckel, *m.*, —, humpback.
bucklig, humpbacked.
Bühne, *f.*, stage.
Bund, *m.*, ⸚e, union, league.
bunt, gay, variegated.
Burg, *f.*, -en, castle, stronghold.
bürgerlich, of the middle class.
Bursche, *m.*, -n, fellow.
Busch, *m.*, ⸚e, shrub, bush, thicket.
Busentuch, *n.*, ⸚er, kerchief, fichu.
byzanti'nisch, byzantine.

C

Ceremoniell', *n.*, -e, ceremonial.
Charak'ter, *m.*, -e, character.
charmant', *pron.* **ch** *as in the French* (**sch**), charming.

D

da, *adv.*, there, then; *conj.*, as, since, because.
dabei, thereby, therewith, with it, about it, at the same time, in so doing.
Dach, *n.*, ⸚er, roof.
Dachrinne, *f.*, gutter; eaves.
Dachstube, *f.*, attic room.
dadurch, through that, by that means.
dafür, for it, instead.
dagegen, against, in comparison.

daheim, at home; — sein, live.
daher, thence, from there; therefore.
dahin, thither, to that place, that way.
dahin=leben, live along *or* on.
damals, in those days, at that time.
Dame, *f.*, lady.
damit, so that, with that; by it, in order that.
dämmerig, dusky, dim, twilight.
dämmern, to dawn, to grow dusk; —d, dimly.
Dämmerung, *f.*, twilight; dawn.
danach, after *or* for it *or* that; according to it *or* that; accordingly.
daneben, beside it, near it; dicht —, close by.
dankbar, grateful.
danken, to thank.
dann, then; — und wann, now and then.
daran, thereon, on that, at it, present, in it, in regard to it.
darauf, thereupon, afterwards.
darein, into it, along.
darin, therein, within; in it *or* them.
darüber, over it, on it, concerning that, at that.
darum, about it, therefore.
dauern, to last, continue; to be sorry for.
davon, thereof, of it, about it, by it.
davor, before it, that *or* them.
dazu, thereto, to that, besides, in addition.
dazumal, then, at that time.
dazwischen, between, among, at intervals.
Deckel, *m.*, lid, cover.
decken, to cover, protect; den Tisch —, to set *or* lay the table.
deklamieren, to recite.
demütigen, to humble, humiliate.
denkbar, imaginable.
denken, dachte, gedacht, to think, believe, consider.
denn, *adv.*, then; *conj.*, for.
Demoiselle (*French*), *f.*, young lady, Miss.
der, die, das, *def. art.*, the; *dem. adj. and pron.*, this, that; *rel. pron.*, who, which.
derart, in such a manner, so much, to such a degree.
derartig, of such kind, such like, such.
deshalb, therefore, on that account, for that reason.
Dessert' (*French*), *n.*, —s, dessert.
desto, the; je . . . desto, the . . the.
deuten, to point (to); to explain expound.
deutlich, distinct, clear.
deutsch, German.
Deutschland, Germany.
dicht, dense, close.

dick, thick.
Dieb, *m.*, **-e,** thief.
dienen, to serve.
Dienst, *m.*, service; im — stehen, to be in (one's) service.
Dienstbeflissenheit, *f.*, obsequiousness, promptitude, assiduities.
diensteifrig, eager to be of service, obliging.
dies, -er, -e, -es, this (one), the latter.
diesmal, this time.
Ding, *n.*, -e, thing; guter —e, in high spirits; *fam. pl.*, —er, poor creatures *or* things.
direkt', direct.
doch, though, still; however, nevertheless, after all; indeed, of course.
Dom, *m.*, **-e,** cathedral.
Donnerwetter, Thunderation! Zounds!
doppelt, double.
Dorf, *n.*, **-̈er,** village.
dort, there, yonder.
drängen, to press, crowd, to urge; sich —, to squeeze one's way.
draußen, out of doors, outside.
drehen, to turn, twist; sich —, to revolve, to turn.
drei, three; dreizehn, thirteen; dreißig, thirty; dritte, third.
dringen, drang, gedrungen, to press, throng, penetrate.
dringlich, urgently.
drohen, to threaten, menace with.
dröhnen, to sound, roar.
drüben, over there, across.
drücken, to press; sich —, to stand back, crouch.
Duft, *m.*, **-̈e,** scent, fragrance; vapor.
duften, to smell, be fragrant, perfume; exhale.
dumm, stupid.
dumpf, dull, muffled, heavy, hollow.
dunkel, dark, gloomy, obscure.
dunkelrot, deep red.
Dunkelheit, *f.*, darkness.
dünken, deuchte, gedeucht, to appear; mir deucht, it seems to me.
durch, through, by.
durchaus, positively, absolutely; — nicht, by no means.
durcheinander, pell-mell, in confusion.
durcheinanderwühlen, to dig into and turn up in confusion.
durch-machen, to experience.
durchrieseln, *insep. impers. verb*, to shiver, to thrill; es durchrieselt einen kalt, one is seized with shivering; *sep.*, to flow through murmuring.
durchschauern, to thrill.
dürfen, durfte, gedurft, darf, to be allowed, can, may.
dürr, dry, barren, withered.
düster, dark, gloomy.

E

eben, just, even, exactly; — **erst**, just.
ebenfalls, likewise.
ebenso, just so, in the same way.
echt, genuine.
Ecke, *f*., corner.
edel, noble.
ehe, before; eher, sooner, rather, better.
Ehe, *f*., marriage, matrimony.
Ehre, *f*., honor, rank; glory.
Ehrentag, *m*., -e, day of honor.
Ehrenwache, *f*., guard of honor.
ehrsam, honorable, respectable.
Eifer, *m*., zeal.
eifrig, eager, zealous, busy.
eigen, own, one's own; peculiar.
eigentlich, proper, real; *adv*., strictly speaking; recht —, really, actually.
Eigenschaft, *f*., quality, characteristic.
eigentümlich, peculiar, original.
Eigentümlichkeit, *f*., peculiarity.
Eile, *f*., haste.
eilen, to hasten, hurry.
ein, *adv*. *and sep*. *pref*., in, into; *num*., one; *indef*. *art*., a, an.
einander, one another.
ein-biegen, bog, gebogen, to turn into.
Eindruck, *m*., ¨e, impression.
ein-essen, sich, aß, gegessen ißt, to eat one's way into.
einfach, simple.
ein-fallen, fiel, gefallen, fällt, to fall in; occur, interrupt, come into one's head.
Einfalt, *f*., simplicity.
ein-finden, fand, gefunden, to appear, to make one's appearance.
ein-häkeln, *fam*., to hook in, take one's arm.
ein-haken, to hook; sich — mit, to go arm in arm with; eingehakt, *fam*., arm in arm.
ein-hängen, sich, *see* einhaken.
einig, *adj*., united; *pron*. *pl*., some, any, a few.
einigermaßen, somewhat.
ein-laden, lud, geladen, lädt *or* ladet, to invite.
ein-läuten, to announce (by ringing).
ein-leuchten, to be apparent; please, satisfy.
ein'mal, once, once upon a time; mit einemmal, all of a sudden; noch —, again.
einmal', some time, any way, just, now; nicht —, not even.
ein-rammen, to ram, to drive in.
ein-richten, to arrange.
einsam, lonesome.
Einsamkeit, *f*., loneliness, solitude.
ein-schenken, to pour in, out.
ein-schlafen, schlief, geschlafen, schläft, to go to sleep, fall asleep.
ein-schränken, to limit, restrain.

einsilbig, taciturn; monosyllabic.
ein=steigen, stieg, gestiegen, to step in, get aboard.
ein=treten, trat, getreten, tritt, to enter.
ein=wickeln, to wrap, envelop.
einzeln, single, separate, individual.
Einzelwesen, *n.*, individual.
ein=ziehen, zog, gezogen (in), to move into, enter, take possession of.
einzig, single, sole, only, one.
Eis, *n.*, ice.
eisig, icy.
Eleganz', *f.*, elegance.
elf, eleven.
Elfchen, *n.*, *dim. of* Elfe, fairy.
elfenhaft, fairy-like.
elterlich, parental.
Eltern, *pl.*, parents; **=paar**, father and mother.
empfangen, empfing, empfangen, empfängt, to receive.
Empfang, *m.*, reception; in — nehmen, to receive.
empfehlen, empfahl, empfohlen, empfiehlt, to recommend; to give one's compliments; sich —, to take leave.
empfinden, empfand, empfunden, to feel.
empor, up.
empört, indignant.
emsig, busy.
Ende, *n.*, –s, *pl.*, –en, end; zu — sein, to be through.
endlich, finally, at last.
ener'gisch, energetic.
eng(e), tight, close, narrow.
Enkelin, *f.*, granddaughter.
entfernt, distant; remote.
Entfernung, *f.*, distance.
entgegen, against, opposite.
entgegen=schlagen, schlug, geschlagen, schlägt, to strike against, meet.
entgegen=sehen, sah, gesehen, sieht, to look forward to, expect.
entgegnen, to reply.
entgehen, entging, entgangen, to escape notice.
enthalten, enthielt, enthalten, enthält, to contain.
entkorken, to open a bottle.
entlang, along.
entrückt, distant, removed.
entrüsten, to provoke.
entsagen, to renounce.
Entsagung, *f.*, renunciation.
entscheiden, entschied, entschieden, to decide; sich —, to be decided.
Entschluß, *m.*, ⸗e, decision; — fassen, come to a decision.
Entsetzen, *n.*, horror, dread, fright.
entsetzlich, shocking, horrible.
entwischen, to escape.
entzückt, charmed.
Epistel, *f.*, epistle.
erbärmlich, miserable.
erbeben, to tremble.
erbeuten, to take as booty.
Erde, *f.*, earth, ground, soil.

Erdgeruch, *m.*, ⸗e, earthy smell.
Ereignis, *n.*, –se, event.
erfahren, **erfuhr**, **erfahren**, **erfährt**, to learn, hear, experience.
erfassen, to seize, catch.
erfreuen, to delight; **erfreut**, pleased.
ergänzen, to complete.
ergeben, *adj.*, devoted, attached.
ergreifen, **ergriff**, **ergriffen**, to seize; to affect, touch.
ergründen, to penetrate, fathom.
erhaben, sublime.
erhalten, **erhielt**, **erhalten**, **erhält**, to keep, preserve.
erheben, **erhob**, **erhoben**, to raise; **sich** —, to rise.
Erinnerung, *f.*, recollection.
erkennen, **erkannte**, **erkannt**, to recognize.
erklären, to declare, explain.
Erklärung, *f.*, explanation.
erkundigen, **sich**, to inquire, seek information.
Erkundigung, *f.*, inquiry, information.
erlangen, to obtain.
erlauben, to permit, allow.
Erlaubnis, *f.*, permission.
erleben, to experience.
Erlebnis, *n.*, –sse, event, experience, occurrence.
erleiden, **erlitt**, **erlitten**, to suffer.
erleuchten, to light up.
erlöst, relieved.
Erlösung, *f.*, release, salvation, deliverance.
ermahnen, to remind, warn, admonish.
ermutigen, to encourage, say reassuringly.
Ernst, *m.*, earnest(ness), seriousness.
ernst, **⸗haft**, serious, earnest.
Erquickung, *f.*, comfort, refreshment.
erregen, to excite.
Erregung, *f.*, excitement.
erreichen, to attain.
erröten, to blush.
erschauern, to shudder; be thrilled with horror.
erscheinen, **erschien**, **erschienen**, to appear.
Erscheinung, *f.*, appearance, apparition.
erschrecken, **erschrak**, **erschrocken**, **erschrickt**, to be frightened, startled.
erschrecken, *trans. weak*, to frighten some one.
erschüttern, to agitate, shake, stagger.
erschweren, to increase, aggravate.
erst, first; *adv.*, only, just, not until.
erstaunen, to be astonished.
Erstaunen, *n.*, astonishment.
erstenmal (**zum**, for), the first time.
ersticken, to suffocate, stifle, smother.
erstrahlen machen, to light up.
ertappen, to catch.

erwägen, erwog, erwogen, to consider, ponder.
erwähnen, to mention, remark.
erwarten, to expect, await.
Erwartung, *f.*, expectation.
Erwartungseifer, *m.*, eager expectation.
erwecken, to arouse, awaken.
erweisen, erwies, erwiesen, to render, prove, show.
erwidern, to reply.
erwischen, to catch.
erzählen, to tell, relate.
Erzählung, *f.*, story.
erziehen, erzog, erzogen, to educate, bring up.
Esel, *m.*, donkey.
Esplana'de, *f.*, esplanade.
Essen, *n.*, meal, dinner.
essen, aß, gegessen, ißt, to eat.
Eßtisch, *m.*, **–e,** dining-table.
etwa, perhaps, possibly, about; **nicht —,** hardly, not exactly.
etwas, somewhat.
ewig, everlasting, eternal.
Examen, *n.*, examination.
Excellenz', *f.*, *pl.*, **–en,** excellency.
existieren, to exist.
extra, extra, besides, into the bargain.

F

fahl, pale, faded.
Fähre, *f.*, ferry(boat).
fahren, fuhr, gefahren, fährt, to go, drive, ride, travel; pass, sweep.
Fährmann, *m.*, **–leute** *or* **–männer,** ferryman.
Fall, *m.*, **⸗e,** case.
fallen, fiel, gefallen, fällt, to fall.
falls, in case.
falsch, false, wrong.
Falte, *f.*, folds, drapery.
falten, to fold.
Fami'lie, *f.*, family; **⸗nstube,** *f.*, **⸗nzimmer,** *n.*, living-room.
Farbe, *f.*, color.
farbig, colored, gay.
Fasan', *m.*, **–e,** pheasant.
Fasanenschmaus, *m.*, **⸗e** (*rare*), pheasant banquet.
fassen, to take hold of, grasp.
fast, almost, nearly.
fauchen, to howl; mew (like cats).
faulen, to rot.
Feder, *f.*, feather; pen.
fegen, to sweep.
fehlen, to fail, lack, miss; **das hat noch gefehlt,** that was too much.
feierlich, solemn, festive, dignified, ceremonious.
Feierlichkeit, *f.*, pomp, ceremony, celebration, solemnity.
fein, fine, delicate.
feingebaut, delicately formed.
Feind, *m.*, **–e,** enemy.
Feld, *n.*, **–er,** field.
Fenster, *n.*, window.
Fensterflügel, *m.*, wing of the (French) window.

Fensterscheibe, *f.*, window-pane.
fern, far, distant; **von fern,** afar, at a distance.
Ferne, *f.*, distance.
ferner, further, in addition.
fertig, ready, complete, prompt, quick; — **werden,** to manage.
Fest, *n.*, feast, festival, holiday.
fest, solid, strong, firm, fast, stable.
festgefügt, firm.
fest=halten, hielt, gehalten, hält, to hold fast, to cling, cleave.
festlich, festive, splendid.
feucht, moist.
Feuchtigkeit, *f.*, dampness.
Feuer, *n.*, fire; ardor, passion.
fidel', merry, jolly.
fiepen, to whine.
figurieren, to figure.
finden, fand, gefunden, to find, think.
Finger, *m.*, finger.
Fingerhut, *m.*, **⸗e,** thimble.
fingern, to finger.
finster, dark, sullen; angry.
Fischblase, *f.*, fish-bladder.
fischen, to fish.
Fischschuppe, *f.*, fish scale.
flachsblond, flaxen-haired.
Flamme, *f.*, flame.
Flämmchen, *n.*, little flame.
Flasche, *f.*, bottle.
flattern, to flutter, float.
flechten, flocht, geflochten, flicht, to plait, braid.
Fleck, *m.*, **–e,** spot, blot.
Fledermäuschen, *n.*, little bat.
Fleisch, *n.*, meat, flesh.
Fleischermeister, *m.*, butcher.
fleißig, industrious; *adv.*, frequently.
flicken, to mend.
fliegen, flog, geflogen, to fly.
fliehen, floh, geflohen, to flee.
fließen, floß, geflossen, to flow.
flimmern, to glimmer, to glitter.
flink, bright, quick, alert.
Flug, *m.*, **⸗e,** flight.
Flügel, *m.*, wing.
flüstern, to whisper.
Flut, *f.*, **–en,** flood.
folgen, to follow.
fordern, to demand, ask for.
forschen, to search, investigate, inquire.
fort, forth, on; gone.
fortan, henceforth.
fort=fahren, fuhr, gefahren, fährt, to continue, go on; to drive away, depart.
fort=kommen, kam, gekommen, to get away.
fort=nehmen, nahm, genommen, nimmt, to carry off, take away.
fort=lassen, ließ, gelassen, läßt, to let go, release.
fort=reißen, riß, gerissen, to sweep away; to carry away (by passion, etc.).
fort=setzen, to continue; to put away.
fortwährend, continually.
Frack, *m.*, **⸗e** *or* **–s,** dress-coat.
Frage, *f.*, question.

fragen, to ask, question.
Frais, *f.*, –en, *provincial*, convulsion (*disease of children*).
Franzose, *m.*, –n, Frenchman.
französisch, French.
Frau, *f.*, –en, woman.
frech, bold, insolent.
frei, free, frank.
Freiheit, *f.*, liberty, freedom, privilege.
freilich, indeed, to be sure.
freiwillig, voluntary.
fremd, strange.
Freude, *f.*, joy, pleasure, delight.
freuen, *impers.*, to give pleasure; den freut nichts, *he* enjoys nothing; sich —, to rejoice, be glad.
Freund, *m.*, –e, friend.
Freundin, *f.*, –nen, woman, girl friend.
freundlich, friendly, cheerful, kind.
Freundlichkeit, *f.*, pleasantness, kindness.
Freundschaft, *f.*, friendship; — schließen, to become friends.
freundschaftlich, friendly.
Friede, *m.*, –ns, *no pl.*, peace.
friedlich, peaceful.
frieren, fror, gefroren, (h.) to be, feel cold; (s.) to freeze; *impers.*, mich friert, I am cold.
frisch, fresh.
frisieren, to dress the hair.
froh, happy, glad.
fröhlich, joyous, joyful.
frohlockend, triumphant.
fromm, pious, devout.
Frucht, *f.*, ⸗e, fruit.
früh, early.
Frühling, *m.*, spring.
Frühlingsgeschichte, *f.*, spring-story.
frühlingshaft, spring-like.
Frühstück, *n.*, breakfast.
Fuchs, *m.*, ⸗e, fox.
fügen, to join; sich — in, to submit to; dazu fügen, to affix.
fühlen, to feel, perceive; sich —, to feel.
führen, to lead, guide.
Fülle, *f.*, abundance, plenty.
fünf, five.
funkeln, to sparkle, gleam.
für, for.
Furcht, *f.*, fear.
furchtbar, frightful, dreadful.
fürchten, to fear; sich —, to be afraid.
fürchterlich, frightful.
Fuß, *m.*, ⸗e, foot; ⸗**spitze**, *f.*, toe.

G

Gabe, *f.*, gift.
galant', gallant.
Galerie', *f.*, –(e)n, gallery.
Gang, *m.*, ⸗e, walk, gait, carriage; corridor; course.
ganz, whole, quite, entire.
gar, perfectly; indeed, even; — nicht, not at all, by no means; — so (*with adj.*), such a very; *with adv.*, so very.

Garten, *m.*, **⸚**, garden.
Gartenhaus, *n.*, **⸚er,** summer house.
Gasse, *f.*, street, lane, alley, path.
Gast, *m.*, **⸚e,** guest, visitor.
Gastmahl, *n.*, *pl.*, **–e** *or* **⸚er,** entertainment, banquet.
Gaststube, *f.*, public room, inn-parlor.
Gatte, *m.*, husband.
Gaudium, *n.*, joy, enjoyment.
gebaut, well-shaped, well-made.
geben, gab, gegeben, gibt, to give; **es gibt,** there is.
Gebet, *n.*, prayer.
Gebetbuch, *n.*, prayer-book.
geboren, born.
Gebüsch, *n.*, **–e,** bushes, thicket.
Gedanke, *gen.*, **–ns,** *pl.*, **–n,** thought.
gedankenlos, thoughtless.
gedankenvoll, thoughtful, pensive.
gedenken, gedachte, gedacht, to intend, contemplate.
Gedicht, *n.*, **–e,** poem.
Geduld, *f.*, patience.
geduldig, patient.
Gefahr, *f.*, **–en,** danger.
gefährlich, dangerous; **ungefährlich,** not dangerous.
Gefallen, *n.*, pleasure; **— finden (an),** to take a fancy to.
gefallen, gefiel, gefallen, gefällt, to please; **sich** (*dat.*) **etwas — lassen,** to put up with something, to submit to something, consent.
Gefühl, *n.*, **–e,** feeling, sentiment, sense.
gegen, against, toward, to.
gegenseitig, *adj.*, reciprocal, mutual; *adv.*, one another, mutually.
gegenüberliegend, opposite.
geheim, secret, hidden.
Geheimnis, *n.*, **–sse,** secret.
geheimnisvoll, mysterious.
Geheimderat (*obsolete*), **Geheimrat,** *m.*, **⸚e,** privy-councillor.
gehen, ging, gegangen, to go, walk; **spazieren —,** to take a walk; **es geht ihm gut (wohl),** he is well; **vor sich —,** to take place.
geheuer, secure; **nicht —,** uncanny.
gehören, to belong; **sich —,** to be proper, suitable.
Geist, *m.*, **–er,** spirit; **im Geist,** in his imagination.
Geistererscheinung, *f.*, apparition.
geisterhaft, ghostly, ghost-like.
Geisterstunde, *f.*, hour for (the apparition of) spirits.
Geistersucher, *m.*, ghost-seeker.
geistig, intellectual, spiritual.
Geistliche (der), priest, clergyman.
geistreich, intellectual, talented; ingenious.
geistvoll, ingenious, witty, intelligent.

Geküff(e), *n.*, (continual) kissing.
Gelächter, *n.*, laughter.
gelaunt, disposed; gut —, in good humor.
Geläut(e), *n.*, ringing of bells.
gelb, yellow.
gelblich, yellowish.
Geldsorge, *f.*, pecuniary trouble.
Gelegenheit, *f.*, opportunity.
geliebt, beloved.
gelingen, gelang, gelungen, to succeed.
gelten, galt, gegolten, gilt, to have value; to concern, serve, apply.
gemein, common, low.
gemeinschaftlich, in common, joint.
genau, exact, precise.
Genie', *n.*, genius, talent.
genießen, genoß, genossen, to enjoy.
Ge'nius, *m.*, *pl.*, Ge'nien, (*myth.*) genius.
genug, sufficient, enough.
genügen, to suffice, satisfy.
Geplauder, *n.*, chat, chatting.
gerade, just, exact, right.
geradenwegs, straightway.
geraten, geriet, geraten, gerät, to turn out; to come *or* get (to a place); in Verwunderung —, to be filled with wonder.
geraum, ample, considerable.
Geräusch, *n.*, noise.
geräuschlos, noiseless.
gerecht, just.
gering, trifling, insignificant.
geringelt, curly.
Gerippe, *n.*, skeleton.
gern, gladly, willingly; etwas — tun, to be glad to do something.
Geruch, *m.*, ⁻⁻e, smell, odor.
Gesang, *m.*, ⁻⁻e, singing, song.
geschäftig, busy, active.
geschehen, geschah, geschehen, geschieht, to happen, be done.
gescheit, clever, sensible, discreet.
Gescheitheit, *f.*, cleverness, prudence.
Geschenk, *n.*, present, gift.
Geschichte, *f.*, story, history, affair.
Geschöpf, *n.*, –e, creature; =chen, *n.*, *dim.*, little creature.
gesegnet, blessed.
Gesellschaft, *f.*, company, society.
Gesicht, *n.*, –er, face; — ziehen, to make up a face.
gesotten, *see* sieden.
gespannt, intent, eager.
Gespenst, *n.*, –er, spectre, ghost.
gespenstisch, ghostly, ghost-like.
Gespräch, *n.*, –e, conversation.
gespreizt, with airs, pretentious; stretched.
Gestalt, *f.*, –en, form, figure, shape.
gestalten, sich zu, to take shape, *or* form in.
gestehen, gestand, gestanden, to confess, to admit.

gestern, yesterday.
Gestirn, *n.*, star, constellation.
Gestrüpp, *n.*, underwood.
gesund, well, healthy, sound.
Getier, *n.*, animals.
Getöse, *n.*, deafening noise, din, roaring.
getrauen, sich, to dare.
Getue, *n.*, ado.
Gewalt, *f.*, **-en**, might, power, force.
gewaltig, powerful, mighty.
Gewand, *n.*, **⁼er**, garment, gown.
Gewandanprobieren, *n.*, the trying on of a dress.
gewinnen, gewann, gewonnen, to win, gain.
Gewimmel, *n.*, swarm, crowd.
Gewissen, *n.*, conscience.
gewissenhaft, scrupulous, conscientious.
gewissermaßen, to some extent.
gewiß, certain.
Gewitter, *n.*, (thunder)storm.
gewöhnen, sich, to accustom oneself.
Gewohnheit, *f.*, habit, custom.
gewöhnlich, generally.
gewohnt, accustomed.
Gewölbe, *n.*, vault, vaulted, arch.
Gicht, *f.*, gout; *provincial*, *pl.*, **-er**, convulsions (of children).
Giebel, *m.*, gable.
gierig, greedy.
gießen, goß, gegossen, to pour.
Ginghamalltagskleid, *n.*, **-er**, every-day gingham dress.
Glanz, *m.*, lustre, gleam, brightness, radiance.
glänzen, to shine, glitter, gleam.
glatt, smooth.
glauben, to believe, think.
gleich, alike; come up to; — tun, to rival; =sogleich, at once, immediately.
gleichen, glich, geglichen, to be like, resemble.
gleichförmig, monotonous.
Gleichgewicht, *n.*, balance; **aus dem — kommen**, lose one's equilibrium.
gleichgültig, indifferent.
gleich=kommen, kam, gekommen, to equal.
gleichmäßig, even, uniform.
gleichmütig, calm, even-tempered.
gleichzeitig, at the same time.
gleiten, glitt, geglitten, to glide.
Glied, *n.*, **-er**, limb.
glimmen, glomm, geglommen, to glimmer, glow.
glitzern, to glitter, glisten.
Glocke, *f.*, bell.
Glockenschlag, *m.*, **⁼e**, stroke of a bell *or* clock.
Glockenstuhl, *m.*, **⁼e**, belfry.
Glo'rie, *f.*, glory.
Glorienzeit, *f.*, glorious epoch.
Glück, *n.*, luck, happiness.
glücklich, happy.
glückselig, very happy, blissful.

Glückseligkeit, *f.*, blissfulness, rapture.
glucksen, to gurgle.
glühen, to glow.
Glühwurm, *m.*, ¨er, glow-worm.
gnädig, gracious.
golden, golden, gilt.
Goldglanz, *m.*, golden brightness *or* splendor.
goldig, golden.
gönnen, not to grudge.
Gott, *m.*, ¨er, God.
Gottesdienst, *m.*, church service.
Gottlob, thank God.
gottserbärmlich, *fam.*, piteous.
Götzendienst, *m.*, idolatry.
Grab, *n.*, ¨er, grave.
gräßlich, horrid.
grau, grey.
Grauen, *n.*, horror.
grauenhaft, horrible.
Grazie (gra'=zi=e), *f.*, grace.
graziös', graceful.
greifen, griff, gegriffen, to grasp; — nach, to clutch.
Greisin, *f.*, –nen, (grey-haired) old woman.
grell, glaring; shrill.
greulich, dreadful.
griechisch, Greek.
grob, coarse, heavy, rough.
groß, größer, größt, large, great; tall; — werden, to grow tall.
Größe, *f.*, greatness.
Großherzog, ¨e, *m.*, grand-duke.
Großmutter, *f.*, ¨, grandmother.
grün, green.
Grund, *m.*, ¨e, reason, ground, bottom, depth.
grüßen, to greet; speak to, bow to.
gucken, to look, to peep.
gut, besser, best, good, kind; *adv.*, well, very well, all right.
Güte, *f.*, goodness, kindness.
gütig, kind.
Gürtel, *m.*, belt.

H

Haar, *n.*, –e, hair.
Haarflut, *f.*, –en, mass of hair.
haarsträubend, enough to make one's hair stand on end; blood-curdling.
haften, to be fixed, be attached.
halb, half.
Hälfte, *f.*, –n, half.
Hals, *m.*, ¨e, neck, throat.
Halsbinde, *f.*, cravat, necktie.
halt, *adv.*, *provincial*, just, to be sure; I think, methinks; es ist halt nicht so schlimm, you see it's not quite so bad.
halten, hielt, gehalten, hält, to hold, support, keep, retain; to consider; sich — an, to keep close to.
auf·halten, to stop, tarry.
Haltung, *f.*, carriage.
hämmern, to hammer, beat, throb.
Hand, *f.*, ¨e, hand.

Händedruck, *m.*, pressure of the hand.
handeln, to act, treat, deal; **sich** — (um), to concern, be a question of.
Handgreiflichkeit, *f.*, hand-to-hand encounter.
Handlung, *f.*, action, transaction.
hangen, **hing**, **gehangen**, **hängt**, *intrans.*, to hang.
hängen, *trans. weak*, to hang.
Härchen, *n.* (*dim. of* Haar), hair, pretty hair.
Harmonie', *f.*, harmony.
hart, hard, severe.
hartgefroren, *p.p. adj.*, firmly frozen.
häßlich, plain, ugly.
Haube, *f.*, cap.
Hauch, *m.*, **–e**, breath.
häufig, frequent.
Haupt, *n.*, **⸗er**, head.
Hauptfest, *n.*, **–e**, grand festival.
Hauptsache, *f.*, chief thing, main point; *pl.*, essentials.
hauptsächlich, chiefly, mainly.
Haus, *n.*, **⸗er**, house.
Hausflur, *m.*, **–e**, vestibule.
Hausgeist, *m.*, **–er**, household spirit.
Haushalt, *m.*, household.
Haustür, *f.*, **–en**, front door.
Hauswesen, *n.*, household.
heben, **hob**, **gehoben**, to lift.
heften, to fix; **sich** —, be fastened.
heftig, violent, passionately.
heilen, to heal, cure.
heilig, holy; **die —e Jungfrau**, the Blessed Virgin.
Heiligtum, *n.*, **⸗er**, sacred object, shrine.
heim, home.
Heimat, *f.*, home.
heim⸗begleiten, to accompany home.
heim⸗bringen, to escort home.
heimisch, homelike.
heimlich, secret.
heim⸗treiben, **trieb**, **getrieben**, to drive home.
Heirat, *f.*, marriage.
heiraten, to marry.
heiser, hoarse.
heiß, hot.
heißen, **hieß**, **geheißen**, to be called; **es heißt**, it is said, it is reported; **das heißt**, that is, that is to say.
heiter, cheerful, happy.
helfen, **half**, **geholfen**, **hilft**, to help, aid, assist.
hell, light, bright, clear.
hellerleuchtet, brightly lighted.
Helligkeit, *f.*, brightness, light.
her, hither; since; **hin und** —, to and fro; **um** . . . **her**, around about.
herab, down.
herab⸗mildern, **sich**, to become toned down *or* softened.
heran⸗kommen, **kam**, **gekommen**, to approach, come up to.
herauf, up, upward.
heraus, out.

heraus-fischen, to fish out.
heraus-stellen, to put out; **sich** —, to turn out.
herbei, hither, near.
Herbst, *m.*, autumn, fall.
herein-bringen, brachte, gebracht, to bring in.
Herr, *m.*, *gen.*, **-n**, *pl.*, **-en**, gentleman, master, lord, Sir.
herrlich, excellent, lordly, grand.
Herrlichkeit, *f.*, splendor.
Herrschaft, *f.*, sovereign.
herüber, over, across.
herum, around.
herunter, down.
herunter-kommen, kam, gekommen, to come down; be reduced in circumstances, debased.
hervor, forth.
hervor-wagen, sich, to venture forth.
Herz, *n.*, *gen.*, **-ens**, *pl.*, **-en**, heart; **sich ein — nehmen**, pluck up courage.
herzbeklommen, oppressed of heart, heart-sore.
Herzensrausch, *m.*, **⸗e**, rapture, ecstasy.
herzhaft, hearty.
Herzklopfen, *n.*, throbbing (of the) heart.
herzlich, hearty, cordial, affectionate.
Herzogin, *f.*, **-nen**, duchess.
Hetzen, *n.*, running after.
heucheln, to feign, pretend.
heuer, in this year.
heulen, howl, scream.
heut(e), to-day.
heutzutage, nowadays.
Hexe, *f.*, witch.
hie, hier, here.
hierher, *adv.*, to this place; this way.
Hilfe, *f.*, help.
hilflos, helpless.
Himmel, *m.*, sky, heaven.
Himmelfahrt, *f.*, Ascension (of Christ); Assumption (of the Holy Virgin).
Himmelsflug, *m.*, **⸗e**, heavenly flight.
Himmelreich, *n.*, kingdom of heaven.
himmlisch, divine.
hin, thither; — **und her**, back and forth; — **und wieder**, now and then.
hinab, down.
hinan, towards, up.
hinan-schreiten, to stride up.
hinauf, up.
hinaus, out.
hinaus-lauschen, to peer, listen.
hinaus-reichen, to stretch out.
hinaus-schauen, to look out.
hinein, into, in.
hinein-pressen, to press into.
hinein-schauen, to look into.
hingegen, on the other hand.
hin-horchen, to listen.
hin-schwinden, schwand, geschwunden, to vanish, to pass away.

hin=stellen, to put in a place; represent.
hin=sterben, starb, gestorben, stirbt, to languish.
hinter, behind, after.
hintereinander, in succession, one after another.
Hintergrund, *m.*, background.
Hinterpförtchen, *n.*, back gate.
hinunter=laufen, lief, gelaufen, läuft, to run down.
hoch, high, lofty.
hochgewachsen, tall.
hochverehrend, highly esteemed.
Hochzeitsspruch, *m.*, ⁻e, wedding toast *or* speech; **=sprüchlein**, *n.*, little wedding toast.
hocken, to cower, squat.
Hof, ⁻e, *m.*, court.
Höfchen, *n.*, little court.
Hofdame, *f.*, lady in waiting.
Hoffnung, *f.*, hope.
Hofstaat, *m.*, suite, court.
Höhe, *f.*, height; **in die —**, up.
holen, to bring, fetch, get.
Holländerhut, *m.*, Dutch hat.
hopfen, to hop, jump, skip.
hörbar, audible.
horchen, to listen.
hören, to hear, listen.
Horn, *n.*, ⁻er *or* –e, horn.
hübsch, pretty, fine.
humoristisch, humorous.
Hund, *m.*, –e, dog.
Hundegebell, *n.*, barking of dogs.
hundert, hundred.
hupfen, hüpfen, to hop, skip, dance, leap.
huschen, to slip, steal.
Hut, *m.*, ⁻e, hat.

J

J, aye.
Ideal', *n.*, –e, ideal.
Idee', *f.*, idea, notion.
immer, always, every time; *with compar.*, more and more; **immer noch**, still (continuing).
in, in, into, upon.
Inbegriff, *m.*, idea, summary, contents, essence.
indem, while, as; *clauses introduced by* **indem** *are best translated by the present participle.*
indessen, in the meantime; however.
indisch, Indian.
indiskreterweise, indiscreetly.
inner, inner, interior.
innerlich, inner, inside, inward.
innig, sincere, hearty.
insichgekehrt, reserved.
interessant, interesting.
interessieren, to interest.
irdisch, earthly.
irgend, in any way, at all; **— etwas**, something or other; **— jemand**, any one; **— ein**, some one (or other); **— wo**, somewhere (or other).
ironisch, ironical.
irren, sich, to be mistaken.

J

ja, yes, indeed, of course.
Jagd, *f.*, –en, hunt, chase.
Jagdeifer, *m.*, eagerness for the chase, passion for hunting.
jagdgemäß, sportsmanlike.
jagen, chase, hurry, race.
Jäger, *m.*, hunter, huntsman, sportsman.
Jahr, *n.*, –e, year.
jahrhundertelang, for centuries.
jährlich, yearly, annual.
Jammer, *m.*, grief, misery, distress.
jammern, to lament, mourn.
jämmerlich, pitiable, wretched.
jawohl, yes indeed.
je, *adv.*, ever; — **nach,** just according to; —, *with compar.*, the . . .; *interj.*, ah, well.
jedenfalls, at all events, anyway, by all means.
jeder, –e, –es, each, every, any; **alles und jedes,** all and everything.
jedesmal, each time, always.
jedoch, however.
jeher; **von** —, always, from of old.
jemand, some one, any one.
jener, –e, –es, that, the former.
jenseitig, opposite.
jetzt, now, nowadays.
jodeln, to yodel (utter the cry of the Tyrolean herdsmen).
Jubel, *m.*, exultation; **-gedanke,** exultant thought.
jubeln, to rejoice, exult, triumph.
Jugend, *f.*, youth.
Jugendfeuer, *n.*, youthful ardor *or* enthusiasm.
Jugendlichkeit, *f.*, youthfulness.
jugendsicher, with youthful assurance.
jung (¨er, ¨st), young, recent.
Jungfrau, *f.*, virgin; **die heilige** —, the Blessed Virgin.
Jüngling, *m.*, –e, youth.

K

Kaffee, *m.*, coffee.
kahl, bare.
Kahlheit, *f.*, bareness.
Kaiser, *m.*, emperor.
Kaiserinmutter, *f.*, empress dowager.
Kalamität', *f.*, –en, calamity.
Kalb, *n.*, ¨er, calf.
kalt, kälter, kältest, cold.
kaltblütig, cold-blooded.
Kälte, *f.*, cold.
Kamerad', *m.*, –en, **Kameradin,** *f.*, –nen, comrade, companion.
kämmen, sich, to comb one's hair.
Kammer, *f.*, bedroom.
Kammerjungfer, *f.*, maid.
Kanonenschuß, *m.*, ¨e, report of a cannon, cannon shot.
Kapel'le, *f.*, chapel.

Karawa'ne, *f.*, caravan.
Karpfen, *m.*, carp.
Karpfenbursche, *m.*, -n, young carp.
Karpfenessen, *n.*, carp dinner.
Kasta'nie, *f.*, chestnut.
katho'lisch, catholic.
Katze, *f.*, cat.
Kätzchen, *n.*, kitten.
kaum, hardly, scarcely.
Käuzchen, *n.*, screech-owl.
keck, pert, lively, sprightly, saucy, forward.
kehren, to sweep.
Kehrt machen, to wheel, whirl about, face about.
keimen, to sprout, shoot forth.
kein, no; **keine von ihnen,** neither of them.
keinerlei, of no sort, not any.
Keller, *m.*, cellar.
kennen, kannte, gekannt, to know; — **lernen,** to become acquainted with.
Kenner, *m.*, connoisseur.
Kern, *m.*, -e, stone of a fruit.
kernig, solid, strong.
Kerze, *f.*, candle, taper.
Kerzenanzünder, *m.*, candle lighter.
Kessel, *m.*, kettle; valley.
Kette, *f.*, chain.
Kind, *n.*, -er, child.
kindisch, childish.
kindlich, childlike.
Kirche, *f.*, church.
Kirchturm, *m.*, ⁼e, church-steeple.
Kissen, *n.*, pillow; cushion.
klagen, to lament, complain.
klammern, sich, to cling (**an,** to).
Klang, *m.*, ⁼e, sound.
klangvoll, sonorous.
klappen, to flap, clatter, rattle.
klar, clear, bright.
klatschen (*of rain or water*), to splash, patter.
Kleid, *n.*, -er, dress.
kleiden, to dress.
Kleiderrock, *m.*, ⁼e, skirt.
Kleidungsstück, *n.*, -e, garment.
klein, small, little.
klingen, klang, geklungen, to sound.
klirren, to clatter, clink, clash.
klopfen, to tap, knock, pat.
klöppeln (**Spitzen**), to make bobbin lace.
Kloster, *n.*, ⁼, cloister, convent; **=spitze,** *f.*, convent lace.
klug, klüger, klügst, clever, intelligent.
knallen, to crack, make a report.
knarren, to creak, squeak.
kneifen, kniff, gekniffen, to pinch; **sich gegenseitig in die Finger** —, to squeeze each other's fingers.
Knie, *n.*, knee.
knie(e)n, to kneel.
Knöchel, *m.*, joint; **=chen,** *n.*, little joint.
Knospe, *f.*, bud.
knospen, to bud.
Kobold, *m.*, -e, goblin, sprite, gnome.

kochen, to boil, cook.
komisch, comical.
kommen, kam, gekommen, to come, arrive.
Kommode, *f.*, chest of drawers.
kommode, easy-going.
Komödie (ko=mö'=di=e), *f.*, theatre, comedy.
Kompliment', *n.*, compliment.
Kompott', *n.*, preserves.
Kompottlöffelchen, *n.*, dessert spoon.
können, konnte, gekonnt, kann, can, may, to be able.
konstatieren, to observe, notice the fact.
Kopf, *m.*, **¨e,** head.
Kopfzerbrechen, *n.*, anxiety.
Korb, *m.*, **¨e,** basket.
Kornduft, *m.*, **¨e,** fragrance of grain.
Körper, *m.*, body.
kostbar, costly, expensive.
kosten, to cost.
köstlich, excellent, exquisite.
Kostüm', *n.*, **–e,** costume.
krachen, to crack.
Kraft, *f.*, **¨e,** strength, energy, power.
Kraftmensch, *m.*, **–en,** powerful being.
kräftig, strong, powerful, vigorous, robust.
krank, sick.
kränken, to offend, grieve.
Krankenwärterin, *f.*, **–nen,** nurse.
krankenwärterinmäßig, like a nurse.
Kranz, *m.*, **¨e,** wreath.
Kränzchen, *n.*, little wreath; circle, club.
kräuseln, sich, to curl.
Kreis, *m.*, **–e,** circle.
Kreischen, *n.*, shrieking.
kreischen, to shriek, creak.
Kreuzweg, *m.*, **–e,** cross-road.
kriechen, kroch, gekrochen, to creep.
Krieg, *m.*, **–e,** war.
kritisieren, to criticise.
Kronleuchter, *m.*, chandelier.
Küche, *f.*, kitchen.
Kuchen, *m.*, **—,** cake.
kühl, cool.
kümmerlich, wretched; **es — haben,** to have a pitiful existence.
künftig, future.
Kunst, *f.*, **¨e,** art.
kurieren, to cure.
kurios', strange.
kurz (¨er, ¨est), short, curt, abrupt.
Kuß, *m.*, **¨e,** kiss.
küssen, to kiss.
Kutsche, *f.*, coach.

L

lachen, to laugh.
lächeln, to smile.
lächerlich, ridiculous.
laden, lud, geladen, lädt, to load, invite.
Lage, *f.*, situation, position, condition.

lagern, to rest, encamp; be stored.
lähmen, to lame, paralyze.
Lakai', *m.*, lackey.
Lämpchen, *n.*, little lamp.
Land, *n.*, ⁻er, country, land.
Landleute, *pl.*, country people.
lang, long.
lange, long time.
Langfinger, *m.*, thief.
langgezogen, *p.p. adj.*, long drawn out.
langsam, slow.
längst, long ago.
langweilen, sich, to feel bored.
langweilig, tiresome, tedious.
lassen, ließ, gelassen, läßt, to leave, let, let alone; cause, make.
Last, *f.*, –en, weight, burden.
lauern, to lie in wait, lurk.
Lauf, *m.*, ⁻e, course.
laufen, lief, gelaufen, läuft, to run.
Laune, *f.*, humor, good humor.
lauschen, to listen to, watch.
Laut, *m.*, –e, sound.
laut, loud; *adv.*, aloud.
läuten, to ring; **es läutet**, the bell rings.
lauter, clear, pure; mere, nothing but.
lautlos, silent.
Leben, *n.*, life.
leben, to live; — **Sie wohl**, farewell.
lebendig, living, alive, vivid, active.
Lebenshöhe, *f.*, zenith of life.
Lebenslust, *f.*, enjoyment of life.
lebhaft, lively, vivacious, active, animated.
Lebtag, *m.*, lifetime.
Leder, *n.*, leather.
ledern, leathern; dull, heavy.
leer, empty.
legen, to lay, put.
lehnen, to lean, rest.
Lehre, *f.*, instruction, apprenticeship.
leicht, light, easy.
Leichtsinn, *m.*, thoughtlessness, indiscretion.
leichtsinnig, frivolous, thoughtless.
Leid, *n.*, *gen.*, –es, *pl.*, –en, sorrow.
leiden, litt, gelitten, to suffer, endure.
leider, *adv.*, unfortunately.
leid tun, to be sorry for; **er tut mir leid**, I am sorry for him.
leihen, lieh, geliehen, to lend, borrow.
leise, gentle, soft, low.
leiten, to lead, guide.
lenken, to guide, direct.
Lerche, *f.*, lark.
Lerchentrillern, *n.*, lark trill(ing).
lernen, to learn; **kennen lernen**, to become acquainted with.
lesen, las, gelesen, liest, to read.
letzt, last.
letzter, the latter.
leuchten, to shine, beam.

Leuchter, *m.*, candlestick, candelabra.
Leute, *pl. only*, people, persons.
Licht, *n.*, –e, candle; *n.*, –er, light.
licht, light, luminous, bright.
Lichtgefunkel, *n.*, sparkle *or* blaze of light.
lieb, dear, beloved; — haben, to be fond of.
Liebe, *f.*, love.
lieben, to love, to like.
liebenswert, beloved.
liebenswürdig, amiable.
lieber, rather; mir ist —, I prefer, had rather.
Liebesbrief, *m.*, –e, love-letter.
liebeselig, intoxicated with love.
Liebesgeschichte, *f.*, love-story, love-affair.
liebkosen, *insep. verb*, to caress.
lieblich, lovely.
liefern, to deliver, furnish, supply.
liegen, lag, gelegen, to lie, be situated.
links, to the left.
Lippe, *f.*, lip.
loben, to promise.
Loch, *n.*, ⁼er, hole.
Locke, *f.*, curl.
Lockenfrisur', *f.*, hair dressed in curls.
Löffel, *m.*, spoon.
los-lassen, ließ, gelassen, läßt, to let go, to let loose, release, set free.
los-machen, to loosen.
Luft, *f.*, ⁼e, air.
Lüftchen, *n.*, breath of air, breeze.
Lüge, *f.*, lie.
lügen, log, gelogen, to lie.
Lump, *m.*, –e, scamp, scoundrel.
Lust, *f.*, ⁼e, pleasure, desire.
lustig, merry.

M

machen, to make, do, cause; set about.
Macht, *f.*, ⁼e, power, force.
Machtgefühl, *n.*, sense of power.
mächtig, powerful, mighty, huge.
Mädchen, *n.*, girl.
Mädel, *n.*, *fam. for* Mädchen.
Madönnchen, *n.*, little Madonna.
Magd, *f.*, ⁼e, servant, maidservant.
Mähne, *f.*, mane.
mahnen, to admonish, urge.
Majestät, *f.*, –en, majesty.
Mal, *n.*, –e, time.
mal, *for* einmal'.
Maler, *m.*, painter, artist.
malträtieren, to ill-treat.
Malz, *n.*, malt; **-bonbon**, *m. or n.*, *pl.*, –s, cough-lozenge.
man, one, any one, we, you, they; *often transl. by passive.*
manchmal, sometimes.
Mandelseife, *f.*, almond-soap.
Mann, *m.*, ⁼er, man; husband.

männlich, manly.
Mantel, *m.*, ⸗, cloak, mantle.
Märchen, *n.*, fairy-tale.
Markt, ⸗e, market-place.
März, *m.*, March.
Maskenzug, *m.*, ⸗e, masquerade procession.
mäßig, moderate.
matt, faint, weary.
Mauer, *f.*, wall.
Mauernische, *f.*, niche in the wall.
Maul, *n.*, ⸗er, mouth (*of animals*).
Mäulchen, *n.*, *fam.*, little mouth.
Maus, *f.*, ⸗e, mouse.
Medizin', *f.*, –en, medicine.
Meer, *n.*, –e, ocean, sea; — **von Licht**, flood of light.
Meerrettich, *m.*, horse-radish.
mehr, more; **nicht** —, no longer; **immer** —, more and more.
mehrere, several.
meinen, to mean, have *or* express an opinion (think, say).
Meinung, *f.*, opinion.
meist, most.
Meister, *m.*, master, teacher.
Meisterwerk, *n.*, –e, masterly work.
melden, to announce, report.
Menge, *f.*, quantity, crowd.
Mensch, *m.*, –en, man, human being, person; **⸗enart,** manner of men; **⸗enwonne, ⸗enleid,** human bliss, human sorrow.
Menschenkind, *n.*, human being.
menschenunwürdig, unworthy of a human being.
menschlich, human, humane.
merken, to notice, note.
merkwürdig, remarkable, noteworthy.
merkwürdigerweise, strange to say.
Messe, *f.*, mass; **die große** —, High Mass.
Meßgewand, *n.*, ⸗er, priest's vestment, stole.
Milch, *f.*, milk.
mild, mild.
Million', *f.*, –en, million.
Mißtrauen, *n.*, distrust, mistrust.
mit, with, by, to, besides; *adv.*, along, also, likewise.
mit⸗bekommen, bekam, bekommen, to get as dowry.
mit⸗bringen, brachte, gebracht, to bring along with (one).
miteinander, together, combined, jointly.
mit⸗gehen, ging, gegangen, to go along, go with (one).
mit⸗halten, hielt, gehalten, hält, to be one of the party.
mit⸗helfen, half, geholfen, hilft, to co-operate with, aid.
mit⸗laufen, lief, gelaufen, läuft, to run along with (others).
Mitleid, *n.*, pity, sympathy.
mitleiderregend, pitiful.
mitleidig, sympathetic, compassionate.
mit⸗machen, to take part in.

mit=rennen, rannte, gerannt, to run off with (others).
mitsamt, together with.
Mittag, *m.*, –e, midday, noon.
mit=teilen, to communicate.
mitten, in the middle; — **unter,** in the midst of.
mittlerweile, in the meantime.
moderig, mouldy, musty.
mögen, mochte, gemocht, mag, may, can, to like, want.
möglich, possible.
Moment', *m.*, –e, moment.
Mond, *m.*, –e, moon; Mond=licht, *n.*, moonlight.
monddurchschienen, *p.p. adj.*, penetrated by the moonlight.
Mond(en)schein, *m.*, moonlight.
moosig, mossy.
Morgen, *m.*, morning; **morgens,** in the morning.
Morgengebet, *n.*, morning prayer.
Morgenschimmer, *m.*, dawn.
müde, weary, tired.
Mühe, *f.*, trouble, care.
Mühle, *f.*, mill.
mühselig, troublesome.
Müller, *m.*, miller.
Mund, *m.*, –e *or* ¨er, mouth.
Mundwerk, *n.*, mouth, glib tongue.
munter, gay, merry.
murmeln, to murmur, whisper, mutter.
murren, to grumble.
Musik', *f.*, music.
Muskocherei, *f.*, cooking *or* making of plum-butter.
müssen, mußte, gemußt, muß, to be obliged, must, have to.
mustern, to examine, survey.
müßig, idle.
Mut, *m.*, courage; zu — sein, to feel . . ., have a . . . feeling.
Mutter, *f.*, ¨, mother.
Mütterchen, *n.* (*endearingly*), mother; old woman.
mütterlich, motherly.

N

Na, *exclam.*, well, now.
nach, to, toward, after, according to, about, for; — **und** —, gradually.
Nachbar, *m.*, –s *or* –n, *pl.*, –n, neighbor.
Nachbarin, *f.*, –nen, neighbor.
nach=denken, dachte, gedacht, to think, reflect, consider.
nachdenklich, thoughtful.
Nachfeier, *f.*, –n, after-celebration.
Nachhausegehen, *n.*, return home, walk back.
nachher, afterwards, later.
nach=lassen, ließ, gelassen, läßt, to diminish, subside.
Nachmittag, *m.*, –e, afternoon.
Nachricht, *f.*, –en, news.
nach=schauen, to look, gaze after.

nach=schleichen, schlich, geschlichen, to follow stealthily, to sneak after.

nächst, next.

nächstens, next time, shortly, soon; one of these days.

Nacht, *f.*, **¨e,** night; **nachts,** at night.

Nachtruhe, *f.*, calm of the night; night's rest.

nächtlich, nightly; dismal, gloomy.

nachträglich, subsequent.

Nachtwandler, *m.*, somnambulist.

Nacken, *m.*, nape of the neck.

nah, näher, nächst, near.

Nähe, *f.*, nearness, proximity, neighborhood.

nähen, to sew.

nähern, sich, to approach.

nahe, near; — **treten,** to injure one, to interfere.

Nähtisch, *m.*, **–e,** sewing-table.

nahverwandt, closely related

Name, *m.*, **–ns,** *pl.*, **–n,** name.

namenlos, unspeakable.

nämlich, same; *adv.*, namely, that is to say.

Nase, *f.*, nose.

Näschen, *n.*, little nose.

naß, wet.

Natur', *f.*, nature.

Naturlaut, *m.*, sound of nature.

natürlich, naturally, of course.

natürlicherweise, naturally.

Nebel, *m.*, mist, fog, haze.

nebelhaft, mist-like, nebulous, foggy.

neben, beside, along with, next to.

nebst, together with.

nehmen, nahm, genommen, nimmt, to take, seize.

neigen, sich, to bow; to lean; to be disposed.

nein, no.

nennen, nannte, genannt, to name, call.

Nest, *n.*, **–er,** nest.

nett, nice, neat.

neu, new, fresh, modern; **von neuem,** anew.

Neugierde, *f.*, curiosity.

neugierig, inquisitively.

Neuigkeit, *f.*, news.

neulich, lately, recently.

nicht, not; **nichts,** nothing.

nicken, to nod.

nie, never.

nieder, *adv.*, down; *adj.*, low, lower, (*fig.*) mean, low.

niedlich, pretty, dainty.

niemand, nobody.

nimmer, never; **gar** —, not at all.

nimmermehr, never more; by no means; **nie und** —, never in the world.

Nimmerwiedersehen (auf), never to meet again.

nirgends, nowhere.

Nixe, *f.*, nymph, water-sprite.

Nixchen, *n.*, little water-sprite.

noch, *adv.*, still, yet, as yet; —

nicht, not yet; *with other adv. of time*, but only; *with compar.*, still, yet, even; *with numer.*, — **einmal**, once more.
Nonne, *f.*, nun.
Nönnchen, *n.*, little nun.
Nörgeln, *n.*, grumbling.
Not, *f.*, trouble, distress, need.
nötigen, to urge.
notwendig, necessary.
nun, now, so then, well.
nur, only, merely, scarcely.
nußbraun, nut-brown, hazel.

O

ob, if, where; **als ob**, as if.
oben, above, up; upstairs.
ober(e), upper, top; chief.
Oberhofmarschall, *m.*, *pl.*, **–s** *or* **⁼e**, chief court-marshal.
Oberhofmeisterin, *f.*, **–nen**, mistress of the robes.
obgleich, although.
obwohl, although.
oder, or.
offen, open, frank.
offiziell', official.
öffnen, **sich**, to open.
oft, often; **oftmals**, oftentimes, frequently.
ohne, *prep.*, without; **=hin**, *adv.*, besides, anyway.
Ohr, *n.*, **–es**, *pl.*, **–en**, ear.
Öllampe, *f.*, oil-lamp.
Onkel, *m.*, uncle.
ordentlich, orderly, tidy, regular; *adv.*, fairly, really.
Ordnung, *f.*, order.
organisieren, to organize, constitute.
Orgel, *f.*, **–n**, organ.
Orgelbrausen, *n.*, rumbling of (an) the organ.
Ort, *m.*, **⁼er** *or* **–e**, place, spot.
Orthographie, *f.*, orthography.
Osterbeichte, *f.*, Easter confessional.
Ostern, *pl.*, Easter.
Osternacht, *f.*, **⁼e**, Easter-eve.
oval, oval.

P

Paar, *n.*, **–e**, pair, couple; **ein paar**, a few, some.
Pächter, *m.*, farmer.
packen, to pack; to seize.
papageienhaft, parrot-like.
papperlapapp, *interj.*, tittle-tattle, nonsense; fiddlesticks.
parfümiert, perfumed.
Park, *m.*, **–e**, park.
Parkett', *n.*, inlaid floor, parquetry.
passa'bel, passable, tolerable, fair.
passen, to suit, fit; — **auf**, to wait for.
Pate, *m.* *or* *f.*, godfather, godmother.
Pathos, *m.*, pathos.
Pause, *f.*, interval, stop, rest.
pechschwarz, pitch-dark.

peinlich, painful.
peitschen, to whip, lash.
Perle, *f.*, bead, pearl.
Person', *f.*, person.
Persönchen, *n.*, little person.
Petersilie, *f.*, parsley.
pfeifen, pfiff, gepfiffen, to whistle.
Pfiff, *m.*, –e, whistle, whiff.
Pfingsten, *n.*, Whitsuntide.
pflegen, *weak*, to nurse.
pflegen, pflog (pflegte), gepflogen, to foster, to be in the habit of.
Pflicht, *f.*, –en, duty.
pflichtschuldig, as in duty bound, dutifully.
pflichttreu, faithful, loyal.
Pflichttreue, *f.*, faithfulness.
pfui, fie! shame! pshaw!
pfundweis, by the pound.
Phantasie', *f.*, imagination.
Pilz, *m.*, –e, mushroom.
Pilznest, *n.*, cluster of mushrooms.
plagen, to torment.
plätschern, to ripple, splash, murmur.
platt, flat.
Platte, *f.*, top; plate, tray.
Platz, *m.*, ⁼e, place.
plaudern, to chat.
plötzlich, suddenly.
pochen, to throb.
poltern, to make a noise, to knock.
Pomp, *m.*, pomp.
pomphaft, pompous.
Post, *f.*, -en, post, mail, mail-coach.
Posthof, *m.*, post-station.
Postillon, *m.*, –e, postilion; **=stück**, postilion's piece.
Postkutsche, *f.*, mail-coach.
Pracht, *f.*, splendor, glory.
Prachtbrokat', *m.*, –e, sumptuous brocade.
prächtig, splendid.
Prachtkerl, *m.*, –e, fine fellow.
prachtvoll, splendid.
prahlen, to boast.
Predigt, *f.*, –en, sermon.
pressen, to press.
Priester, *m.*, priest.
Prinzeß, *f.*, –zessen, princess.
Probe, *f.*, rehearsal.
Prophet', *m.*, –en, prophet.
protestieren, to protest.
pünktlich, punctually.
Puppe, *f.*, doll.
Püppchen, *n.*, little doll.
Putz, *m.*, dress, toilet.
putzen, to shine, clean.

Q

quälen, to torture, afflict, distress.
quer, across.
quietschen, to squeak.

R

rabenschwarz, black as a crow, coal black.
Rad, *n.*, ⁼er, wheel.

Rand, *m.*, **¨er,** edge, margin, border.
Range, *f.*, romp, rascal.
rasch, swift, past, quick.
Rascheln, *n.*, rustling.
Rasen, *m.*, sod, grass, turf.
Rasenboden, *m.*, turf-covered ground, turf.
rasseln, to rattle.
Rat, *m.*, **¨e,** councillor; advice (*sing. only*).
raten, riet, geraten, rät, to guess, advise.
rätselhaft, mysterious.
Ratsmädel, *n.*, councillor's daughter.
Rattennest, *n.*, **–er,** rats' nest.
Räuber, *m.*, robber.
Raum, *m.*, **¨e,** space, place.
Rausch, *m.*, **¨e,** intoxication.
rauschen, to rustle, roar, rush.
Rebhuhn, *n.*, **¨er,** partridge.
rechnen, to count upon, calculate.
recht, right, agreeable; — **haben,** to be right.
recken, to stretch.
Rede, *f.*, speech.
reden, to speak, say.
regen, to stir, move; **sich** —, to stir.
Regen, *m.*, rain.
Regenfaß, *n.*, **¨er,** water butt *or* barrel.
Regenwetter, *n.*, rainy weather, storm.
reiben, rieb, gerieben, to rub, grate.
Reich, *n.*, **–e,** empire; realm.
reich, rich.
reichgeschmückt, richly adorned.
reichen, to extend, give, present.
reif, ripe.
Reihe, *f.*, row, line.
rein, pure, innocent, clean.
Reinheit, *f.*, purity, pureness.
reinigen, to purify, clcan.
Reise, *f.*, trip, journey.
reißen, riß, gerissen, to tear, pull, jerk, snatch; to rend.
reizend, charming, lovely.
Religion', *f.*, **–en,** religion.
rennen, rannte, gerannt, to run.
Respekt, *m.*, respect, regard.
Rettung, *f.*, salvation, rescue, saving.
rhythmisch, rhythmical.
richten, to arrange.
richtig, correct.
Richtigkeit, *f.*, correctness; **seine** — **haben,** to be true.
Riese, *m.*, giant.
Riesengeduld, *f.*, gigantic patience.
Riesenhaar, *n.*, heavy hair.
riesenhaft, gigantic.
Riesennapfkuchen, *m.*, gigantic coffee-cake.
Riesenungetüm, *n.*, **–e,** gigantic monster.
riesig, immense, gigantic, colossal.
Rock, *m.*, **¨e,** skirt, coat.
Rockschoß, *m.*, **¨e,** coattail.
rosa, rose-coloured.
Röse, Rose.

Rosenbusch, *m.*, ¨e, rose-bush.
Rosenkranz, *m.*, ¨e, wreath of roses; rosary (of beads).
Rosenstock, *m.*, ¨e, rose-bush.
rosig, rosy.
Rosine, *f.*, raisin.
rot, röter, rötest, red.
Rotlauf, *m.*, erysipelas.
Ruck, *m.*, –e, jerk, jolt.
rucken, to jolt.
Rücken, *m.*, back.
rücken, to move.
rückhaltslos, without reserve, frank.
rücksichtsvoll, considerate.
Ruf, –e, call.
rufen, rief, gerufen, to call.
rügen, to censure, reprove.
Ruhe, *f.*, rest.
ruhen, to rest, lie.
ruhig, quiet, calm, still; ruhig, ruhig, hush, hush.
rühren, to move, touch; sich —, to stir; berühren, to touch, touch upon.
rumpelig, rumbling, rattling.
rund, round; rundlich, plump.
russisch, Russian.
Rute, *f.*, rod, switch.
rütteln, to shake.

S

Saal, *m.*, *pl.*, Säle, hall.
Sache, *f.*, affair.
sagen, to say, tell.
Salat', *m.*, –e, salad, lettuce.
Salz, *n.*, salt.
Samt, *m.*, velvet.
samt, together with.
Sand, *m.*, sand.
sanft, gentle, soft, mild.
Satz, *m.*, ¨e, bound, leap; sentence.
sauber, neat, clean.
Säule, *f.*, pillar, column.
sausen, to roar, whistle.
Schade, *interj.*, what a pity.
Schade, *m.*, –ns, *pl.*, ¨n, harm.
Schaf, *n.*, –e, sheep.
schaffen, schuf, geschaffen, to produce, furnish, create.
Schande, *f.*, disgrace, shame.
scharf, sharp; close, keen.
Schärpe, *f.*, scarf, sash.
Scharren, *n.*, scraping.
Schatten, *m.*, shade, shadow.
Schatz, *m.*, ¨e, sweetheart; treasure, hoard.
schaudern, to shudder, shiver.
schauen, to look, gaze.
Schauer, *m.*, shuddering, awe, terror; shower (of rain).
schauervoll, dreadful, awful.
schaukeln, to rock.
schaurig, schauerlich, dreadful, awful, horrible, thrilling.
Schauspieler, *m.*, actor.
Scheibe, *f.*, pane, disk; orb.
scheiden, schied, geschieden, to part, separate.
Schein, *m.*, light, appearance.
scheinbar, apparent.
scheinen, schien, geschienen, to seem, appear; shine.

schellen, to ring.
Schelm, *m.*, **–e**, rogue, rascal.
schelten, schalt, gescholten, schilt, to scold, reproach.
Scherz, *m.*, **–e**, joke, jest.
scheu, shy, timid.
Scheusal, *n.*, **–e** (*provinc.*, **⸚er**), monster, horrid thing.
scheußlich, horrible.
schicken, to send.
Schicksal, *n.*, **–e**, fate.
schieben, schob, geschoben, to shove, push, move.
Schild, *n.*, **–er**, sign, sign-board, plate, door-plate, badge; large scales (of fish).
schillern, to change in color; to variegate.
schimmelig, mouldy, musty.
schimpfen, to abuse, scold.
Schirm, *m.*, shade, screen, umbrella.
schlachten, to slaughter, to kill.
Schlaf, *m.*, sleep.
schlafen, schlief, geschlafen, schläft, to sleep.
Schläfer, *m.*, sleeper.
Schlafstube, *f.*, bedroom.
Schlag, *m.*, **⸚e**, blow, stroke; **mit einem —**, suddenly.
schlagen, schlug, geschlagen, schlägt, to beat, strike.
schlank, slender, slim.
schlau, cunning, crafty.
schlecht, bad, wicked, poor.
schlecken, to nibble.
schleichen, schlich, geschlichen, to steal (along), glide.
Schleier, *m.*, veil.
schlendern, to lounge, saunter, stroll.
Schleppe, *f.*, train.
schließen, schloß, geschlossen, to shut, lock; **ins Herz —**, become fond of.
schließlich, after all, finally.
Schlingel, *m.*, rascal.
Schlitten, *m.*, sleigh; **— fahren**, to ride in a sleigh.
Schloß, *n.*, **⸚er**, castle, palace, (ducal) residence; lock.
Schlößchen, *n.*, *dim.*, little palace.
Schloßsaal, *m.*, *pl.*, **–äle**, palace hall.
schluchzen, to sob.
schlüpfen, to slip, steal; slide.
Schlüpfrigkeit, *f.*, slipperiness.
schlürfen, to shuffle; to sip.
Schlüssel, *m.*, key.
schmal, narrow.
schmeicheln, to flatter, caress.
Schmerz, *m.*, **–es**, *pl.*, **–en**, pain, sorrow.
Schmerzensrausch, *m.*, paroxysm of grief.
schmerzlich, painful.
schmerzlos, painless.
schmiegen, sich, to cling (to).
schmiegsam, pliable, soft.
Schmierseife, *f.*, soft soap.
schmücken, to attire, decorate.
schnattern, to chatter.
schnauben, schnob, geschnoben, to blow.
Schnauze, *f.*, muzzle.

Schnee, *m.*, snow.
schneiden, schnitt, geschnitten, to cut.
schneidern, to make dresses.
schnell, quick, rapid, hasty.
Schnupftuch, *n.*, ⸗er, handkerchief.
schnurren, to buzz.
schon, *adv. of time*, already, just, even; *adv. particle*, surely, of course; — einmal, sometime, ever.
schön, beautiful, fine, pretty, handsome; *adv.*, all right, very well.
schöngeistig, æsthetic, witty.
schöngezeichnet, beautifully pencilled *or* drawn.
Schönheit, *f.*, beauty.
Schornstein, *m.*, –e, chimney.
Schrank, *m.*, ⸗e, closet, case.
Schreck, *m.*, –e, fright.
Schrecken, *m.*, terror, astonishment, fright.
Schreckgespenst, *n.*, –er, dread phantom; frightful thought.
schrecklich, terrible, frightful.
Schrei, *m.*, –e, cry.
schreiben, schrieb, geschrieben, to write.
Schreibfehler, *m.*, mistake in writing.
schreien, schrie, geschrieen, to call, cry, shriek.
schreiten, schritt, geschritten, to walk, stride.
Schrift, *f.*, –en, writing, article, pamphlet.
Schritt, *m.*, –e, step; — und Tritt, at every step; close after.
schüchtern, timid.
Schularbeit, *f.*, lesson.
Schuld, *f.*, guilt, sin; —en, debts.
Schuppe, *f.*, scale.
Schuß, *m.*, ⸗e, shot.
schütteln, to shake.
Schutz, *m.*, protection.
schwach, weak.
schwank, pliable, flexible, supple.
schwanken, to rock, shake, sway.
schwarz, black.
schwatzen, to chatter, babble.
Schwatzmäulchen, *n.*, little chatter-box.
schweben, to glide, float, hover.
schweigen, schwieg, geschwiegen, to be silent.
schweigsam, taciturn, reserved.
schwelgen, to feast, revel, delight in.
Schwelle, *f.*, threshold.
schwellen, to swell, bud.
schwer, heavy, hard; grave, serious, severe.
Schwester, *f.*, –n, sister.
Schwiegermutter, *f.*, ⸗e, mother-in-law.
schwindeln, *impers.*, to be giddy.
sechzig, sixty.
See, *m.*, –s, *pl.*, –n, lake; *f.*, sea.
Seele, *f.*, soul.
Seelendruck, *m.*, oppression of the heart.

ſegnen, to bless.
ſehen, ſah, geſehen, ſieht, to see, look.
ſehnen, ſich, to long (nach, for).
Sehnen, *n.*, longing, yearning.
Sehnſucht, *f.*, longing.
ſehr, very.
Seide, *f.*, silk; ſeiden, *adj.*, silken.
Seidenſchirm, *m.*, silk shade.
ſein, to be; *impers.*, to seem.
ſeit, since; ſeitdem, since.
Seite, *f.*, side; page.
Seitenblick, *m.*, –e, side glance.
ſelber, **ſelbſt**, self; von ſelbſt, of one's own accord; *adv.*, even.
Selbſtverleugnung, *f.*, self-denial.
ſelig, blessed, extremely happy.
Seligkeit, *f.*, happiness, bliss.
ſelten, rare; nicht —, frequently.
Seltenheit, *f.*, unusual occurrence.
Senf, *m.*, mustard.
ſenken, to lower.
Sereniſſimus (*Latin*), *m.*, His Serene Highness.
ſetzen, ſich, to seat oneself; take a seat.
ſetzen, to set, place.
ſeufzen, to sigh.
Seufzer, *m.*, sigh.
ſicher, safe, sure, certain.
ſicherlich, surely.
Sieb, *n.*, –e, sieve.
ſieden, ſott, geſotten, to boil.
ſilbern, silver.
ſilberhell, silvery.
Silberſchrank, *m.*, ¨e, silver-closet.
Silberzeug, *n.*, *coll.*, silverware; plate.
Sinn, *m.*, –e, sense.
ſingen, ſang, geſungen, to sing.
ſinken, ſank, geſunken, to sink.
ſitzen, ſaß, geſeſſen, to sit, be.
ſo, so, such; then; **ſofort**, at once.
ſogar, even, indeed.
ſogleich, at once, immediately.
Sohn, *m.*, ¨e, son.
ſolange, so long as, as long as.
ſolch, such.
ſollen, shall, be about to; ought, must; be said to, be supposed to.
ſommerlich, summer-like.
ſonderbar, strange, singular, peculiar.
ſondergleichen, unequalled, unparalleled.
ſondern, but; *after negative only.*
Sonne, *f.*, sun.
Sonnenſchein, *m.*, sunshine.
Sonnenſtrahl, *m.*, –s, *pl.*, –en, ray, sunbeam.
ſonnig, sunny, bright.
ſonſt, else, otherwise; anyway, in addition, besides; elsewhere, usually.
Sorge, *f.*, care, anxiety.
ſorgſam, carefully.
ſoviel, as much.
ſoweit, *adv.*, so far; *conj.*, as far as.
ſowie, as soon as.
Spange, *f.*, clasp.

spannen, to stretch, span.
Spannen, *n.*, straining, riveted attention.
sparrig, sparred.
Spaß, *m.*, ⸗e, joke, fun, amusement; **keinen — verstehen,** stand no joking.
spät, late; **später,** later.
spazieren, to walk about; — **gehen,** to go for a walk.
Spaziergang, *m.*, ⸗e, walk.
Speicher, *m.*, warehouse, storeroom.
Speisekammer, *f.*, pantry.
Spiegelkarpfen, *m.*, mirror carp, king of the carps.
spiegeln, to reflect.
Spiel, *n.*, –e, play, game.
spielen, to play.
spinnen, spann, gesponnen, to spin.
Spinnweben, *n.*, cobweb.
spitz, pointed.
Spitze, *f.*, point, peak, summit; lace; **⸗nrest,** *n.*, lace remnant.
spitzen, to point; prick up (one's ears).
splendid', splendid, magnificent.
Sprache, *f.*, language.
sprechen, sprach, gesprochen, spricht, to speak, talk, converse.
springen, sprang, gesprungen, to spring, jump.
sprießen, sproß, gesprossen, to sprout.
sprossen, to sprout, shoot, bud.
Spuk, *m.*, –e, ghost, apparition.
spuken, *or* — **gehen,** to appear as a ghost.
spülen, to wash, rinse.
spüren, to notice, trace.
staatsmännisch, political.
Stadt, *f.*, ⸗e, city, town.
stampfen, to stamp, trample.
Stand, *m.*, ⸗e, standing, state; **zu stande kommen,** to take place, come off.
stark, stärker, stärkst, strong.
starr, motionless, rigid.
starren, to stare.
statt, anstatt, instead.
stattlich, stately, grand, majestic.
Staub, *m.*, dust.
staubig, dusty.
stecken, *tr.*, to put; *intr.*, to stick, to be; — **bleiben,** to come to a stop, 'get stuck.'
stehen, stand, gestanden, to stand, be; — **bleiben,** to stop.
steigen, stieg, gestiegen, to rise, climb, mount; **zu Kopf —,** to go to one's head.
Stein, *m.*, –e, stone.
Steinplatte, *f.*, stone slab.
Steinwein, *m.*, *a superior wine grown near Würzburg in Southern Germany.*
Stelle, *f.*, place, spot.
Stellung, *f.*, position.
sterben, starb, gestorben, stirbt, to die.
Sterbenswort, *n.*, mortal word.
Stern, *m.*, star.
sternklar, bright as a star

ſtibitzen, *coll.*, to pilfer.
ſticken, to embroider.
Stickerei, *f.*, embroidery.
Stille, *f.*, silence.
ſtill(e), still, quiet, silent.
Stimme, *f.*, voice.
ſtimmen, to tune; **geſtimmt ſein,** to be disposed, be in (good *or* bad) humor.
Stirn, *f.*, **–en,** forehead.
Stirnlöckchen, *n.*, front curl.
ſtocken, to stop; **mit —dem Atem,** with bated breath.
ſtöhnen, to groan.
ſtolpern, to stumble.
ſtolz, proud.
ſtören, to disturb.
ſtoßen, ſtieß, geſtoßen, ſtößt, to push, thrust; **— auf,** meet with.
ſtrafen, to punish.
Strahl, *m.*, **–es,** *pl.*, **–en,** beam, (ray of) light.
ſtrahlen, to beam, shine.
Strammheit, *f.*, vigor, strength.
Straße, *f.*, street.
Strecke, *f.*, stretch, way, distance.
ſtrecken, to stretch.
Streich, *m.*, **–e,** prank, trick, blow.
ſtreicheln, to stroke, caress.
ſtreichen, ſtrich, geſtrichen, *tr.*, to caress, stroke; *intr.*, to sweep, pass, blow (of wind).
ſtreng, severe, strict.
Stube, *f.*, room, chamber.
Stück, *n.*, **–e,** piece.
Stufe, *f.*, step.
Stuhl, *m.*, **–̈e,** chair.
Stunde, *f.*, hour.
Sturm, *m.*, **–̈e,** storm; **-wind,** storm, tempest.
ſtürmen, to storm.
ſtürmiſch, stormy, impetuous.
Stütze, *f.*, support.
ſuchen, to seek, search, look for.
Sünde, *f.*, sin.
Suppe, *f.*, soup.
Suppenſchüſſel, *f.*, **–n,** tureen.
ſüß, sweet.

T

tadellos, faultless.
tadeln, to reproach, blame.
Tag, *m.*, **–e,** day.
Tagedieb, *m.*, **–e,** idler.
täglich, daily.
Talglicht, *n.*, **–e,** tallow-candle.
tanzen, to dance.
tapfer, brave.
Tapferkeit, *f.*, bravery, valor.
Taſſe, *f.*, cup.
Tat, *f.*, **–en,** deed; **in der —,** indeed.
Tau, *n.*, **–e,** rope.
täuſchen, to deceive; **ſich —,** to be mistaken.
teeren, to tar.
teilen, to divide, separate, share.
Teilnahme, *f.*, sympathy.
Teilnehmer, *m.*, **-in,** *f.*, participant.
Terrine, *f.*, tureen.
Theater, *n.*, theatre.

tief, deep, profound, low.
Tier, *n.*, –e, animal, beast.
Tisch, *m.*, –e, table.
Tochter, *f.*, ⸗, daughter.
Tod, *m.*, death.
tollen, to romp.
tollpatschig, awkward.
Ton, *m.*, ⸗e, sound, note.
Torfahrt, *f.*, –en, gateway.
Tote, *m. and f.*, dead person.
totenstill, as silent as a grave.
Totenstille, *f.*, deathly silence.
Toupet (*French*), *n.*, –s, toupet, toupée.
tragen, trug, getragen, trägt, to carry, bear; wear.
Tragkorb, *m.*, ⸗e, hamper.
trampeln, to trample, stamp.
Träne, *f.*, tear.
trauen, to trust.
Trauer, *f.*, mourning.
Traum, *m.*, ⸗e, dream.
träumen, to dream.
träumerisch, dreaming, thoughtful.
traurig, sad, sorrowful.
Traurigkeit, *f.*, sadness.
treffen, traf, getroffen, trifft, to hit, meet.
treffend, striking, appropriate.
treiben, trieb, getrieben, to drive; carry on, practice.
trennen, to separate; **sich —,** to part, take leave.
Treppe, *f.*, stairs.
treten, trat, getreten, tritt, to step, tread.
treu, faithful, true, sincere.
Treuherzigkeit, *f.*, sincerity, loyalty.
Treulosigkeit, *f.*, perfidy.
trinken, trank, getrunken, to drink.
Tritt, *m.*, –e, step; **auf Schritt und —,** at every step, close after.
triumphieren, to triumph.
trocken, dry.
Trödelbüchse, *f.*, slow-coach.
trödeln, to dawdle, loiter.
Trompete, *f.*, trumpet.
Trost, *m.*, comfort, consolation.
trösten, to comfort.
trotz, in spite; **— alledem,** in spite of all that.
trübe, dull, dreary.
trügen, trog, getrogen, *figurative*, to deceive.
tüchtig, active, able.
tun, tat, getan, to do, act.
Tür(e), *f.*, –(e)n, door.
Turm, *m.*, ⸗e, tower, steeple.
tuscheln, to whisper.

U

Übel, *n.*, evil.
über, over, upon, at, about, after, by way of; **— und —,** all over.
überall, everywhere.
Überfahrt, *f.*, –en, passage.
überfallen, *insep.*, **⸗fiel, ⸗fallen, ⸗fällt,** to surprise, invade; to overtake.

überhaupt, upon the whole, anyway, at all.
überhören, *insep.*, to fail to hear.
überirdisch, supernatural, divine.
überlaufen, *insep.*, -lief, -laufen, -läuft, to run *or* spread over; to intrude upon, annoy with visits; ein Schauer überlief mich, I was seized with a shudder.
überlegen, *insep.*, to consider, reflect.
übermannen, *insep.*, to overcome.
übermäßig, excessive, extreme.
übermenschlich, superhuman.
übermorgen, day after to-morrow.
übermütig, in high spirits, playful.
überrascht, surprised.
Überraschung, *f.*, surprise.
Überredung, *f.*, persuasion.
Überredungskunst, *f.*, ⸗e, art of persuasion.
überschauern, *insep.*, to thrill; es überschauert ihn, he shudders.
über-spannen, to cover.
übersteigen, *insep.*, -stieg, -stiegen, to surpass.
überwachen, *insep.*, to superintend.
überwachsen, *insep.*, -wuchs, -wachsen, -wächst, to overgrow.
überwältigen, *insep.*, to overpower.
überwinden, *insep.*, -wand, -wunden, to overcome.
überzeugen, *insep.*, to convince.
überzeugend, convincing, persuasive.
übrig, remaining; — haben, to have to spare.
übrigens, however, moreover, besides, by the way.
Ufer, *n.*, shore, strand.
Uhr, *f.*, -en, clock, watch.
Ulme, *f.*, elm.
um, around, about, for, at, by, over; *with infin.*, in order; — . . . willen, for the sake of.
umfangen, *insep.*, -fing, -fangen, -fängt, to surround, envelop.
umgeben, *insep.*, -gab, -geben, -gibt, to surround.
umher, about, around.
umher-tragen, trug, getragen, trägt, to carry around, about.
umklammern, *insep.*, to embrace, clasp.
umschließen, *insep.*, -schloß, -schlossen, to enclose, surround; to clasp, embrace.
Umschau, *m.*, review; — halten, to look around.
umschlingen, *insep.*, -schlang, -schlungen, to embrace, cling.
um-sehen, to look around; im Umsehen, in a twinkling.
Umstand, *m.*, ⸗e, circumstance.
unantastbar, inviolable, unimpeachable, intangible.
unaufgefordert, unasked.
unaussprechlich, inexpressible.

unbändig, tremendous, prodigious.

unbeachtet, unnoticed.

unbegehrlich, free from covetousness.

unbegreiflich, incomprehensible.

unbekannt, unknown.

unbequem, inconvenient.

unbestimmt, indefinite, vague.

unbewußt, unconscious.

undefinierbar, inexplicable.

undeutlich, indistinctly.

undurchdringlich, reserved, impenetrable.

unendlich, infinite, immense; extremely.

unerbittlich, inexorable.

unergründlich, unfathomable.

unerhört, unheard of; fabulous.

unermüdlich, untiringly, indefatigable.

ungeahnt, unsuspected.

ungefähr, about, nearly.

ungefährlich, not dangerous, harmless.

ungeheuer, huge, mighty, monstrous; weird.

ungeschickt, awkward.

ungestaltet, deformed, misshapen.

ungestört, undisturbed.

ungetrübt, untroubled, undisturbed.

Ungetüm, *n.*, –e, monster.

Unglauben, *m.*, unbelief, incredulity.

unglaublich, incredible.

Unglück, *n.*, misfortune, bad luck.

unglücklich, unfortunate, unhappy.

Unheil, *n.*, disaster; — **anrichten**, to cause mischief.

unheimlich, uncanny.

unhörbar, inaudible, noiseless.

Uniform', *f.*, uniform.

unirdisch, not earthly, spiritual.

unmöglich, impossible.

Unrecht, *n.*, wrong.

Unruhe, *f.*, commotion, uneasiness.

unruhig, restless.

unsagbar, unspeakable.

unschuldig, innocent.

unsichtbar, invisible.

unten, down, below, downstairs.

unter, under, among.

unterbrechen, *insep.*, **-brach**, **-brochen**, **-bricht**, to interrupt.

unter-bringen, **brachte**, **gebracht**, to dispose of; to shelter, house.

unterdrücken, *insep.*, to suppress.

unterhalten (**sich**), *insep.*, **-hielt**, **-halten**, **-hält**, to converse.

Unterhaltung, *f.*, conversation.

Unternehmen, *n.*, enterprise.

unterrichten, to inform; teach, instruct.

unterscheiden, *insep.*, **-schied**, **-schieden**, to distinguish.

unterwegs, on the way.

unverbrüchlich, inviolable.

unvermindert, undiminished.

unvermutet, unexpected.
unvernünftig, unreasonable, absurd.
unverrichtet, unperformed; **—er Sache,** *adv. gen.*, without having obtained one's object.
unvornehmerweise, in an unaristocratic way.
Unwille, *m.*, indignation, displeasure, anger.
unwillig, indignant; unwilling.
unwürdig, unworthy, discreditable.
unzufrieden, discontented, dissatisfied.
uralt, very old, ancient.
urkräftig, very strong.
urweltlich, primitive, antediluvian.
Urwüchsigkeit, *f.*, originality.

V

Vater, *m.*, **‥,** father.
Veilchen, *n.*, violet.
Veränderung, *f.*, change.
veranlassen, veranlaßte, veranlaßt, to cause.
verbeißen, -biß, -bissen, to repress something; verbissen, suppressed, irritated, angry at heart.
verbieten, -bot, -boten, to forbid, prohibit.
verbinden, -band, -bunden, to connect.
verbleiben, -blieb, -blieben, to remain.
verblüfft, perplexed.
verbreiten, to spread.
verdammt, confounded; **—!** confound it!
verdienen, to earn.
verdutzen, to nonplus, confuse, overwhelm.
verehren, to honor, venerate, adore; to present (a thing).
verfangen (sich), -fing, -fangen, -fängt, to be caught.
verfliegen, -flog, -flogen, to pass away, fly away, evaporate.
Vergangenheit, *f.*, past.
vergeblich, in vain.
vergehen, -ging, -gangen, to pass.
vergessen, -gaß, -gessen, -gißt, to forget.
Vergnügen, *n.*, pleasure.
vergnügen, sich, to amuse oneself, have a good time.
vergraben, -grub, -graben, -gräbt, to bury, hide in the ground.
verhallen, to die away (*of sounds*).
verhalten, -hielt, -halten, -hält, to restrain, hold in; sich **—,** to be, keep oneself.
verhätscheln, to spoil, pamper.
verheimlichen, to conceal.
verheiraten, to marry.
verkleiden, to disguise.
verlangen, to long; demand.
verlassen, -ließ, -lassen, -läßt, to forsake, leave.
verlegen, embarrassed.

verlieben, sich (in), to fall in love with.
verliebt, in love, enamored.
verlieren, -lor, -loren, to lose.
verloben, to engage, betroth.
Verlobung, *f*., engagement.
Verlobungsgeschichte, *f*., engagement story.
Verlobungstrinkspruch, *m*., -̈e, engagement toast.
Verlobungssprüchlein, *n*., little speech.
vermissen, to miss.
vermuten, to expect.
vermutlich, presumable.
vernünftig, reasonable, sensible.
verrostet, rusty.
Vers, *m*., -e, verse.
verschämt, modest, abashed, timid; bräutlich —, with maidenly modesty.
verscheuchen, to scare away.
verschieden, various, different, diverse.
verschließen, -schloß, -schlossen, to lock.
verschlingen, -schlang, -schlungen, to devour, swallow up.
verschlossen, reserved, taciturn.
verschnürt, trimmed with cord.
verschwägern, sich, to connect oneself by marriage; — mit (einer Familie), to marry into.
verschwimmend, vague.
verschwinden, -schwand, -schwunden, to disappear; —d, evanescent.
versetzen, to transfer, transplant.
versilbern, to silver.
versinken, -sank, -sunken, to sink, be swallowed up, be lost (in thoughts).
versprechen, -sprach, -sprochen, -spricht, to promise.
verspüren, to trace, track.
verstecken, to hide, conceal.
versteckt, hidden, secret.
verstehen, -stand, -standen, to understand.
verstorben, late, deceased, dead.
verstört, troubled, agitated.
verstreichen, -strich, -strichen, (of time) to slip away, pass.
verstummen, to be silent.
versuchen, to try, attempt.
verteidigen, to defend, keep.
Vertrauen, *n*., confidence, trust.
vertrauen, to trust.
vertraulich, familiar.
verweht, blighted, dead.
verweilen, to tarry, stop.
verweisen, -wies, -wiesen, to rebuke, reprimand.
verwöhnen, to spoil.
verwundert, astonished, surprised.
Verwunderung, *f*., surprise, astonishment.
verzagen, to despair, despond.
verzehren, to eat, consume.
verzweifelt, desperate; despaired.
Verzweiflung, *f*., despair.
viel, much; —es, a great deal; *pl*., —e, many.

vielleicht, perhaps.
vielmehr, *conj.*, rather, on the contrary; *adv.*, much more.
vielsagend, significantly.
vier, four.
Viertelstunde, *f.*, quarter of an hour.
Vogel, *m.*, ⁿ, bird.
voll, full, complete, whole, entire.
vollblühend, full of blossoms.
völlig, entirely.
Vollmond, *m.*, full moon.
vollständig, complete.
von, of, by, from, with.
vor, before; in presence of, with, from; ago.
voraus, ahead; im —, beforehand.
Voraussicht, *f.*, foresight, anticipation.
vorbei, past, by.
vorbei=rauschen, to rush by, along.
Vorbereitung, *f.*, preparation.
vor=beugen, to stoop, bend forward; to ward off.
vorderhand, for the present; for a while.
vorder, vorderst, front.
vor=haben, to intend, purpose.
vorher, before this, a while ago.
vorhin, before, previously, a while ago.
vorig, former.
vor=kommen, kam, gekommen, sich, to appear, seem.
Vorläufer, *m.*, forerunner.
vor=machen, to represent, put *or* place before.
vornehm, haughty, distinguished, with an air of superiority.
vor=nehmen, nahm, genommen, nimmt, to intend, purpose.
Vornehmheit, *f.*, distinction, stateliness, elegance.
Vorschrift, *f.*, –en, rule, order, prescription.
vorsichtig, cautious, prudent.
vor=singen, sang, gesungen, to sing to one.
vor=stellen, to present, introduce; sich (*dat.*) —, to imagine.
Vorstellung, *f.*, performance; conception, idea.
vor=strecken, to stretch forward.
vortrefflich, excellent.
Vortrefflichkeit, *f.*, excellence.
vorüber, past.
vorüber=führen, to lead past; — an, to run along.
vorüber=ziehen, zog, gezogen, to pass by (an).
vorwärts, forward.
vor=weisen, wies, gewiesen, to show.

W

wachsen, wuchs, gewachsen, wächst (in die Höhe), to grow up.
Wachskerze, *f.*, wax candle.
wackelig, shaky, rickety, tottering.
wackeln, to shake.

Wagen, *m.*, carriage, coach.
Wägelchen, *n.*, little carriage.
wagen, to risk, dare.
wahr, true, real, genuine.
wahrhaftig, true, real, truthful, sincere.
Wahrheit, *f.*, truth.
währen, to last.
während, while; as, during; —**dem**, in the meanwhile.
wahrscheinlich, probable.
wandeln, **wandern**, to wander, walk.
Wange, *f.*, cheek.
Wänglein, *n.*, little cheek.
wann, when; **dann und** —, now and then.
warm, warm.
Wärme, *f.*, warmth; ardor.
warten, to wait.
warum, why.
was, what; — **für**, what kind of; — **auch**, — **immer**, — **nur**, whatever.
Wäsche, *f.*, clothes, linen.
waschen, **wusch**, **gewaschen**, **wäscht**, to wash.
Waschkessel, *m.*, boiler.
Wasser, *n.*, water.
Wasserkessel, *m.*, tea-kettle, boiler.
waten, to wade.
wecken, to awake.
wedeln, to wag the tail.
weder . . . **noch**, neither . . . nor.
Weg, *m.*, –**e**, path, way, road.
weg, away; **weg sein**, to be gone, to be lost.
weg=blasen, **blies**, **geblasen**, **bläst**, to blow away.
wegen, on account of, because of.
Wegesbiegung, *f.*, curve of the road.
Weh, *n.*, woe, pain, ache.
weh, painful, woeful; — **tun**, to pain.
wehen, to blow.
wehren, to prevent, check, restrain, forbid.
Weib, *n.*, –**er**, woman.
Weibsleute, *pl.*, women-folks.
weich, melodious, gentle, soft.
Weihnachten, *pl.*, Christmas.
Weihrauchduft, *m.*, fragrance of the incense.
Weihrauchwolke, *f.*, cloud of incense.
weil, because.
Weile, *f.*, while.
weima'risch, *adj.*, of Weimar.
Wein, *m.*, –**e**, wine.
weinen, to cry, weep.
Weinglas, *n.*, ⸗**er**, wine-glass.
weinerlich, whining, crying.
Weise, *f.*, manner, way, method.
weisen, **wies**, **gewiesen**, to direct.
weiß, white.
weit, wide, far; *adv.*, far, much.
weiter, further, forth, on; — **nichts**, nothing else *or* more.
Welle, *f.*, wave.
Welt, *f.*, world.
wenden, **wandte**, **gewandt**, to turn.
wenig, little; *pl.*, few.

wenn, when, if; — **auch**, — **gleich**, although, even if.
wer, who, whoever.
werden, to become, turn out; —**d**, embryonic, nascent.
werfen, warf, geworfen, wirft, to throw; **sich mit etwas** —, throw something at each other.
Werk, *n.*, **–e**, work, act.
wert (*with gen.*), worth, worthy.
Wesen, *n.*, nature, character, being; **sein — treiben**, to be up to one's doings, be active.
weshalb, why, wherefore.
Westwind, *m.*, **–e**, west wind.
Weste, *f.*, waistcoat.
Wetter, *n.*, weather, storm, tempest.
Wetterfahne, *f.*, weathercock.
wichtig, important; *adv.*, with an important air.
Wickelkind, *n.*, **–er**, baby in arms.
wickeln, to wrap.
widersinnig, senseless.
wie, how, as, as if, like.
wieder, again; **hin und** —, now and then.
wiederholen, *insep.*, to repeat.
wiederum, *adv.*, again; *conj.*, on the other hand, in return.
Wiese, *f.*, meadow.
wild, wild.
Wille, *m.*, *gen.*, **–ns**, will, design.
willen; **um . . . willen**, for the sake of.
wimmern, to whine, whimper.
Wimper, *f.*, eyelash.
Wind, *m.*, **–e**, wind.
windgepeitscht, lashed by the wind.
Winter, *m.*, winter; **=kälte**, *f.*, wintry cold.
winzig, tiny, little.
wirken, to have the effect.
wirklich, real, actual.
wirtschaften, to keep house, work (in the house); to ravage, rage.
Wisch, *m.*, **–e**, rag.
wispern, to whisper.
wissen, wußte, gewußt, weiß, to know.
Witz, *m.*, **–e**, joke.
wo, where, somewhere; when.
Woche, *f.*, week.
wochenlang, for weeks.
wöchentlich, every week.
wohl, well; *adv.*, indeed; I think, I presume; **es ist mir** —, I feel at ease; perhaps, probably.
wohlerzogen, well-bred, well-educated.
wohlfrisiert, with well-dressed hair.
wohlgeachtet, highly esteemed.
wohlgebaut, well-built, well-shaped, well-formed.
Wohlgefallen, *n.*, liking; — **haben (an)**, to take a liking for.
wohlgemut, joyous, in good spirits.
wohlgesetzt, well-worded, eloquent.

Zustand, *m.*, *⸗e*, condition.
zu⸗tuscheln, sich gegenseitig, to whisper to one another.
zuverlässig, reliable.
zu⸗werfen, warf, geworfen, wirft, to close, slam (door); throw.
zuwider, offensive, repugnant.
zwanzig, twenty.
zwar, it is true, it must be admitted, in fact, indeed.
zwei, two.
Zweifel, *m.*, doubt.
Zweig, *m.*, *–e*, branch.
zweimal, twice.
zweit, second.
Zwetschge, *f.*, plum; **⸗nherbst**, *m.*, plum autumn, autumn for plums.
Zwetschgenmuskochen, *n.*, plum-butter boiling.
zwingen, zwang, gezwungen, to compel, force.
zwischen, between, among.
zwischen⸗fahren, fuhr, gefahren, fährt, to interfere.
zwölf, twelve.

ADVERTISEMENTS

